

2005

gemeinsam
profitabel
wachsen

Kurzüberblick 2005

- **DAB bank übertrifft mit neuem Rekordergebnis Jahresziel**

Die DAB bank steigert ihr Vorsteuerergebnis um 48,2 Prozent auf 23,89 Millionen Euro.
Die Cost Income Ratio sinkt auf 83,4 Prozent.

- **Dividende wird deutlich erhöht**

Der Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Vollausschüttung und die Erhöhung der Dividende von 15 Cent auf 18 Cent vor.

- **Verwaltetes Kundenvermögen auf Höchststand**

Die DAB bank verwaltet für ihre 955.720 Kunden ein Vermögen von 24,98 Milliarden Euro.
Dies entspricht einer Steigerung um 37,8 Prozent und ist der höchste Stand seit Gründung der DAB bank im Jahr 1994.

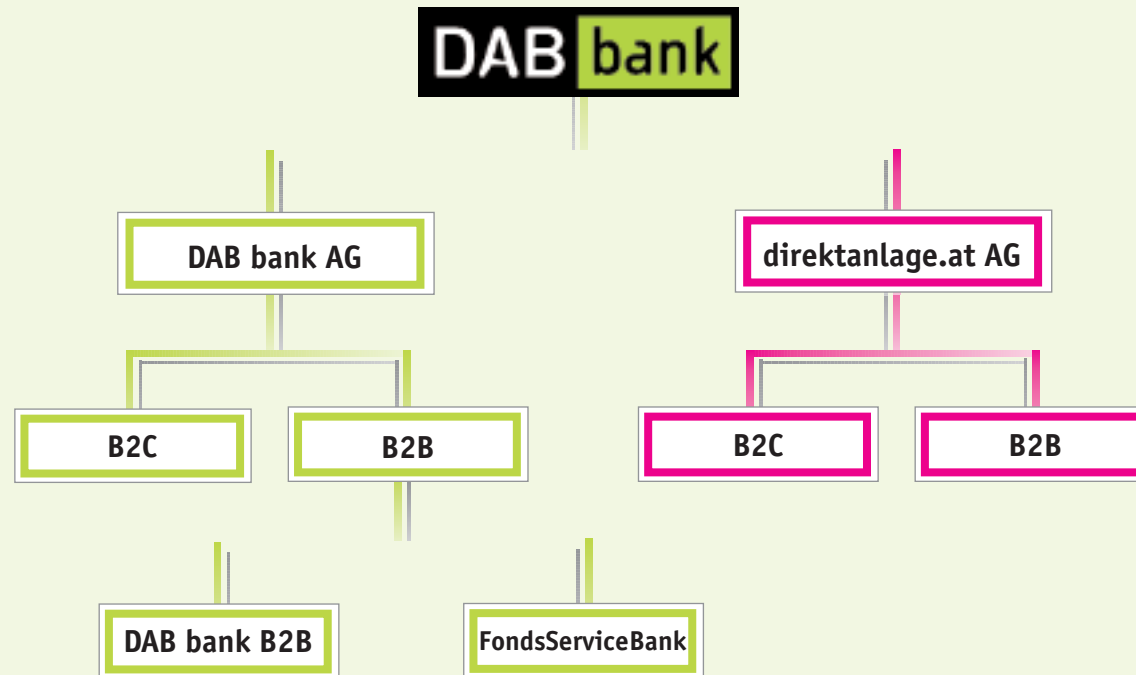
- **Gelungene Integration der FondsServiceBank**

Die FSB FondsServiceBank GmbH wurde 2005 erfolgreich in die DAB bank AG integriert.
Die technische Migration der Kundendepots wird im ersten Halbjahr 2006 erfolgen.

- **direktanlage.at erfolgreich in Österreich**

Die österreichische Tochtergesellschaft hat auch 2005 ihr Privat- und Geschäftskundengeschäft deutlich ausgebaut. Mit einem Marktanteil von 70 Prozent ist sie Marktführer in Österreich.

Übersicht: DAB bank Konzern



Kennzahlen DAB bank Konzern nach IFRS

		2005*	2004	Veränderung in %	Seite
Ergebnis					
Provisionsüberschuss	T€	100.124	71.818	39,4	35, 62, 74
Finanzergebnis	T€	30.941	33.617	-8,0	35, 62, 74, 75
Verwaltungsaufwand	T€	116.766	96.130	21,5	36, 62, 75
Ergebnis vor Steuern	T€	23.891	16.115	48,3	36, 62
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	T€	19.268	24.749	-22,1	36, 62
Cost-Income-Ratio	in %	83,4	84,5	-1,3	37, 92
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	in %	14,4	10,8	33,3	-
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	2.510,5	2.168,5	15,8	38, 63
Eigenkapital	Mio. €	169,6	162,2	4,6	38, 63, 64
Eigenmittelquote (KWG)	in %	9,2	16,2	-43,2	38, 93
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,26	0,33	-21,2	62, 77
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,18	0,15	20,0	35, 77
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	6,80	5,50	23,6	13
Operatives Geschäft					
Verwaltete Depots	Anzahl	955.720	858.351	11,3	31
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	24,98	18,13	37,8	33
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	9.494.762	7.610.737	24,8	32
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	10,47	9,13	14,7	32
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	675	639	5,6	39
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	598	567	5,5	39

* Die Zahlen der FondsServiceBank wurden erstmalig mit Wirkung vom 1. Januar 2005 einbezogen. Die Vergleichswerte des Vorjahres zum operativen Geschäft und zu den Mitarbeitern stellen pro forma Zahlen unter Einbeziehung der FondsServiceBank dar.

gemeinsam
profitabel
wachsen

■ Wer wir sind

Die DAB bank ist die Nummer 1 der Direktbanken im Wertpapiergeschäft in Deutschland und Österreich – für Privat- und Geschäftskunden. Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen bieten wir ihnen die besten Lösungen rund um ihre Finanzen – von Trading und Anlage über Sparen und Vorsorge bis hin zu Finanzierung und Versicherung. Dafür stehen wir mit unseren Partnern.

■ Was wir erreichen wollen

Unser Erfolg liegt in der Zufriedenheit unserer Kunden, dem Vertrauen unserer Aktionäre und dem Service sowie Know-how unserer Mitarbeiter und Partner. Unser Ziel ist es, unsere Marktführerschaft beständig auszubauen, Ertrag und Wachstum zu paaren und den Wert der DAB bank stetig zu steigern. Gemeinsam wachsen wir profitabel.

■ Wie wir unsere Ziele umsetzen

Wir haben die Bedürfnisse unserer Kunden fest im Blick. Unsere Unabhängigkeit und Objektivität erlaubt es uns, maßgeschneiderte Lösungen anzubieten – online und durch unsere Partner vor Ort. Und das für alle Lebensphasen unserer Kunden. Fokus auf ihren Erfolg!

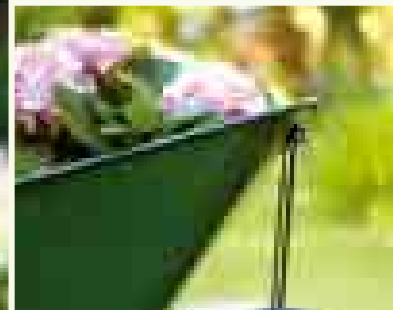
>> Brief des Vorstands	3
>> Bericht des Aufsichtsrats	6
>> Corporate Governance	10
>> Aktie	12
Finanzkalender	15

>> Unternehmen und Strategie	16
>> Meilensteine 2005	20
>> FondsServiceBank	22
>> direktanlage.at	24

>> Wirtschaftsbericht	26
Marktentwicklung	26
Geschäftsverlauf und Kennzahlen	31
Ergebnisentwicklung	35
Vermögens- und Finanzlage	38
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der DAB bank	38
Unsere Mitarbeiter	39
Wesentliche Ereignisse nach dem 31. Dezember 2005	40
Bericht über Beziehung zu verbundenen Unternehmen	40
>> Risikobericht	41
>> Prognosebericht	58

>> Ergebnisse	62
Gewinn- und Verlustrechnung	62
Bilanz	63
Eigenkapitalentwicklung	64
Kapitalflussrechnung	65
>> Angaben (Notes)	66
Befreiender Konzernabschluss nach IFRS	68
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	69
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	74
Angaben zur Bilanz	78
Angaben zur Kapitalflussrechnung	89
Segmentberichterstattung	90
Sonstige Angaben	93
>> Bestätigungsvermerk	101
>> Mehrjahresübersicht	102
>> Quartalsübersicht	103
>> Glossar	104

gemeinsam
profitabel
wachsen



Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

blicken wir wie gewohnt an dieser Stelle zurück auf das, was wir Ihnen im vergangenen Jahr versprochen haben: „2005 wollen wir unser Konzernergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent steigern – und das im aktuellen Marktumfeld. Bis Ende 2007 peilen wir eine Eigenkapitalrentabilität (RoE) vor Steuern von 30 Prozent an. Gelingen wird uns das, weil wir Kostendisziplin und Skaleneffekte mit Expansion paaren.“ Überschrieben hatten wir das Ganze mit: „Fokus auf Ihren Erfolg!“

Anhand unserer ausführlich dargelegten Unternehmensstrategie erläuterten wir Ihnen, wie wir diese Ziele erreichen werden. Der diesjährige Geschäftsbericht zeigt, dass wir Wort gehalten haben und überzeugt sind, unser RoE-Ziel für 2007 zu erreichen. Bitte machen Sie sich selbst ein Bild davon!

Die Erfolgsbilanz

Das Konzernergebnis vor Steuern sprang um 48,3 Prozent auf 23,89 Millionen Euro. Das verwaltete Kundenvermögen haben wir um 37,8 Prozent gesteigert. Zum 31. Dezember 2005 betrug es 24,98 Milliarden Euro. Auch hier haben wir unser Ziel, eine Steigerung des verwalteten Kundenvermögens von 18 Milliarden Euro auf 21 Milliarden Euro deutlich übertroffen.

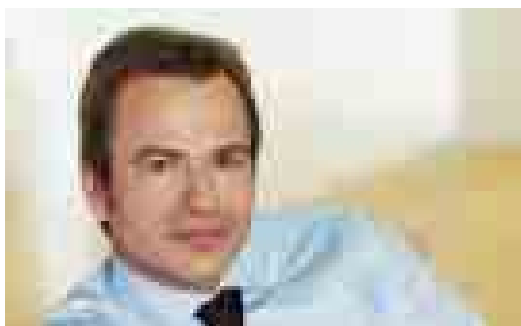
Wie ist uns das gelungen? Indem wir kontinuierlich unsere Marktführerschaft ausgebaut und gestärkt haben, sowohl bei den Privat-, als auch bei den Geschäftskunden: Gemeinsam profitabel wachsen.

Boom bei Geschäftskunden

Unterlegt wird dies durch einen Blick auf unser Geschäft mit Vermögensverwaltern, das 2005 wiederum deutliche organische Wachstumsraten verzeichnete. Mittlerweile sind 921 Finanzintermediäre Geschäftspartner der



Jens Hagemann und Alexander von Uslar
Vorstände der DAB bank



Jens Hagemann

DAB bank, nach 819 im Vorjahr. Das Wachstum beflügelte zusätzlich die Transaktionen bei den Geschäftskunden. Sie sind um 28,7 Prozent auf eine Rekordzahl von 6.076.034 nach 4.720.017 im Vorjahr gestiegen. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich um 45,5 Prozent von 10,62 auf 15,45 Milliarden Euro.

Großen Anteil an unserem Wachstum hatte der Erwerb der FSB FondsServiceBank GmbH. Sie ist wichtiger Bestandteil unserer auf profitables Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie, siehe auch die Seiten 16ff. Insgesamt legten wir im Geschäftskunden-Geschäft signifikant zu und erhöhten unsere börsenunabhängigen Erträge spürbar von den ursprünglich versprochenen 40 Prozent auf nunmehr 57 Prozent.

Im Privatkunden-Bereich erzielten wir ebenfalls ansehnliche Erfolge: Die DAB bank steigerte die Zahl der Depotkunden netto von 421.031 auf 427.198 und die Zahl der Transaktionen um 18,3 Prozent von 2.890.720 auf 3.418.728. Mit dem Austausch unseres Basisbanksystems, das weltweit führend ist und in Deutschland erstmalig implementiert wurde, bauen wir zudem unsere technischen Fähigkeiten aus. So eröffnen wir künftig unseren Kunden die komfortable Möglichkeit, bei uns Girokonten zu führen. Diese Erweiterung des Angebotspektrums erlaubt ihnen den kostenlosen Zugriff auf die über 7.000 Geldausgabe-Automaten der CashGroup, wodurch sich die Bargeldversorgung erheblich verbessern lässt.

Wie Sie sehen, steht die DAB bank fest auf zwei Beinen, dem Privatkunden- und dem Geschäftkundengeschäft. So war es geplant und so haben wir es umgesetzt.

Gipfelstürmer

Konsequent am Erfolg ausgerichtet ist auch unsere österreichische Tochter die direktanlage.at. Sie hat in Österreich einen Marktanteil von 70 Prozent erreicht und verzeichnet signifikante operative Zuwächse: Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das verwaltete Vermögen um mehr als 50 Prozent auf 1,75 Milliarden Euro gesteigert. Das Segmentvorsteuerergebnis verdreifachte sich gegenüber dem Vorjahr auf 5,14 Millionen Euro.

Ausblick 2006: Gute Nachrichten für Sie

Was bedeutet das alles für Sie als Aktionäre der DAB bank? Die Steigerung des Unternehmenswertes kommt Ihnen unmittelbar zugute. Wie im Vorjahr werden der Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 11. Mai 2006 vorschlagen, den gesamten Bilanzgewinn nach HGB als Dividende in Höhe von 18 Cent an unsere Aktionäre aus zu schütten. Auch in den kommenden Jahren planen wir, an der Praxis der Vollausschüttung fest zu halten.

Als größte Direktbank im Wertpapiergeschäft in Deutschland und Österreich haben wir uns auch für 2006 viel vorgenommen: Wir streben eine Steigerung des Konzernergebnisses vor Steuern um rund 40 Prozent auf 33 Millionen Euro und einen Zuwachs beim verwalteten Kundenvermögen um 3 Milliarden Euro auf 28 Milliarden Euro an. Im Jahr 2006 beabsichtigen wir darüber hinaus durch gezielte Kundenansprache, die Anzahl der Transaktionen je Kunde spürbar zu erhöhen.

Außerdem werden wir die Rentabilität der DAB bank weiter erheblich verbessern. Die hier relevante Kennzahl, Cost-Income-Ratio, die den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den Ertragsgrößen setzt, soll mittelfristig von derzeit 83,4 Prozent auf 65 Prozent schrittweise gesenkt werden. Die Schritte werden pro Jahr mindestens 5 Prozentpunkte ausmachen. Für 2006 planen wir damit eine Reduktion auf unter 80 Prozent.

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner: Die Aussichten sind hervorragend, sodass Ihnen die DAB bank 2006 noch mehr Freude bereiten wird als 2005. Im Konzernverbund mit der auf Europa fokussierten UniCredit bieten sich uns mittelfristig zusätzliche Perspektiven. Gute Gründe, der DAB bank weiter die Treue zu halten und gemeinsam die sich ergebenden Chancen zu nutzen.

Ihr DAB bank Vorstand

Jens Hagemann

Alexander von Uslar



Alexander von Uslar

Sehr geehrte Aktionäre,

die DAB bank hat sich zum Ziel gesetzt, profitabel zu wachsen. Mit dem Erwerb der FSB FondsServiceBank GmbH ist die DAB bank AG Marktführer im Wertpapiergeschäft mit Privat- und Geschäftskunden in Deutschland und Österreich. Wesentliche Herausforderung im Jahr 2005 war der Ausbau der bestehenden Geschäftstätigkeit sowie die Integration der FondsServiceBank und die Implementierung des Basisbanksystems Flexcube. Dabei standen besonders die Erhöhung der Kundenzahl und des verwalteten Kundenvermögens sowie der Ausbau des aktiven Vertriebs im Vordergrund.

Der Aufsichtsrat der DAB bank AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Geschäftsführung des Vorstands sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Hierzu hat der Vorstand uns regelmäßig, sowohl zu den Sitzungen, als auch durch zusätzliche mündliche und schriftliche Berichterstattung umfassend und zeitnah informiert. Wir haben eingehend die Berichte des Vorstands zur Lage und den Perspektiven des Unternehmens diskutiert und den Vorstand im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und bei wesentlichen Einzelmaßnahmen beratend begleitet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung waren wir frühzeitig eingebunden.

Sitzungen und Schwerpunkte

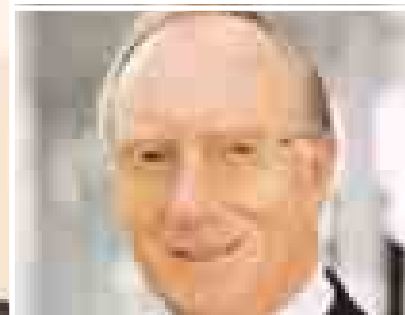
In den fünf Sitzungen des Geschäftsjahrs 2005 hat uns der Vorstand über die aktuelle Geschäftslage und -entwicklung, die Geschäftspolitik, Strategie und Unternehmensplanung sowie über wichtige Geschäftsereignisse ausführlich informiert. Zwischen den Sitzungen berichtete der Vorstand schriftlich und mündlich über wesentliche Vorgänge. Darüber hinaus wurde die Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Sofern zu einzelnen Geschäften und Maßnahmen des Vorstands nach Gesetz und Satzung Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, haben wir hierzu Beschluss gefasst.



Johannes Maret
Mitglied des Aufsichtsrats



Andreas Wölfer
Stellvertretender Vorsitzender



Dr. Eng. h. c. Volker Jung
Mitglied des Aufsichtsrats

Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrats standen folgende Themen: Die Auswirkungen aktueller Marktentwicklungen, die Folgen der strukturellen Veränderungen im Bankensektor, Einzelschritte zur Weiterentwicklung des Geschäftsportfolios des Unternehmens und hier insbesondere der Integration der FSB FondsServiceBank GmbH sowie Corporate Governance bei der DAB bank AG. Innovation und Technologie sind die wesentlichen Erfolgsparameter des Unternehmens. Hierbei ist insbesondere der Austausch des Basisbanksystems zu nennen. Das Ziel des Projektes war es, die Qualität und den Service rund um den Zahlungsverkehr zu modernisieren und das Produktangebot der DAB bank rund um Konto und Karte abzurunden. Die Umstellung ist im November 2005 erfolgt.

Corporate Governance und Entsprechungserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2005 eingehend mit der Änderung der finanz- und gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen des Unternehmens und dem Thema Corporate Governance in der DAB bank befasst. Die DAB bank AG hat bereits seit Anbeginn im Wesentlichen die Forderungen des in 2002 verabschiedeten Corporate Governance Kodex erfüllt. Wir haben im Dezember 2005 die neue gemeinsame Entsprechungserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen. Ausführliche Angaben hierzu finden Sie in dem eigenen Kapitel Corporate Governance auf Seite 10f.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft gab es im Jahr 2005 folgende Veränderungen. Herr Dr. Stefan Jentzsch hat mit Wirkung zum 9. März 2005 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats und den Vorsitz niedergelegt. Bis zur Hauptversammlung am 13. Mai 2005 bestand das Gremium aus 5 Mitgliedern und wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Andreas Wölfer geführt. In der Hauptversammlung am 13. Mai 2005 wurde Frau Christine Licci in den Aufsichtsrat gewählt und sie hat sodann den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen.



Gunter Ernst
Mitglied des Aufsichtsrats



Nikolaus Barthold
Mitglied des Aufsichtsrats

Frau Christine Licci hat mit Wirkung zum 9. März 2006 ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats und den Vorsitz niedergelegt. In der Aufsichtsratssitzung vom 13. März 2006 wurde Herr Andreas Wölfer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Im Vorstand hat es keine personellen Veränderungen gegeben.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gemäß § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass die eingerichteten Überwachungssysteme ihre Aufgaben erfüllen und dass Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

An der Schlussbesprechung des Vorstands mit den Abschlussprüfern hat der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats teilgenommen. Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. In der Aufsichtsratssitzung vom 13. März 2006 hat der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend beantwortet. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlüsse und Lageberichte der DAB bank AG und des Konzerns geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Abschluss gebilligt, so dass er damit festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 18 Cent zu verwenden, stimmen wir zu.

Schlussklärung und Prüfung der betreffend verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2005 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und erklärt, dass die DAB bank AG nach den Umständen, die dem Vorstand in den Zeitpunkten bekannt waren, in denen die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis seiner Prüfung des Abhängigkeitsberichts folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands ebenfalls geprüft und stimmt mit dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers überein. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihre gute Leistung. Wir sind davon überzeugt, dass sich die DAB bank AG richtig positioniert hat und als Marktführer im Wertpapiergeschäft mit Privat- und Geschäftskunden in Deutschland und Österreich für 2006 nachhaltigen Erfolg verspricht.

München, den 13. März 2006



Andreas Wölfer

>> Corporate Governance

- Corporate Governance fester Unternehmensbestandteil
- Kontinuierlicher Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat
- Erneuerung der Entsprechenserklärung

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB bank AG seit ihrem Bestehen gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als integrierten Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Jahresabschluss gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und im Rahmen dessen überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex

Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die Öffentlichkeit stärker für die Corporate Governance Themen sensibilisiert und die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Über-

wachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung internationaler und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB bank AG die Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2004 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung

Entsprechenserklärung 2005 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 2. Juni 2005 (nachfolgenden: „CGK“) im Geschäftsjahr 2005 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

- **Kein Selbstbehalt bei D&O Versicherung (3.8 CGK):**
Nach Ziffer 3.8 des Corporate Governance Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O Versicherung abschließt. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes bedarf es deshalb nicht.
- **Kein Vorstandssprecher (4.2 CGK):**
Die DAB bank AG verwirklicht insoweit konsequent das Kollegialprinzip des AktG.
- **Keine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder (5.4.1 CGK):**
Das Durchschnittsalter der sechs Mitglieder des Aufsichtsrates beträgt 52 Jahre. Daher sehen wir keine Notwendigkeit eine Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrates festzulegen und schätzen die hohe Sachkunde und profunde Lebenserfahrung der älteren Mitglieder des Aufsichtsrates der DAB bank AG.
- **Kein Prüfungsausschuss (5.3.2 CGK):**
Die Funktion des Prüfungsausschusses wird aus Gründen der Effizienz auf Grund der überschaubaren Größe der DAB bank AG vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der DAB bank AG wahrgenommen.

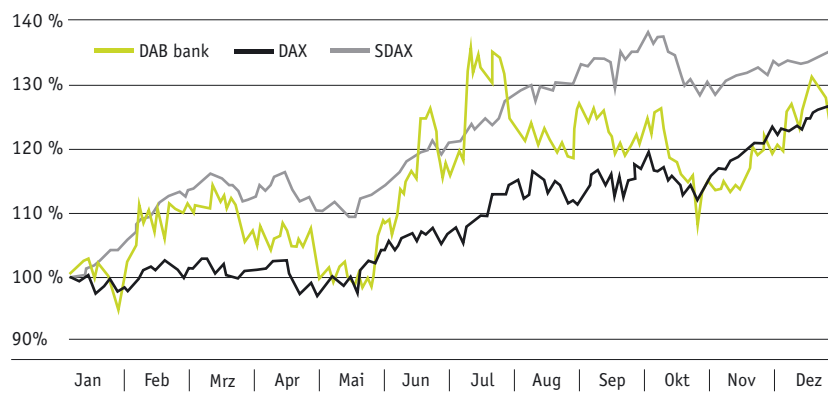
>> DAB bank – Aktie

- Steigerung des Aktienkurses um 23,6 Prozent
- Vollausschüttung führt zu Dividendenerhöhung auf 18 Cent
- Offene und regelmäßige Kommunikation mit allen Stakeholdern

Börsenumfeld

Die deutschen Leitindizes entwickelten sich 2005 durchweg positiv und wiesen gegenüber 2004 spürbare Steigerungen auf. Zur Freude von Privatanlegern und Investoren nahm insbesondere der DAX 2005 an Fahrt auf und übersprang schließlich am 9. September erstmals die als psychologisch wichtig angesehene Marke von 5.000 Punkten. Zum Jahresende schloss er mit 5.408,26 Punkten und einem Plus von 27,1 Prozent. Erneut übertraf auch der MDAX 2005 die Vorjahresentwicklung und legte bis zum Jahresende um 35,2 Prozent zu. Der SDAX, in dem die DAB bank Aktie enthalten ist, schloss mit 4.248,90 Punkten, entsprechend einem Plus von 36,0 Prozent.

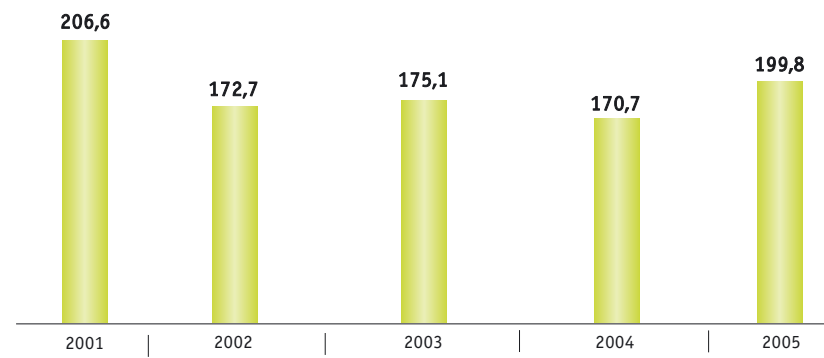
Kursverlauf der DAB bank Aktie, SDAX, DAX 2005



Auch die Kursentwicklung der DAB bank Aktie war mit einer Performance von 23,6 Prozent 2005 sehr positiv. Im 3-Jahresvergleich hat die Aktie mittlerweile 189,4 Prozent zugelegt. Damit lag sie über der Performance des SDAX, der im selben Zeitraum 148,8 Prozent hinzugewann.

Anders als im Vorjahr fand 2005 die lang erhoffte Börsenerholung statt. Dies wurde insbesondere im zweiten Halbjahr sichtbar. Sowohl institutionelle als auch private Anleger aus dem In- und Ausland orderten signifikant mehr als in den Jahren zuvor. Insgesamt stiegen die Handelsvolumina aller deutschen Börsen um 16,2 Prozent und erreichten einen Gesamtumsatz von 3,80 Billionen Euro. Die Transaktionszahlen stiegen vor allem ab Juni stetig an und erreichten im September mit 18,3 Millionen ihren höchsten Stand des Jahres. Per Saldo lagen die an deutschen Börsen ausgeführten Transaktionen mit 199,8 Millionen um 17,0 Prozent höher als 2004.

Transaktionen an deutschen Börsen 2001–2005 (Anzahl in Millionen)



Quelle: Deutsche Börse

Entwicklung der DAB bank Aktie

Der Kurs der DAB bank Aktie hat sich im Jahr 2005 sehr positiv entwickelt und mit einem Wertzuwachs von 23,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr klar zugelegt. Mit einem Xetra-Eröffnungskurs von 5,50 Euro, startete die Aktie am 3. Januar in das Jahr. Drei Wochen später, am 21. Januar, erreichte sie ihren Tiefststand mit 5,19 Euro, den sie in den Folgemonaten jedoch deutlich hinter sich ließ. Somit realisierte die DAB bank Aktie ihr Aufwärtspotenzial und gewann in den Sommermonaten zusätzlich an Fantasie: Am 11. Juli erreichte die Aktie mit 7,48 Euro ihren Jahreshöchststand. Im Herbst schloss sich eine leichte Konsolidierung an, wobei der Kurs im Schlussquartal noch einmal anzog: Nach einem stetigen Aufwärtstrend ging die DAB bank Aktie schließlich am 30. Dezember mit 6,80 Euro aus dem Handel.

Investoren und Privatanleger belohnten somit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der DAB bank und ihr nachhaltiges, profitables Wachstum. Das steigende Interesse führte im Jahresvergleich zu anziehenden Umsätzen:

Kursverlauf der DAB bank Aktie in €



tagesdurchschnittlich wurden 89.324 Stück (Vorjahr: 76.230) mit einem Handelsvolumen von 569.956 Euro gehandelt (Vorjahr: 483.896 Euro).

Aktionäre der DAB bank Aktie profitieren darüber hinaus für das Geschäftsjahr 2005 von einer erhöhten Dividende. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 11. Mai 2006 wiederum die Vollausschüttung des Bilanzgewinns nach HGB vorschlagen, wodurch sich die Dividende von 15 Cent auf 18 Cent erhöhen würde.

Kennzahlen zur DAB bank Aktie

Eröffnungskurs Xetra (03.01.2005)	5,50 €
Höchstkurs Xetra (11.07.2005)	7,48 €
Tiefstkurs Xetra (21.01.2005)	5,19 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2005)	6,80 €
Marktkapitalisierung (30.12.2005)	511,3 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,26 €
Dividende	0,18 €
WKN	507230
SICOVAM	22040
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	75.187.007
Börsensegmente	SDAX, Frankfurt Nouveau Marché, Paris
Börsenplätze	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen, Paris
Designated Sponsor	Lang & Schwarz Wertpapierhandel AG

Finanzkommunikation

Die Strategie der DAB bank ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch offene und kontinuierliche Kommunikation unterstützten wir mit unserer Investor Relations Arbeit den aktiven Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten. Vom Kapitalmarkt wurde dies im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem gesteigerten Interesse an der DAB bank Aktie honoriert.

Am 9. März veröffentlichten wir unser Geschäftsergebnis für das Jahr 2004 in Frankfurt in der Bilanzpresse- sowie der Analystenkonferenz. Die einzelnen Quartalsergebnisse haben wir im April, Juli und Oktober Aktionären, Journalisten und Analysten in jeweils drei umfangreichen Telefonkonferenzen erläutert. Daneben hielten wir unsere Zielgruppen in Einzelgesprächen und Interviews über das gesamte Jahr hinweg über die Strategie und Geschäftsentwicklung der DAB bank auf dem Laufenden.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über erreichte Erfolge des Geschäftsjahrs 2004, sowie über künftige Ziele und Strategien auf unserer Hauptversammlung am 13. Mai. Wie bereits in der Vergangenheit fand sie in München statt. Erstmals stimmten unsere Aktionäre über eine Vollausschüttung und die Zahlung einer Dividende ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividende von 15 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir das gesamte Jahr über zahlreiche Einzelgespräche. Außerdem stellten wir auf sechs Roadshows in Frankfurt, München, Zürich, Paris, Edinburgh und London die Geschäftsstrategie sowie die Entwicklungen und Ziele der DAB bank vor. Zusätzlich präsentierten wir die DAB bank auf fünf Konferenzen im In- und Ausland. Diese waren die German Mid & Small Cap Conference der West LB in London, die German Midcap Financial Conference von Sal Oppenheim in London, die German Corporate Conference der Deutschen Bank in Frankfurt, die German Investment Conference der HypoVereinsbank in München, sowie das Deutsche Eigenkapitalforum der deutschen Börse in Frankfurt.

Im Jahr 2005 wurde die DAB bank AG von elf Analysten bewertet. Dies unterstreicht ein weiteres Mal das gesteigerte Interesse der Kapitalmarktteilnehmer an der Aktie der DAB bank.

Auf den Investor Relations Seiten im Internet unter www.aktie.dab-bank.de stellen wir all unseren Stakeholdern die jeweils neuesten Informationen zur DAB bank, der Geschäftsentwicklung und Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in Deutsch, Englisch und Französisch bereit. Darüber hinaus sind die gedruckten Versionen der Berichte über unseren Online-Bestellservice kostenlos erhältlich.

Corporate News, Adhoc- und Pressemitteilungen stellen wir auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abzurufen. Präsentationen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen zur Hauptversammlung halten, stehen ebenfalls zum Download bereit.

Im Jahr 2006 werden wir die Finanzkommunikation weiter intensivieren. So planen wir uns den Fragen der Anleger im Mai/Juni auf der German Corporate Conference der Deutschen Bank, im September auf der German Investment Conference der HypoVereinsbank und im November auf dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse zu stellen. Darüber hinaus führen wir Roadshows im In- und Ausland durch und stehen für Einzelgespräche jederzeit zur Verfügung.

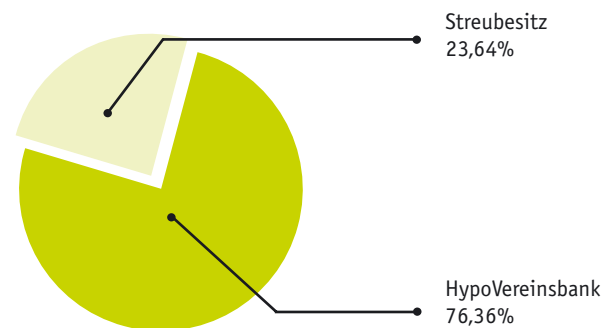
Finanzkalender

voraussichtlicher Termin

1. Quartalsbericht 2006	25.04.2006
Hauptversammlung	11.05.2006
2. Quartalsbericht 2006	25.07.2006
3. Quartalsbericht 2006	24.10.2006

23,64 Prozent der DAB bank Aktien befinden sich im Streubesitz. Dieser Prozentsatz blieb im Jahr 2005 stabil. Die HypoVereinsbank AG hält 76,36 Prozent. Die UniCredito Italiano S.p.A. hat im Sommer 2005 den Erwerb der HypoVereinsbank AG angekündigt und diesen im November 2005 abgeschlossen. Somit wird der Mehrheitsanteil der HypoVereinsbank AG nunmehr dem Konzernverbund der UniCredito Italiano S.p.A. zugerechnet.

Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2005



>> Unternehmen und Strategie

DAB bank AG – gemeinsam profitabel wachsen

Die DAB bank AG steht für eine Unternehmensstrategie, die auf profitables Wachstum ausgerichtet ist. Bei der Umsetzung konzentrieren wir uns auf die Interessen all unserer Stakeholder – Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter.

Strategisch hervorragend aufgestellt

Aus unserer Unternehmensstrategie resultieren konkrete operative Zielsetzungen. So versprochen wir Ihnen im vergangenen Jahr an gleicher Stelle, das Konzernergebnis vor Steuern um 30 Prozent auf 21 Millionen Euro zu steigern. Wir haben Wort gehalten. Das Konzernergebnis sprang auf 23,89 Millionen Euro. Ferner haben wir unser Ziel, eine Steigerung des verwalteten Kundenvermögens von 18 Milliarden Euro auf 21 Milliarden Euro, deutlich übertroffen. Zum 31. Dezember 2005 betrug es 24,98 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um rund 38 Prozent.

Angesichts dieser Performance sind wir überzeugt, unser Ziel einer Eigenkapitalrendite vor Steuern von 30 Prozent bis Ende 2007 zu erreichen.

Wir steigern den Unternehmenswert

Auch im Jahre 2006 werden wir uns an unseren Aussagen messen lassen. Wir streben ein Konzernergebnis vor Steuern von 33 Millionen Euro, eine Steigerung um 40 Prozent, sowie einen Zuwachs beim verwalteten Kundenvermögen um 3 Milliarden Euro auf 28 Milliarden Euro an. Gleichzeitig beabsichtigen wir durch gezielte Kundenansprache, die Anzahl der Transaktionen pro Kunde spürbar zu erhöhen.

Traditionell schauen wir nicht nur auf kurzfristige Erfolge. Für uns zählt berechenbare Kontinuität. Bereits auf der Hauptversammlung 2004 gaben wir deshalb folgendes Versprechen ab: „Wir wollen unsere börsenunabhängigen Erträge auf 40 Prozent steigern“. Denn genau so setzen wir unser Ziel um, uns möglichst unabhängig von einer künftigen Marktentwicklung zu machen und die profitable Zukunft der DAB bank nachhaltig zu sichern. Was ist daraus geworden? Wir haben stolze 57 Prozent erreicht. Wie haben wir dies geschafft? Wir haben unseren aktiven Vertrieb gesteigert und 50 Produktkampagnen durchgeführt. Somit haben wir die Provisionserträge von 98,2 Millionen Euro auf 156,7 Millionen Euro erhöht. All dies werten wir als klares Indiz für die Nachhaltigkeit unseres strategischen Handelns.



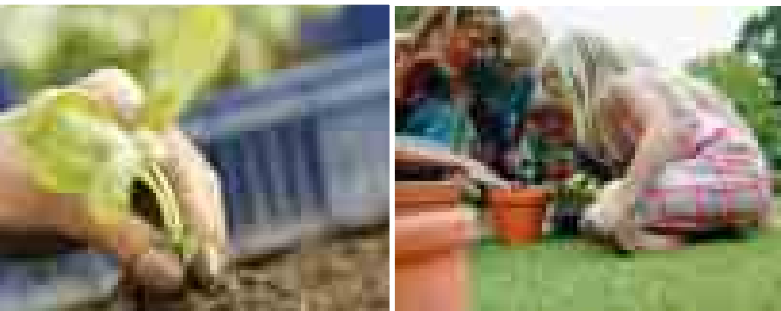
Wie wird sich das alles auf den Erfolg der DAB bank auswirken? Wir wollen die Cost-Income-Ratio, die den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zum Ertrag setzt, mittelfristig von derzeit 83,4 Prozent auf 65 Prozent schrittweise senken. Die Schritte sollten pro Jahr mindestens 5 Prozentpunkte ausmachen. Für 2006 führt das zu einer Reduktion auf unter 80 Prozent.

Ihnen als Aktionäre der DAB bank kommt die Steigerung des Unternehmenswertes sowie des Gewinns unmittelbar zugute. Wie im Vorjahr werden wir der Hauptversammlung am 11. Mai 2006 vorschlagen, den gesamten Bilanzgewinn nach HGB als Dividende (18 Cent je Aktie) an unsere Aktionäre auszuschütten. Auch in den kommenden Jahren planen wir, an der Praxis der Vollausschüttung fest zu halten.

Wir setzen Standards

Als größte Direktbank im Wertpapiergeschäft in Deutschland und Österreich garantieren wir unseren Kunden ein umfassendes innovatives Produkt- und Dienstleistungsangebot. Dieses Angebot basiert nicht nur auf unserer Unabhängigkeit und Objektivität gegenüber Emittenten und Produkten, es ist zudem maßgeschneidert für die Bedürfnisse der einzelnen Kunden. Wir fokussieren uns auf den Vermögensaufbau und das Vermögensmanagement und begleiten dabei unsere Kunden in all ihren Lebensabschnitten. Keine Rolle spielt in diesem Zusammenhang, ob es sich um Profis oder noch unerfahrene Anleger handelt. So profitieren beide Kundengruppen von der Tatsache, dass die DAB bank größter unabhängiger Anbieter von Fonds in Deutschland ist.

Für rund drei Viertel unserer Privatkunden sind wir bereits die Hauptbankverbindung im Wertpapiergeschäft. Die Kundenbindung hat für die DAB bank zentrale Bedeutung. Grund genug, unsere Dienstleistungen zusätzlich auszuweiten, ohne den Fokus auf das Wertpapiergeschäft zu verlieren. Mit dem Austausch unseres Basisbanksystems, das ein weltweit führendes ist und in Deutschland erstmalig implementiert wurde, bauen wir unsere technischen Fähigkeiten aus. So eröffnen wir unseren Kunden künftig die komfortable Möglichkeit, bei uns Girokonten zu führen. Dies erlaubt den kostenlosen Zugriff auf die über 7.000 Geldausgabe-Automaten der CashGroup, wodurch die Bargeldversorgung bequemer und einfacher wird.



Es geht also weiter voran. Auch in Österreich erzielen wir markante Erfolge. Unsere Tochtergesellschaft, die direktanlage.at, hat einen Marktanteil von 70 Prozent und verzeichnet signifikante operative Zuwächse. Im Jahr 2005 steigerte sie das verwaltete Vermögen um 53,5 Prozent auf 1,75 Milliarden Euro. Das Segmentvorsteuerergebnis verdreifachte sich gegenüber dem Vorjahr auf 5,14 Millionen Euro. Und der Expansionskurs wird fortgesetzt: So hat die direktanlage.at ihr Geschäftskundengeschäft deutlich ausgebaut. Sie arbeitet nun mit 112 Vermögensverwaltern zusammen und verwaltet allein in diesem Bereich ein Kundenvermögen von 330 Millionen Euro.

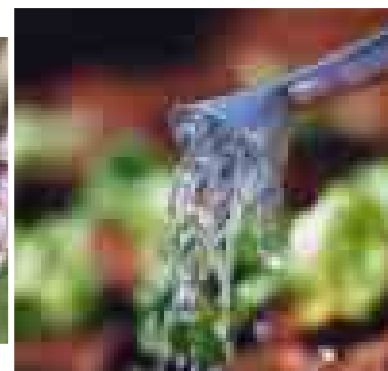
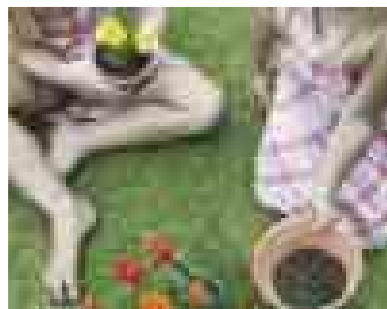
Entscheidende Weichen stellten wir zudem für unsere Geschäftskunden in Deutschland: Der Erwerb der FSB FondsServiceBank GmbH bedeutet für unser Haus ein zusätzlich erweitertes Spektrum an Produkten und Dienstleistungen. Die Kunden der FondsServiceBank profitieren künftig beispielsweise dadurch, dass neben Fonds auch andere Wertpapiergattungen in ihrem Depot verwaltet werden können und die Produktpalette durch ein Geldkonto abgerundet werden kann.

Die Transaktion ist für die DAB bank von großer strategischer Bedeutung. Mit ihr erfüllen wir das aus unserer Unternehmensstrategie abgeleitete Versprechen, auf verbreiteter Basis den Strukturanteil börsenunabhängiger Erlöse zu erhöhen, denn die Erträge der FondsServiceBank bestehen im Wesentlichen aus den transaktionsunabhängigen Depotgebühren.

Die Verschmelzung der FondsServiceBank auf die DAB bank wurde am 29. September 2005 in das Handelsregister eingetragen. Damit vollzog die DAB bank die rechtliche Verschmelzung rückwirkend zum 1. Januar 2005. Die Marke FondsServiceBank wird nun als Service der DAB bank weitergeführt. Dass die FondsServiceBank strategisch hervorragend zur DAB bank passt, haben die vergangenen Monate eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die gemeinsame Vertriebsorganisation könnte stärker kaum sein. Zusammen mit der FSB sind wir im standardisierten Geschäftskundengeschäft sowie im Geschäft mit Fondsvermittlern bestens aufgestellt.

In der Zusammenarbeit mit Vermögensverwaltern ist die DAB bank sehr gut positioniert. Bereits seit ihrer Gründung 1994 ist sie in diesem Geschäftsfeld aktiv und verfügt mittlerweile über eine Marktdurchdringung von 60 Prozent. Diese haben wir 2005 weiter ausgebaut.

Im Bereich DAB bank B2B stieg die Zahl der betreuten Finanzintermediäre von 736 auf 789. Außerdem erhöhte sich dort die Zahl der Transaktionen um 48,3% von 312.279 auf 463.239 und das verwaltete Kundenvermögen stieg um 43,8% von 6,26 Milliarden Euro auf 9,00 Milliarden Euro.



Die DAB bank steht also fest auf zwei Beinen, dem Privatkunden- und dem Geschäftskundengeschäft. Wesentlichen Anteil an unserem Unternehmenserfolg in diesen beiden Geschäftsfeldern hat unsere zukunftsweisende IT-Plattform, die wir in Rekordzeit implementierten. Mit ihr sind wir für den kommenden Fünf- bis Zehnjahres-Zyklus hervorragend gerüstet. Sie ist die Basis für Wachstum. Handelt es sich doch um eine zukunftsweisende Plattform, die wir als Dienstleister anbieten. Damit können andere Banken und Kapitalanlagegesellschaften auf unsere Plattform gehoben werden. So migrierten wir im ersten Quartal 2005 zum Beispiel die Kapitalanlagegesellschaft Nordinvest. Im ersten Halbjahr 2006 findet außerdem die technische Migration der Kundendepots der FondsServiceBank auf die Plattform der DAB bank statt.

Wir schaffen einen Qualitätsvorsprung für unsere Kunden

Dass Anleger unsere Produkte und Dienstleistungen schätzen, zeigen unsere 2005 erhaltenen Auszeichnungen: In der Brokerwahl von Börse-Online belegten wir den zweiten Platz mit nur 0,07 Punkten Unterschied zum Erstplatzierten. Darüber hinaus errangen wir mit der Bestnote 1,37 die Spitzenposition in den Kategorien „beste Orderabwicklung“ und „bestes Produktangebot“. Im Bereich Fonds wurde unsere Expertise als größter Fondsbroker Deutschlands mit der Auszeichnung „Fondsbroker des Jahres 2005“ von brokerwahl.de bestätigt.

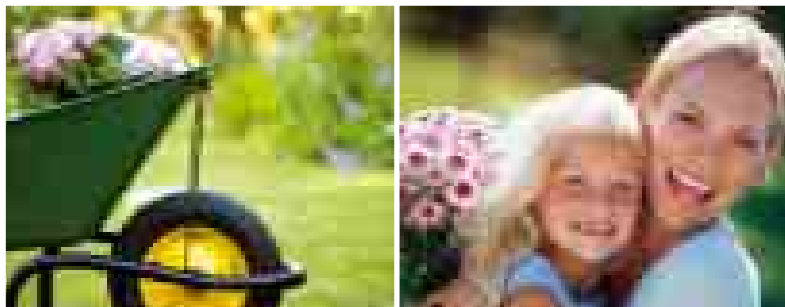
Wir bleiben auf der Überholspur

Wie Sie sehen, ist Ihre DAB bank auf dem Erfolgspfad gut unterwegs. Eckpfeiler unseres künftigen profitablen Wachstums sind die folgenden strategischen Zielsetzungen:

- Wir konzentrieren uns auf Deutschland und Österreich
- Wir verstärken unseren Geschäftskundenbereich
- Wir nutzen unseren IT-Vorsprung
- Wir profitieren von positiven Börsenentwicklungen und koppeln uns noch mehr von negativen Börsentrends ab

Für uns sind diese Aussagen Herausforderung und Verpflichtung zugleich. Sie beschreiben den Weg, auf den sich die DAB bank gemacht hat. Der Umbau unseres Kerngeschäfts vom reaktiven Transaktionsabwickler zur aktiven Vertriebsbank mit herausragender IT-Plattform wurde im Jahr 2005 abgeschlossen. Wie kaum ein anderes Haus ist die „neue“ DAB bank ausgezeichnet im Markt positioniert, um die sich bietenden Chancen zu nutzen. Im Konzernverbund der UniCredit ergeben sich nun durch dessen europäische Ausrichtung mittelfristig zusätzliche Perspektiven. Auch damit unterstreicht die DAB bank ihre einzigartige Stellung in einem Markt, dem die Zukunft gehört.

Freuen Sie sich gemeinsam mit uns darauf!



>> Meilensteine 2005

Januar

Die DAB bank erwirbt die FSB FondsServiceBank GmbH mit Wirkung zum 1. Januar. Mit dem **Erwerb der FSB** setzt die DAB bank zentrale Bestandteile ihrer Unternehmensstrategie um: Den Ausbau des B2B-Geschäfts und die Abkoppelung von negativen Börsentrends. Konzernweit verfügt die DAB bank über 858.351 Depots und ein verwaltetes Kundenvermögen von 18,13 Milliarden Euro. Die DAB bank ist damit die Nummer 1 der Direktbanken im Wertpapiergeschäft.

Wer viel ordert spart bei der DAB bank: Zum 1. Januar führt sie den **Vieltrader-Rabatt** ein, der Kunden Einsparungen von bis zu 30 Prozent der Ordergebühren ermöglicht.

Februar

Die DAB bank wird von den Lesern der Zeitschrift Börse Online gleich zweifach mit dem **1. Platz** ausgezeichnet und zwar für die **Kategorie „Beste Orderabwicklung“** sowie **„bestes Produktangebot“**. In der Gesamtwertung erreicht die DAB bank Platz 2 der besten Discount Broker Deutschlands.

Kunden haben bei der DAB bank ein noch größeres Angebot an **Fonds-Sparplänen** zur Verfügung: Die Anzahl der Fonds-Sparpläne wird von 56 auf 157 **erweitert**, die Mindestanlagesumme auf 50 Euro gesenkt.

Das Call Center der DAB bank wird mit dem **CAT-Award 2005** ausgezeichnet.

Die Begründung der Jury: Die erfolgreiche Entwicklung der DAB bank hin zur Vertriebsbank zeigt sich in der Arbeit des Call Centers, in dem aktive Kundenansprache und Cross-Selling praktiziert werden.

März

Die DAB bank wird von Anlegern über das Portal brokerwahl.de zum **Fondsbroker des Jahres 2005** gewählt.

Für das Jahr 2004 verkündet die DAB bank am 9. März ihr bestes **Unternehmensergebnis** seit ihrer Gründung mit einem **Vorsteuerergebnis von 16,12 Millionen Euro**.

April

Die DAB bank verdoppelt ihr Angebot an **Zertifikate-Sparplänen** auf 60 Stück und senkt gleichzeitig die Mindestanlagesumme auf 50 Euro.

Zum 8. Mal veranstaltet die DAB bank in München den **Investmentkongress** für ihre B2B-Kunden. Über 600 Vermögensverwalter und Fondsvermittler informieren sich auf der Fachmesse über die neuesten Entwicklungen im Finanzsektor und an den Börsenmärkten.

Am 26. April werden die Zahlen für das 1. Quartal, erstmals inklusive der FSB FondsServiceBank GmbH, veröffentlicht: Die DAB bank verwaltet konzernweit 913.308 Depots mit einem Kundenvermögen von **19,41 Milliarden Euro** und hat ein Vorsteuerergebnis von **9,59 Millionen Euro** erzielt.

Mai

Grund zur Freude für Aktionäre: Die Hauptversammlung stimmt dem Vorschlag des Vorstands, eine Vollausschüttung des HGB-Bilanzgewinns vorzunehmen zu. Aktionäre erhalten erstmals in der Unternehmensgeschichte der DAB bank eine **Dividende** in Höhe von **15 Cent je Aktie**.

Juni

Die DAB bank bietet mit ihren Analysewerkzeugen im Internet umfassende Informationen zur Performance von Aktien, Fonds, Anleihen und Zertifikaten. Welche Services die **Online Tools** genau bieten und wie sie funktionieren, zeigt die DAB bank mit Testimonial Til Schweiger in einer virtuellen Internet-Tour.

Juli

Auch im zweiten Quartal hat die DAB bank ihr profitables Wachstum erfolgreich fortgesetzt und ein **Halbjahresergebnis** von **12,04 Millionen Euro** vor **Steuern** erwirtschaftet. Die **Zahl der Kunden** erreicht **925.017**, das verwaltete **Kundenvermögen** liegt bei **21,14 Milliarden Euro**.

Für Kunden, die mehrere Depots bei der DAB bank führen, wird die Depotführung noch bequemer: Sie benötigen nur noch **einen Satz an Zugangsdaten**, um auf all ihre Depots gleichzeitig zugreifen zu können.

Der Online-Handel mit Wertpapieren wird noch einfacher: Der **Easy Trader** führt die Anfänger unter den Anlegern in vier Schritten zum Abschluss ihrer Wertpapierorder, der **Power Trader** bedient die Profis mit zusätzlichen Services wie beispielsweise mehreren Handelsmasken.

August

„In Deutschland investieren und doppelt profitieren“ lautet die **Produktkampagne**, mit der die DAB bank schnell und zeitgemäß auf die anstehende **Bundestagswahl** reagiert. Anleger haben die Wahl zwischen zwei Zertifikaten und erhalten ein Geschenk: Ob Kunde oder Nichtkunde – wer in eines der Zertifikate investiert, erhält von der DAB bank den Ausgabeaufschlag zurückerstattet.

September

Die Verschmelzung der FSB FondsServiceBank GmbH auf die DAB bank AG wird am 29. September in das Handelsregister eingetragen. Damit ist die gesellschaftsrechtliche Verschmelzung früher als geplant und rückwirkend zum 1. Januar umgesetzt.

Oktober

Die DAB bank erreicht ihr **bestes 9-Monatsergebnis mit 15,83 Millionen Euro** vor Steuern und liegt genau im Plan für ihr Ziel, ein Vorsteuerergebnis von 21 Millionen Euro zu erwirtschaften. Das verwaltete Kundenvermögen ist auf **Rekordstand** mit 23,14 Milliarden Euro.

Limitorders sind nun auch im Sekunden-Handel möglich. Die bei Kunden beliebte Funktion ist nun auch im **außerbörslichen Handel** einsetzbar.

Das Call Center wird ein weiteres Mal ausgezeichnet: Auch auf internationaler Ebene gewinnt die DAB bank den **1. Preis für die Leistungen des Call Centers**. Besonders positiv hervorgehoben werden die Erfolge im aktiven Vertrieb sowie als kompetente Anlaufstelle für Kundenanfragen.

November

Die DAB bank führt das **neue Basisbanksystem** ein und schließt damit den letzten Meilenstein der IT-Offensive ab. Das neue Basisbanksystem legt den Grundstein für die Einführung neuer Produkte rund um Konto und Karte.

Dezember

Die Mitarbeiter der FondsServiceBank ziehen von Unterhaching zur DAB bank nach München. Die **Integration der FondsServiceBank** ist dadurch einen weiteren Schritt vorangekommen.

Als Vertriebsbank hat die DAB Bank ihren aktiven Vertrieb auch 2005 weiter voran getrieben. Seit Januar hat die DAB bank 50 **Vertriebskampagnen** durchgeführt. Mehr als 20 Prozent der Mitarbeiter arbeiten inzwischen im aktiven Vertrieb.

>> **FondsServiceBank – ein Service der DAB bank****Meilensteine im Integrationsprozess:**

November 2004	Am 18. November 2004 kündigt die DAB bank den Erwerb der FSB FondsServiceBank GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2005 an.
Januar 2005	Die DAB bank erwirbt die FSB FondsServiceBank GmbH.
März 2005	Festlegung der Struktur der zukünftigen gemeinsamen Organisation.
April 2005	Am 26. April werden die Zahlen für das erste Quartal mit der erstmalige Konsolidierung der FondsServiceBank veröffentlicht.
September 2005	Am 29. September wird die rechtliche Verschmelzung der FSB FondsServiceBank GmbH mit der DAB bank rückwirkend zum 1. Januar 2005 im Handelsregister eingetragen.
Dezember 2005	Umzug und räumliche Zusammenführung aller Bereiche bei der DAB bank.
1. Halbjahr 2006	Die technische Migration der Depots der FondsServiceBank auf die DAB bank Plattform wird abgeschlossen.

„Der Erwerb der FSB FondsServiceBank GmbH bedeutet für uns einen gewaltigen Sprung.“ Mit diesen Worten haben wir auf die strategische Bedeutung der FondsServiceBank als Teil der DAB bank aufmerksam gemacht.

Denn durch den Erwerb der FondsServiceBank haben wir zentrale Punkte unserer Unternehmenstrategie erfolgreich in die Tat umgesetzt: Zum einen trägt die Fondsplattform dazu bei, den Anteil unserer börsenunabhängigen Erlöse zu erhöhen und die DAB bank von negativen Börsenentwicklungen abzukoppeln. Zum anderen bauen wir mit ihr unsere Marktführerschaft im B2B-Geschäft aus. Bereits seit 1994 sind wir im Geschäft mit Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und institutionellen Kunden aktiv. Inzwischen sind 60 Prozent aller Vermögensverwalter in Deutschland Geschäftspartner der DAB bank und erhalten von uns maßgeschneiderte und individuelle Produkt- und Servicelösungen.

Unser bislang individualisiertes und auf den einzelnen Kunden zugeschnittenes B2B-Geschäft ergänzen wir nun um die standardisierten Dienstleistungen einer Fondsplattform. Dabei bieten wir einerseits Fondsvermittlern und Vertriebspools, andererseits Mandanten sämtliche Services rund um die Fonds- und Depotverwahrung. Als Dienstleister sind wir in der Lage, unsere B2B-Kunden auf unsere Plattform zu heben und dadurch Skaleneffekte zu erzielen. So nahmen wir beispielsweise im ersten Quartal 2005 die Fondsdepots der Kapitalanlagegesellschaft Nordinvest auf unsere Plattform.

Vollständig in die DAB bank integriert, steht die FondsServiceBank ab 2006 für einen Ergebnisbeitrag von 2 Millionen Euro vor Steuern. Dieser wird in den Folgejahren stetig steigen und damit zum profitablen und nachhaltigen Wachstum der DAB bank beitragen.

Blicken wir jedoch etwas genauer auf die einzelnen Schritte in denen wir die FondsServiceBank in die DAB bank integriert haben und damit die Marktführerschaft der Nummer eins der Direktbanken im Wertpapiergeschäft noch stärker gemacht haben. Oberste Priorität während der gesamten Integrationsphase hatte die Zufriedenheit unserer Kunden und Mitarbeiter. Der laufende Geschäftsbetrieb von DAB bank und FondsServiceBank sollte daher mit der gewohnten Qualität und für Kunden sowie Mitarbeiter so reibungslos wie möglich gestaltet werden. Wir verstanden es daher als Voraussetzung und Garant zugleich, unseren Mitarbeitern frühzeitig Klarheit zu geben über die strukturellen Veränderungen ihres Arbeitsumfelds. Schließlich waren sie es, die durch ihr Engagement im Haus, aber auch mit unseren Partnern und Kunden, die Eingliederung der FondsServiceBank in die DAB bank täglich ein Stück weiter realisierten.

Innerhalb der vergangenen Monate haben wir die IT-Migration der FondsServicebank auf die Plattform der DAB bank vorbereitet, das Depotführungssystem vereinfacht, die rechtliche Verschmelzung vollzogen und schließlich alle Mitarbeiter an einem Standort zusammengebracht. In einem finalen Schritt wird im ersten Halbjahr 2006 die IT der FondsServicebank vollständig auf die Plattform der DAB bank migriert, sowie die Übertragung der Kundendepots vollzogen.

Für die Zukunft ist die DAB bank mit der FondsServiceBank optimal gerüstet. Auch die FondsServiceBank verfügt als Service der DAB bank künftig über ein noch breiteres Leistungsspektrum, das weit über das herkömmlicher Fondsplattformen hinausgeht. So steht Kunden der FondsServiceBank künftig ein Depot zur Verfügung, in dem sie auch Einzeltitel verwahren und durch die Anbindung an unser Geldkontensystem für aktives Liquiditätsmanagement sorgen können. Das Ziel der DAB bank, profitabel zu wachsen, ist 2005 mit der FondsServiceBank exemplarisch umgesetzt worden.

FondsServiceBank

Ein Service der DAB bank AG

>> direktanlage.at – eine Tochter der DAB bank

Meilensteine 2005

März 2005	Präsentation des besten Ergebnisses der Unternehmensgeschichte mit 1,74 Millionen Euro Segmentvorsteuerergebnis für 2004.
Juni 2005	Die direktanlage.at bietet Kunden den zusätzlichen Service der Vermögensverwaltung.
Juli 2005	Bestes Halbjahresergebnis seit Gründung mit 2,29 Millionen Euro Segmentvorsteuerergebnis. Senkung der Ordergebühren von Star Partner Produkten im außerbörslichen Handel auf 6,95 Euro. Streichung der Gebühren für nicht ausgeführte oder gelöschte Transaktionen.
Oktober 2005	Erweiterung der Handelsmasken, und Einführung von Stopp-Limit-Orders.

„Konzentration auf die Kernmärkte Deutschland und Österreich“ lautet unsere Strategie hinsichtlich der regionalen Ausrichtung des DAB bank Konzerns.

Denn seit 2002 gehört die direktanlage.at zur DAB bank Gruppe und trägt dazu bei, unsere Marktposition auch außerhalb der Grenzen Deutschlands zu erweitern. Auch die direktanlage.at ist der Pionier im Wertpapiergeschäft ihres Heimatmarktes: Gegründet im März 1995 führte sie unter dem Motto „Innovationen statt Gebühren“ das Discount Brokerage in Österreich ein. Seither befindet sich die direktanlage.at auf stetigem und profitablen Wachstumskurs: Mit einem Marktanteil von 70 Prozent ist sie die Bank für Wertpapieranleger in Österreich.

Auch im Jahr ihres zehnjährigen Bestehens baute die direktanlage.at ihren Marktanteil aus und setzte den Aufwärtstrend in allen Bereichen konsequent fort.

Die direktanlage.at ist sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundengeschäft aktiv. Dass sie bei beiden Kundengruppen gleichermaßen als erfahrener und kompetenter Partner anerkannt ist, zeigt ihr starker Neukundenzugang. Mit einem Plus von insgesamt 6.049 Depots auf 36.072 verzeichnet die direktanlage.at für 2005 die höchste Steigerung seit Jahren.



Ernst Huber
Vorstandsvorsitzender direktanlage.at

Das verwaltete Kundenvermögen hat einen neuen Rekordwert erreicht und liegt mit einem Zuwachs von 53,5 Prozent bei 1,75 Milliarden Euro. Die bereits hervorragende Steigerung von 35 Prozent im Jahr 2004 wurde damit im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut deutlich übertroffen. Die Zahl der ausgeführten Transaktionen hat sich ebenfalls außerordentlich positiv entwickelt: Erstmals übersprang sie die Marke von einer halben Millionen und lag zum Jahresende bei 540.056. Damit erreicht die direktanlage.at im europäischen Vergleich mit 16,34 Transaktionen je Depot einen europäischen Spitzenwert.

Ein Blick auf die Erfolge des Jahres 2005 beweist: Innovationen hat die direktanlage.at auch im abgelaufenen Geschäftsjahr geschaffen. Zentraler Schritt war in diesem Zusammenhang der deutliche Ausbau des Geschäftskundenbereichs. So hat sich die direktanlage.at zum Ziele gesetzt, in Österreich die erste Adresse für Privatkunden im Vermögensanlagegeschäft zu sein. In Kooperation mit der Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG bietet sie nun aktiv den Service der Vermögensverwaltung an. Dieser strategische Meilenstein trägt maßgeblich zur Stärkung ihrer Marktführerschaft bei. Im B2B-Geschäft zählt die direktanlage.at allein hier 6.769 Kunden mit einem Depotvolumen von über 330 Millionen Euro.

Auch über sonstige Neuerungen konnten sich Privatkunden im Jahr 2005 freuen: Orders von Star Partner Produkten über den außerbörslichen Handel kosten seit Juli nur noch 6,95 Euro, für nicht ausgeführte oder gelöschte Wertpapieraufträge fallen überhaupt keine Gebühren mehr an. Zudem wurde das Aufgeben von Wertpapieraufträgen mit verschiedenen Limitzusätzen noch einfacher gemacht und die Funktionen der Handelsmasken erweitert.

Die DAB bank ist mit der direktanlage.at am österreichischen Markt also bestens positioniert. Auch in Zukunft wird die Tochtergesellschaft ihr profitables Wachstum fortsetzen. Begünstigt wird dies durch einen Trend, den die direktanlage.at bereits in der Vergangenheit erfolgreich für sich genutzt hat: Internetbanking wird auch in Österreich immer beliebter. So haben 2005 bereits ein Fünftel der Österreicher ihre Bankgeschäfte im Internet erledigt, Tendenz weiter steigend.


direktanlage.at
 Die Bank für Wertpapieranleger



Bernhard Lackner
Vorstandsmitglied direktanlage.at

>> **Wirtschaftsbericht****2005: Ergebnisziele deutlich übertroffen, exzellente Basis für weiteres profitables Wachstum geschaffen**

Wir haben uns im Geschäftsjahr 2005 in der DAB bank auf zwei zentrale Ziele konzentriert, um für unsere Aktionäre kontinuierlich Mehrwert zu schaffen:

1. Steigerung des Vorsteuerergebnisses um rund 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf rund 21 Millionen Euro im Konzern
2. Wachstum bei Depotkunden um 142.000, davon 27.000 bei der DAB bank, 113.000 bei der FondsServiceBank und 2.000 bei der direktanlage.at

Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 23.891 Tausend Euro (Vorjahr: 16.115 Tausend Euro) haben wir unser Vorjahresergebnis um 48,25 Prozent gesteigert und damit unser Ergebnisziel von 21 Millionen Euro signifikant übertroffen. Die Eigenkapitalrendite erhöht sich damit auf 14,4 Prozent (Vorjahr: 10,8 Prozent).

Wir haben im Jahr 2005 in der DAB bank 97.369 Depotkunden hinzugewonnen. Davon entfielen 91.320 Depotkunden auf Deutschland (davon 78.166 FondsServiceBank) und 6.049 auf Österreich.

Dem Ziel bei der FondsServiceBank lag die Annahme zugrunde, dass neben der erfolgreichen Migration der Nordinvest-Kunden im zweiten Halbjahr 2005 weitere Kundenmigrationen folgen. Die Migration der FondsServiceBank auf die DAB bank AG Plattform wird im ersten Halbjahr 2006 abgeschlossen sein, und daher planen wir, aus Effizienzgründen Kundenmigrationen erst anschließend durchzuführen.

Das ursprünglich für die DAB bank AG ohne FondsServiceBank definierte Ziel von einem Zuwachs von 27.000 Depotkunden hat sich unterjährig als zu ehrgeizig erwiesen. Wir haben in der DAB bank AG 13.154 Depotkunden hinzugewonnen (Vorjahr: 8.920). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg um 47,5 Prozent. Darüber hinaus haben wir im Gegensatz zu unseren

Wettbewerbern bewusst darauf verzichtet, auf unprofitable Lockvogelangebote zu setzen.

In Österreich übertrafen wir mit einem Wachstum von 6.049 Depotkunden unser definiertes Ziel um 202,5 Prozent.

Marktentwicklung**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2005**

2005 blieb die Weltwirtschaft weiterhin auf Expansionskurs. Die Auswirkungen des erneuten Anstiegs der Energiepreise auf die Konjunktur sowie der befürchtete Effekt der Hurrikane auf die US-Wirtschaft waren relativ gering. Die weltwirtschaftliche Dynamik wurde vor allem durch zwei Faktoren gefördert: das ungebrems rasante Wachstum in China und Indien sowie das weiter steigende Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA. Das chinesische BIP stieg in den ersten drei Quartalen 2005 im Durchschnitt um 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die USA verzeichneten im gleichen Zeitraum einen durchschnittlichen Zuwachs von 3,8 Prozent.

Moderater verliefen hingegen die Entwicklungen im Euro-Raum, Großbritannien und Japan. Der seit Jahresbeginn stetige Konjunkturaufschwung in Japan hat sich nach Jahresmitte spürbar verlangsamt und auch in Großbritannien kam es zu einer nur verhaltenen Wirtschaftstätigkeit.

In den Volkswirtschaften des Euro-Raums haben sich die wirtschaftlichen Aktivitäten im Jahr 2005 leicht verstärkt. Während das Vertrauen der Konsumenten auf Grund des Ölpreisanstiegs noch gedrückt war, war die Stimmung in der Industrie auf Grund zunehmender Auftragseingänge positiver. Ebenso stiegen die wirtschaftlichen Aktivitäten in den neuen Mitgliedstaaten der EU, gemessen an der Industrieproduktion im Laufe des Jahres, spürbar an. Eine besondere Expansion war in der Tschechischen Republik, in der Slowakei sowie in den baltischen Staaten zu verzeichnen.

Österreich konnte sich im Jahr 2005 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent ebenfalls positiv gegenüber den anderen Volkswirtschaften des Euro-Raums abheben.

In einer aktuellen Prognose geht der Internationale Währungsfonds von einem deutlichen globalen BIP-Wachstum für das Jahr 2006 aus, das jedoch mit einer schwächeren Expansion des realen Welthandels einhergeht. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die wachstumsdämpfenden Effekte der höheren Ölpreise durch eine weiterhin expansiv ausgerichtete Geldpolitik, niedrige Kapitalmarktzinsen und eine anhaltende Verbesserung der Bilanzstrukturen der Unternehmen kompensiert wird.

In Deutschland hat sich im Jahr 2005 ein stabiles Wirtschaftswachstum – gestützt von einer günstigen Entwicklung der Exporte sowie stärkeren Wachstumsimpulsen im Inland – fortgesetzt: So wuchs die deutsche Wirtschaft im Jahr 2005 kalenderbereinigt um 1,1 Prozent und lag damit auf Vorjahresniveau (1,1 Prozent). Gleichzeitig stieg die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2005 voraussichtlich um 2,0 Prozent – vor allem bedingt durch die verteuerten Energiepreise – auf den höchsten Stand seit vier Jahren (nach 1,6 Prozent im Jahr zuvor). Die Arbeitslosigkeit blieb auf konstant hohem Niveau und das Defizit der öffentlichen Haushalte verletzte in Deutschland mit 3,5 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent) des BIP erneut die im EG-Vertrag vorgeschriebene Neuverschuldungsobergrenze von 3 Prozent.

Entwicklung der Finanzmärkte

Die Aktienmärkte in Deutschland und Europa entwickelten sich im Jahr 2005 sehr freundlich. Die Rückschläge im April und August sowie die kurze Baisse im Oktober wurden schnell korrigiert. Wie im Vorjahr kletterte der DAX auf Grund eines Endsprintes im vierten Quartal kurz vor Jahresende auf ein neues Jahreshoch, das gleichzeitig neues Vierjahreshoch war. Die Verbesserung des DAX um 27,1 Prozent auf 5.408,3 Punkte im Jahresvergleich fiel deutlich stärker aus als der Anstieg um 7,3 Prozent im Jahr zuvor. Mit seinem Jahresgewinn von 1.152,2 Punkten übertraf der DAX den US-amerikanischen und

europäischen Markt signifikant. So verlor der Dow Jones Industrial im abgelaufenen Jahr 0,6 Prozent, der FTSE 100 stieg um 16,7 Prozent und der CAC40 um 23,4 Prozent an. Im Vergleich zu den japanischen Märkten blieb der DAX jedoch zurück. Der Nikkei verzeichnete im Jahr 2005 einen Anstieg von 40,2 Prozent. Die Wiener Börse gehörte mit einem Wertzuwachs von über 50 Prozent erneut zu den besten Aktienbörsen der Welt. Der SDAX und MDAX schnitten mit Steigerungen von 36,0 Prozent (MDAX) und 35,2 Prozent (SDAX) erneut deutlich besser ab als der DAX.

Die Erholung der Aktienmärkte und die allgemeine Verbesserung der Gewinnlage zog im Jahr 2005 auch viele Börsenkandidaten an, die den Schritt auf das Parkett wagten (IPOs). In den vergangenen 12 Monaten wurden insgesamt 14 Firmen (ohne Freiverkehr) an die deutsche Börse gebracht (Vorjahr: 6).

Parallel zu den Kurszuwächsen belebte sich auch der Handel an den Börsen. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 199,8 Millionen Orders (Vorjahr: 170,7) an den deutschen Aktienbörsen ausgeführt, das waren 17,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Das wertmäßige Volumen betrug im Jahr 2005 an allen Handelsplätzen 3,8 Billionen Euro und lag damit signifikant über dem Wert des Vorjahres (3,3 Billionen Euro). Davon entfielen rund 3,1 Billionen Euro auf den Umsatz in Aktien (Vorjahr: 2,5 Billionen), 96,5 Milliarden Euro auf den Umsatz in Optionsscheinen (Vorjahr: 88,7 Milliarden) und rund 615,0 Milliarden Euro auf den Umsatz in festverzinslichen Wertpapieren (Vorjahr: 710,0 Milliarden). Das Volumen lag damit nur knapp unter den Werten der Boomjahre 2000 und 2001 (4,0 Billionen Euro beziehungsweise 4,4 Billionen Euro).

Trotz der deutlichen Kurszuwächse an den deutschen Aktienmärkten ist die Zahl der direkten Aktionäre weiter nur leicht gestiegen. Diese ist nach Angaben des Deutschen Aktieninstitutes von 6,21 Millionen im Jahr 2000 auf 4,61 Millionen im Jahr 2004 zurückgegangen und in der ersten Jahreshälfte 2005 geringfügig auf 4,74 Millionen gestiegen. Damit besitzen rund 7,3 Prozent (nach 9,7 Prozent im Jahr 2000) der Deutschen Aktien.

Während sich die Wertpapiermärkte sehr positiv präsentierten, wies der Geldmarkt in den ersten drei Quartalen eine Seitwärtsbewegung auf, der im vierten Quartal insbesondere in den längeren Laufzeitbereichen am Geldmarkt ein deutlicher Anstieg folgte. Der 3-Monats-Euribor (European Interbank Offered Rate), der zwischen Banken gehandelte Zinssatz für 3-Monats-Termingelder, erhöhte sich von 2,16 Prozent zum Ende des Vorjahres auf 2,49 Prozent zum Jahresultimo 2005. Der 12-Monats-Euribor stieg sogar von 2,30 Prozent Ende 2004 auf 2,84 Prozent zum Jahresende 2005. Im Monatsdurchschnitt erreichte er im Dezember 2005 sogar den höchsten Stand seit Anfang 2003.

Bis zum dritten Quartal standen die internationalen Rentenmärkte im Zeichen des hohen Ölpreises, der zunächst hauptsächlich als Bremse für die Weltwirtschaft wahrgenommen wurde. Folglich fiel die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere im Einklang mit weltweit sinkenden Anleiherenditen. Die Umlaufrendite sank von 3,63 Prozent zum 31. Dezember 2004 auf einen Jahrestiefstand von 2,84 Prozent Ende September. Die Renditedifferenz zwischen zehnjährigen Staatsanleihen in den USA und Deutschland stieg in diesem Zeitraum von 60 Basispunkten zum Jahresbeginn auf 114 Basispunkte Ende September. Im Zuge des günstigeren Ausblicks für das Wirtschaftswachstum, den leicht nachlassenden Ölpreisen sowie dem stabilen Niveau der impliziten Anleihevolatilität im letzten Quartal erhöhten sich die Anleiherenditen weltweit. Entsprechend blieb die Renditedifferenz zwischen zehnjährigen Staatsanleihen in den USA und im Euro-Raum im vierten Quartal stabil bei rund 111 Basispunkten per Jahresultimo. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fiel im Jahresverlauf von 3,63 Prozent Ende 2004 auf 3,29 Prozent zum Jahresultimo 2005. Entsprechend stieg der Bund-Future im Jahresvergleich von 117,7 auf 121,84.

Die Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB, die in der ersten Jahreshälfte höhere Ausfallrisiko- und Liquiditätsprämien versprachen, haben in der zweiten Jahreshälfte eine Seitwärtsbewegung gezeigt. Entsprechend des geringeren Risikoappetits der Marktteilnehmer sanken auch die Umsätze in Unternehmensanleihen im Jahr 2005. Der Absatz von festver-

zinslichen inländischen Industrieobligationen fiel von 10,78 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf 5,99 Milliarden Euro in den ersten zehn Monaten im Jahr 2005.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus blieb die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt vergleichsweise gering. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland lag mit 855,87 Milliarden Euro merklich unter dem Vorjahreswert von 990,40 Milliarden Euro.

Branchenentwicklung

Die Stabilität der deutschen Kreditwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 2005 trotz zum Teil ungünstiger Rahmenbedingungen beziehungsweise Umbrüchen weiter gefestigt. Dabei profitierte das deutsche Finanzsystem insbesondere vom robusten globalen Wachstum bei moderater Inflation, von den günstigen Finanzierungsbedingungen und von den nationalen und weltweiten Fortschritten der Unternehmen bei der Bereinigung der Bilanzen.

Insgesamt positiv entwickelte sich zudem die Ertragskraft der deutschen Banken im abgelaufenen Jahr. Die Effizienz im deutschen Bankensystem verbesserte sich, auch wenn die Schere zu vergleichbaren europäischen Instituten noch nicht vollständig geschlossen wurde. Die Cost-Income-Ratios deutscher Banken haben sich den internationalen Standards wieder deutlich angenähert, liegen jedoch weiterhin ca. 5 Prozentpunkte über dem Niveau der europäischen Vergleichsgruppen. Die Effizienzsteigerungen sind Ergebnis der Anstrengungen deutscher Banken um Kostenkontrolle. Einen Anstieg gab es entgegen dem europäischen Trend auch bei dem Verhältnis der operativen Einnahmen zu den gewichteten Risikoaktiva deutscher Banken. Darüber hinaus gehen auch von dem Fusionstrend positive Signale auf die Profitabilität und Stabilität des Bankensystems aus.

Auch die Risikolage hat sich weiter entspannt. Zu den wesentlichen Faktoren, die zu dieser Entspannung beitrugen, zählen die verbesserten Risikomanagementsysteme der Banken, der gezielte Abbau der Risiken aus den Kreditport-

folios, die Bereinigungen der Bilanzen, die konservative Risikovorsorgepolitik der letzten Jahre sowie die geringere Risikobereitschaft der Institute. Ausdruck der verbesserten Risikolage sind die rückläufigen Wertberichtigungen.

Die Kapitalpuffer der Banken sind weiterhin robust. Die Risikotragfähigkeit der deutschen Institute hat sich weiter verbessert. Die Eigen- und Kernkapitalquote liegen im Mittel bei 14,5 Prozent beziehungsweise 10,3 Prozent und damit deutlich über den regulatorischen Mindestquoten von 8, beziehungsweise 4 Prozent.

Für die deutschen Banken besteht im internationalen Vergleich im Hinblick auf ihre Rentabilität allerdings weiter erheblicher Aufholbedarf. Fortgesetzte Anstrengungen sind vonnöten, um im internationalen Bankenwettbewerb die weiterhin bestehende Rentabilitätslücke zu schließen.

Entwicklung der Direktbanken

Der Markt der Direktbanken ist auch im Jahr 2005 ein Wachstumsmarkt geblieben. Die Anzahl der Depotkunden wuchs um ca. 415 Tausend (11 Prozent) auf ca. 4,1 Millionen Kunden.

Kunden/Depots (Anzahl)						
	2003	2004	2005e	2006e	2007e	2008e
Comdirect	541.944	538.522	550.948	620.000	680.000	750.000
Cortal Consors	515.000	498.000	520.000	570.000	630.000	700.000
DAB bank*	434.853	858.351	955.720	1.001.000	1.076.000	1.151.000
DiBa inkl. Entrium	260.000	347.000	472.000	597.000	722.000	847.000
Maxblue	480.000	500.000	530.000	560.000	590.000	620.000
Postbank Easytrade	332.000	394.000	454.000	514.000	574.000	634.000
s broker	66.000	95.000	125.000	160.000	200.000	250.000
Sonstige	470.203	483.705	522.052	578.000	628.000	648.000
Gesamt	3.100.000	3.714.578	4.129.720	4.600.000	5.100.000	5.600.000

* Bei den DAB bank Zahlen 2004 handelt es sich um pro forma Zahlen unter Einbeziehung der FSB Fonds-ServiceBank, für 2005 handelt es sich um Ist-Zahlen der DAB bank

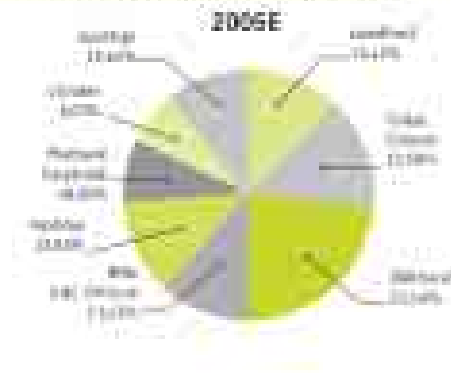
Quelle: West LB Equity Research und DAB bank

Dieser ungebrochene Zuwachs erklärt sich vor allem durch folgende Faktoren:

- Sinkende Bankloyalität der Kunden auf Grund steigender Unzufriedenheit der Kunden mit Konditionen und Serviceleistungen der Filialbanken
- Generationsbedingtes Nachwachsen technologieaffiner Kunden und dadurch steigende Anzahl von Internetnutzern und Online Banking Kunden
- Steigende Markttransparenz durch das Internet
- Trend zum „Cherry-Picking“ und zum Unterhalten mehrerer Bankverbindungen zur Optimierung der Kosten.

Das weiter gefasste Wettbewerberumfeld der DAB bank AG setzt sich aus den ehemaligen klassischen Online Brokern wie comdirect oder CortalConsors auf der einen Seite, den Autobanken wie der Volkswagen Bank sowie den klassischen Direktbanken wie der ING DiBa auf der anderen Seite zusammen.

Marktanteile: Depotanzahl der führenden Online-Broker



Quelle: West LB Equity Research und DAB bank

Im Online Banking Markt ist eine Konvergenz der Geschäftsmodelle der Online Broker und klassischen Direktbanken sowie die stärkere Nutzung von Cross Selling Potenzialen erkennbar.

Bei den klassischen Online Brokern hat sich der Trend zur Verlängerung der Wertschöpfungskette in Richtung umfassender Direktbank mit dem Schwerpunkt Wertpapiergeschäft, Basisbankfunktionen (Girokonto) sowie Vertrieb und Beratung von privater Altersvorsorge, Versicherungsgeschäft und Baufinanzierung fortgesetzt.

Umgekehrt engagieren sich die Direktbanken und Autobanken verstärkt im Wertpapiergeschäft.

Im direkten Wettbewerbsumfeld des Online Banking sind im Wesentlichen zwei Strömungen erkennbar. Auf der einen Seite stehen Institute, die den Fokus auf ein einfach strukturiertes Produktportfolio mit bedarfsorientierten und kostengünstigen Lösungen für den Verbraucher legen und somit auf ein kostenoptimierendes Geschäftsmodell mit einem eingeschränkten Leistungsspektrum setzen. Auf der anderen Seite stehen Banken, die ein möglichst breites Spektrum von Produkten und Dienstleistungen anbieten. Das komplexere Geschäftsmodell dieser Institute versucht, die resultierenden höheren Kosten durch die Nutzung von Synergieeffekten und Cross Selling Potenzialen zu kompensieren.

Bei beiden Alternativen wird jedoch der ursprüngliche Geschäftsgedanke, der ausschließlich auf dem schnellen und günstigen Online-Handel basiert, weiter entwickelt.

Strategie: DAB bank mit einzigartigem Geschäftsmodell

Die DAB bank steht für eine Unternehmensstrategie, die klar auf profitables Wachstum zielt. Unser unternehmerisches Handeln ist vorrangig an diesem Ziel ausgerichtet, das wir durch die folgenden vier strategischen Eckpfeiler konsequent verfolgen:

Wir konzentrieren uns weiterhin auf Deutschland und Österreich

Die DAB bank ist die Nummer 1 der Direktbanken im Wertpapiergeschäft in Deutschland und Österreich für Privat- und Geschäftskunden. Wir bieten mit innovativen Produkten und Dienstleistungen die besten Lösungen rund um die Finanzen – von Trading und Anlage über Sparen und Vorsorge bis hin zu Finanzierung und Versicherung – über uns direkt oder durch unser Partnernetzwerk. Diese Dienstleistungen bieten wir nicht nur in Deutschland sondern auch in Österreich an: unsere Tochter, die direktanlage.at, hat dort einen Marktanteil von 70 Prozent.

Wir verstärken weiter unseren Geschäftskundenbereich

Maßgeblichen Anteil an unserem Erfolg hat der Geschäftskundenbereich (B2B), der auch weiterhin profitabel ausgebaut wird. Mit der Übernahme der FondsServiceBank haben wir unser Firmenkundengeschäft entscheidend verbreitert. Zusammen mit der FondsServiceBank sind wir im standardisierten B2B-Geschäft sowie im Geschäft mit Fondsvermittlern Marktführer. Für unsere Kunden bedeutet die Übernahme der FondsServiceBank künftig eine noch größere Auswahl an Produkten und Dienstleistungen.

Wir nutzen unseren IT-Vorsprung für profitables Wachstum

Unser Unternehmenserfolg im business-to-consumer (B2C)- und business-to-business (B2B)-Geschäft fußt auf unserer zukunftsorientierten IT-Plattform, die wir als Basis für unser Wachstum sehen. So können andere Banken und Finanzdienstleister von der Überlegenheit unserer IT-Plattform profitieren. Beispielsweise erfolgt die Depotführung der Nordinvest seit 2005 über unsere IT-Plattform. Darüber hinaus wurde im Jahr 2005 unser Basisbanksystem, das ein weltweit führendes System ist und in Deutschland erstmalig implementiert wurde, eingeführt. Die Einführung des neuen Basisbanksystems ermöglicht uns, unsere Angebotspalette mit weiteren attraktiven Produkten zu ergänzen.

Wir nutzen unsere Abkoppelung von negativen Börsentrends und profitieren von positiven Börsenentwicklungen

Wir stehen für die Nachhaltigkeit unseres strategischen Handelns. Ein wesentlicher strategischer Eckpfeiler auf diesem Weg ist die Unabhängigkeit von negativen Börsentrends bei gleichzeitiger Ausschöpfung aller sich bietenden Möglichkeiten positiver Börsenentwicklungen.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Depotkunden um 11,3 Prozent gesteigert

Im DAB bank Konzern konnten wir 2005 die Zahl unserer Depots um netto 97.369 steigern. Damit führten wir zum Jahresende konzernweit 955.720 Depots für unsere Kunden (Ende 2004: 858.351). Dabei konnten wir 2005 in allen Geschäftseinheiten unsere Kundenbasis verbreitern. In unserer neu erworbenen Einheit FondsServiceBank konnten wir über das Jahr 78.166 Depots netto hinzugewinnen und die Gesamtdepotanzahl auf 462.721 Depots steigern. In Deutschland haben wir unsere Ressourcen primär auf eine verstärkte Bestandskundenausschöpfung gelenkt und die Ausgaben für die Neukundengewinnung deutlich zurückgefahren. Dennoch konnten wir die Zahl der Depots um netto 91.320 auf insgesamt 919.648 Depots steigern. In Österreich konnte unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at ihre Position als Marktführerin nutzen und baute die Zahl der geführten Kundendepots um netto 6.049 auf 36.072 Depots aus.

Depots		2005	2004	Veränderung in %
Verwaltete Depots	Anzahl	955.720	858.351	11,3
Davon Deutschland	Anzahl	919.648	828.328	11,0
Davon DAB bank B2B/B2C	Anzahl	456.927	443.773	3,0
Davon FondsServiceBank	Anzahl	462.721	384.555	20,3
Davon Österreich	Anzahl	36.072	30.023	20,1
Neue Depots (netto)	Anzahl	97.369	49.722	95,8
Davon Deutschland	Anzahl	91.320	46.475	96,5
Davon DAB bank B2B/B2C	Anzahl	13.154	8.920	47,5
Davon FondsServiceBank	Anzahl	78.166	37.555	108,1
Davon Österreich	Anzahl	6.049	3.247	86,3

Anstieg bei den Transaktionszahlen

Der DAB bank Konzern hat 2005 von der deutlichen und nachhaltigen Belebung an den Börsen profitiert. So führten wir 9.494.762 Transaktionen für unsere Kunden aus und lagen damit um 24,8 Prozent über dem Vorjahreswert (7.610.737). Besonders im zweiten Halbjahr 2005 schlug sich die Belebung deutlich nieder. Hier verzeichneten wir einen Anstieg der Orders um 37,5 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr. Insgesamt realisierten wir ein deutlich verbessertes Transaktionsniveau in allen Geschäftseinheiten. So steigerten wir in Deutschland die Zahl der Wertpapierorders um 23,9 Prozent auf 8.954.706 Transaktionen (2004: 7.226.759). Davon entfielen auf das Geschäftsfeld B2B 6.033.400 (davon FondsServiceBank 5.570.161), dies entspricht einem Anstieg von 28,3 Prozent. Auf das Geschäftsfeld B2C entfielen 2.921.306 Transaktionen (+15,8 Prozent). Für das depotpreisbasierte Geschäftsmodell der FondsServiceBank hat die Transaktionsanzahl und deren Entwicklung keinen Einfluss auf die Ertragsentwicklung. In Österreich konnte unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at ebenfalls von der positiven Entwicklung sowohl des ATX als auch der internationalen Börsen profitieren. Die Zahl der Transaktionen stieg um 40,6 Prozent auf 540.056 Transaktionen an (2004: 383.978).

Insgesamt ist die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr im Konzern von 9,13 (6,88 ohne FondsServiceBank) im Jahr 2004 auf 10,47 (8,12 ohne FondsServiceBank) angestiegen. In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 10,25 (7,52 ohne FondsServiceBank) Transaktionen je Depot im Jahr (2004: 8,98; ohne FondsServiceBank 6,45). In Österreich führten unsere Kunden 16,34 Transaktionen je Depot im Jahr durch (2004: 13,52).

Transaktionen

		2005	2004	Veränderung in %
Transaktionen	Anzahl	9.494.762	7.610.737	24,8
Davon Deutschland	Anzahl	8.954.706	7.226.759	23,9
Davon DAB bank B2B/B2C	Anzahl	3.384.545	2.834.927	19,4
Davon FondsServiceBank	Anzahl	5.570.161	4.391.832	26,8
Davon Österreich	Anzahl	540.056	383.978	40,6
Transaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	10,47	9,13	14,7
Deutschland	Anzahl	10,25	8,98	14,1
DAB bank B2B/B2C	Anzahl	7,52	6,45	16,6
FondsServiceBank	Anzahl	13,15	12,01	9,5
Österreich	Anzahl	16,34	13,52	20,9

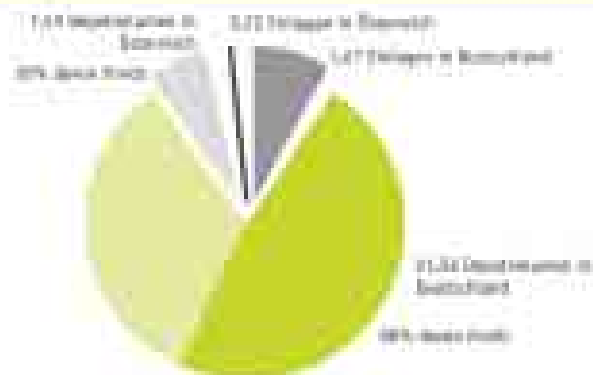
Transaktionen nach Wertpapierkategorie in %



Verwaltetes Kundenvermögen auf Rekordniveau

Das von uns verwaltete Kundenvermögen ist im Jahr 2005 im Konzern auf 24,98 Milliarden Euro und damit auf den höchsten Stand seit Gründung der Bank gestiegen. Dabei konnten wir in allen Asset-Klassen deutliche Zuwachsraten verzeichnen. Das Depotvolumen lag mit 23,09 Milliarden Euro um 40,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Noch deutlicher war der Anstieg beim Fondsvolumen. Hier konnten wir im Konzern einen Zuwachs um 47,1 Prozent auf 14,65 Milliarden Euro verzeichnen. Hiervon entfielen auf die Geschäftsfelder B2C und B2B 8,13 Milliarden Euro (+47,3 Prozent) und Österreich 0,40 Milliarden Euro (+90,5 Prozent). Mit rund 6,12 Milliarden Euro (+44,7 Prozent) Fondsvolumen konnten wir mit dem Erwerb der FondsServiceBank unsere Asset-Portfoliostruktur verbreitern und dadurch unser gesamtes Fondsvolumen um rund 40 Prozent erhöhen. Bei den Kundeneinlagen konnten wir sowohl in Deutschland wie in Österreich zulegen. Mit 1,89 Milliarden Euro lagen wir um rund 13,2 Prozent über dem letztjährigen Stichtagswert.

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



Im Bereich DAB bank B2B haben sich die positiven Signale, die sich bereits Ende 2004 mit einer zunehmenden Aktivität in diesem Geschäftsfeld abzeichneten, bestätigt. Hierdurch konnte die Marktführerschaft weiter ausgebaut werden. Mit einem Anstieg des verwalteten Kundenvermögens um 43,8 Prozent auf 9,0 Milliarden Euro bestätigte sich die Wachstumsstrategie in diesem Geschäftsfeld der DAB nachhaltig. Im Bereich B2B Österreich entwickelten sich alle Kennzahlen signifikant. So konnte die Anzahl der Endkundendepots sowie die Transaktionsanzahl um rund 170 Prozent gesteigert werden.

Depot- und Einlagenvolumen

		2005	2004	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	24,98	18,13	37,8
Davon Deutschland	Mrd. €	23,23	16,99	36,7
Davon DAB bank B2B und B2C	Mrd. €	17,11	12,76	34,1
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	1,75	1,14	53,5
Depotvolumen	Mrd. €	23,09	16,46	40,3
Davon Deutschland	Mrd. €	21,56	15,51	39,0
Davon DAB bank B2B und B2C	Mrd. €	15,44	11,28	36,9
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	1,53	0,95	61,1
Davon in Fonds	Mrd. €	14,65	9,96	47,1
Davon Deutschland	Mrd. €	14,25	9,75	46,2
Davon DAB bank B2B und B2C	Mrd. €	8,13	5,52	47,3
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	0,40	0,21	90,5
Einlagen	Mrd. €	1,89	1,67	13,2
Davon Deutschland	Mrd. €	1,67	1,48	12,8
Davon DAB bank B2B und B2C	Mrd. €	1,67	1,48	12,8
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	0,00	0,00	0,0
Davon Österreich	Mrd. €	0,22	0,19	15,8

B2C (business-to-consumer)

		2005	2004	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	9,53	7,50	27,1
Davon Deutschland	Mrd. €	8,11	6,49	25,0
Davon Österreich	Mrd. €	1,42	1,01	40,6
Verwaltete Depots	Anzahl	427.198	421.031	1,5
Davon Deutschland	Anzahl	397.895	393.524	1,1
Davon Österreich	Anzahl	29.303	27.507	6,5
Transaktionen	Anzahl	3.418.728	2.890.720	18,3
Davon Deutschland	Anzahl	2.921.306	2.522.648	15,8
Davon Österreich	Anzahl	497.422	368.072	35,1
Depotvolumen	Mrd. €	8,34	6,54	27,5
Davon Deutschland	Mrd. €	7,11	5,71	24,5
Davon Österreich	Mrd. €	1,23	0,83	48,2
Davon Fonds	Mrd. €	2,50	1,94	28,9
Davon Deutschland	Mrd. €	2,24	1,77	26,6
Davon Österreich	Mrd. €	0,26	0,17	52,9
Einlagen	Mrd. €	1,19	0,96	24,0
Davon Deutschland	Mrd. €	1,00	0,78	28,2
Davon Österreich	Mrd. €	0,19	0,18	5,6

B2B (business-to-business)

		2005	2004	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	15,45	10,62	45,5
Davon Deutschland	Mrd. €	15,12	10,49	44,1
Davon DAB bank B2B	Mrd. €	9,00	6,26	43,8
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	0,33	0,13	153,8
Finanzintermediäre	Anzahl	921	819	12,5
Davon Deutschland	Anzahl	809	753	7,4
Davon DAB bank B2B	Anzahl	789	736	7,2
Davon FondsServiceBank	Anzahl	20	17	17,6
Davon Österreich	Anzahl	112	66	69,7
Endkundendepots	Anzahl	528.522	437.320	20,9
Davon Deutschland	Anzahl	521.753	434.804	20,0
Davon DAB bank B2B	Anzahl	59.032	50.249	17,5
Davon FondsServiceBank	Anzahl	462.721	384.555	20,3
Davon Österreich	Anzahl	6.769	2.516	169,0
Transaktionen	Anzahl	6.076.034	4.720.017	28,7
Davon Deutschland	Anzahl	6.033.400	4.704.111	28,3
Davon DAB bank B2B	Anzahl	463.239	312.279	48,3
Davon FondsServiceBank	Anzahl	5.570.161	4.391.832	26,8
Davon Österreich	Anzahl	42.634	15.906	168,0
Depotvolumen	Mrd. €	14,75	9,91	48,8
Davon Deutschland	Mrd. €	14,45	9,79	47,6
Davon DAB bank B2B	Mrd. €	8,33	5,56	49,8
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	0,30	0,12	150,0
Davon Fonds	Mrd. €	12,15	8,03	51,3
Davon Deutschland	Mrd. €	12,01	7,99	50,3
Davon DAB bank B2B	Mrd. €	5,89	3,76	56,6
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	6,12	4,23	44,7
Davon Österreich	Mrd. €	0,14	0,04	250,0
Einlagen	Mrd. €	0,70	0,71	-1,4
Davon Deutschland	Mrd. €	0,67	0,70	-4,3
Davon DAB bank B2B	Mrd. €	0,67	0,70	-4,3
Davon FondsServiceBank	Mrd. €	0,00	0,00	0,0
Davon Österreich	Mrd. €	0,03	0,01	200,0

Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C und B2B



Ergebnisentwicklung

Im Jahr 2005 steigerten wir unser Konzernergebnis vor Steuern nach IFRS um 48,25 Prozent auf 23.891 Tausend Euro (Vorjahr: 16.115 Tausend Euro). Unsere Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern verbesserte sich damit um 4,6 Prozentpunkte auf 14,4 Prozent (Vorjahr: 10,8 Prozent). Der Gewinn nach Steuern betrug 19.268 Tausend Euro (Vorjahr: 24.749 Tausend Euro).

Das Ergebnis je Aktie liegt damit bei 0,26 Euro (Vorjahr: 0,33 Euro). Die Reduktion resultiert aus dem positiven Steuereffekt des Vorjahres aufgrund der Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge aus Vorjahren.

Die erneute signifikante Ergebnisverbesserung beruht vor allem auf der erfreulichen Entwicklung der Erträge, insbesondere durch die gestiegenen Transaktionszahlen sowie dem erfolgreichen Ausbau der transaktionsunabhängigen Provisionserträge.

Dividendenerhöhung nach Rekordergebnis

Für das Geschäftsjahr 2005 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung, die am 11. Mai 2006 stattfindet, wie im Vorjahr vorschlagen, den Bilanzgewinn nach HGB in Höhe von 13.534 Tausend Euro (Vorjahr: 11.278) vollständig auszuschütten. Dies entspricht einer Erhöhung der Dividende um 20 Prozent auf 0,18 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,15 Euro je Aktie). Mit der Ausschüttung dieser attraktiven Dividende unterstreicht die Unternehmensführung der DAB bank die Nachhaltigkeit der Erträge sowie eine auf Kontinuität aufbauende Ausschüttungspraxis.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr (33.617 Tausend Euro) mit 30.941 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 181 Tausend Euro) rückläufig entwickelt. Der Zinsüberschuss vor Kreditrisikovorsorge belief sich auf Grund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus infolge unterproportional gestiegener Zinserträge aus Wertpapieren (+1,9 Prozent) und volumensbedingt gestiegener Zinsaufwendungen (+19,7 Prozent) auf 40.582 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 6 Tausend Euro) (Vorjahr 45.077 Tausend Euro). Das aus dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere, die wir im Rahmen des DAB Anleihe - und Hedgefondszertifikatemarktes im Handelsbestand halten, resultierende Handelsergebnis verbesserten wir von 1.288 Tausend Euro auf 2.662 Tausend Euro um mehr als 106,7 Prozent.

Kreditrisikovorsorge

Bei der Kreditrisikovorsorge realisierten wir infolge der positiven Kursentwicklung an den Börsen und des weiterhin konsequenten Ausbaus unseres aktiven Risikomanagements eine Nettoauflösung in Höhe von 115 Tausend Euro (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 1.137 Tausend Euro).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss summierte sich im Jahr 2005 im Konzern auf 100.124 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 14.265 Tausend Euro). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr (71.818 Tausend Euro) einem Anstieg von 39,4 Prozent. Die Provisionserträge erhöhten sich um 59,5 Prozent von 98.221 Tausend Euro im Vorjahr auf 156.650 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 26.537 Tausend Euro) im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Der signifikante Anstieg der Provisionserträge war sowohl von den erfreulichen Transaktionszahlen als auch vom erfolgreichen Ausbau der transaktionsunabhängigen Provisionserträge durch den Erwerb der FondsServiceBank und aus unseren Vertriebsaktionen geprägt. Der Provisionsaufwand betrug in der DAB bank 56.526 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 12.272 Tausend Euro) nach 26.403 Tausend Euro im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen in der DAB bank beliefen sich im Jahr 2005 auf 116.766 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 15.864 Tausend Euro) und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr (96.130 Tausend Euro) auf Grund erhöhter externer Unterstützungsleistungen im Rahmen von Projekten wie beispielsweise der Einführung unseres Basisbanksystems und der Integration der FondsServiceBank um 21,5 Prozent an.

Der auf 37.523 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 5.716 Tausend Euro) gestiegene Personalaufwand (Vorjahr: 29.658 Tausend Euro) ist im Wesentlichen auf den Zugang der FondsServiceBank-Mitarbeiter sowie einen moderaten Aufbau weiterer Mitarbeiter zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen im Jahr 2005 8.704 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 2.113 Tausend Euro) und stiegen damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 7.298 Tausend Euro) um 19,3 Prozent an. Der Grund für diesen Anstieg ist eine außerplanmäßige Abschreibung im Rahmen der FondsServiceBank -Integration sowie die erhöhten immateriellen Vermögenswerte auf Grund der Projekte. Während die Marketingaufwendungen nur geringfügig auf 9.661 Tausend Euro (Vorjahr: 8.469 Tausend Euro) anstiegen (davon FondsServiceBank: 33 Tausend Euro), erhöhte sich der IT-Aufwand aufgrund der durchgeführten Projekte um 24,5 Prozent auf

19.746 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 3.509 Tausend Euro) (Vorjahr: 15.857 Tausend Euro). Der Kommunikationsaufwand stieg von 5.581 Tausend Euro im Vorjahr auf 7.145 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 963 Tausend Euro) im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der im Verhältnis zu den markant gestiegenen Transaktionszahlen unterproportional erhöhte Wertpapierabwicklungsaufwand 15.317 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 1.577 Tausend Euro) (Vorjahr: 13.336 Tausend Euro) ist ein Ergebnis des im Jahr 2004 durchgeführten Wechsels unserer Wertpapierabwicklung zu HSBC Trinkaus & Burkhardt. Dieser Effekt kam in diesem Jahr erstmals voll zum Tragen. Die übrigen anderen Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 18.670 Tausend Euro (davon FondsServiceBank: 1.953 Tausend Euro) (Vorjahr: 15.931 Tausend Euro) und waren vor allem beeinflusst durch den Aufwand für externe Unterstützungsleistungen im Rahmen der Einführung unseres neuen Basisbanksystems.

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt haben wir im Jahr 2005 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 23.891 Tausend Euro (Vorjahr: 16.115 Tausend Euro) erzielt. Zu diesem Ergebnis trugen die DAB bank 18.749 Tausend Euro (davon FondsServiceBank 5.722 Tausend Euro) und die direktanlage.at AG 5.142 Tausend Euro bei. Unser Ziel, ein Ergebnis von 21 Millionen Euro im Konzern zu erreichen, haben wir damit um 13,8 Prozent übertroffen.

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragssteuern weisen wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 19.268 Tausend Euro aus (Vorjahr: 24.749 Tausend Euro). Das Ergebnis je Aktie liegt damit bei 0,26 Euro (Vorjahr: 0,33 Euro). Die Reduktion resultiert aus dem positiven Steuereffekt des Vorjahres aufgrund der Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge aus Vorjahren.

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr (84,5 Prozent) auf 83,4 Prozent verbessert. Die damit im Zusammenhang stehenden Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr in der DAB bank auf insgesamt 144.057 Tausend Euro (Vorjahr: 138.983 Tausend Euro), die Aufwendungen betragen 120.166 Tausend Euro (Vorjahr: 121.396 Tausend Euro).

Investitionen in den Umbau der IT-Plattform weitgehend abgeschlossen

Die Investitionstätigkeit der DAB bank hat sich im Jahr 2005 auf zwei wesentliche Aktivitäten fokussiert. Zum einen auf die Umsetzung und Live-stellung unseres neuen Basisbanksystems. Damit runden wir unser Angebots- und Leistungsspektrum vor allen für Privatkunden ab und können ab Anfang 2006 unseren Kunden skalierbare Lösungen rund um das Konto- und Kartengeschäft anbieten. Die zweite wesentliche Herausforderung war die Integration der FondsServiceBank. Die technische Migration werden wir in der ersten Jahreshälfte 2006 vollziehen. Damit positionieren wir uns als aktiver Player im Bereich der Fondsbanken und bauen unsere Marktstellung im Bereich B2B weiter aus. Darüber hinaus haben wir im Rahmen der Fonds-ServiceBank-Transaktion begonnen, das Provisionsabrechnungssystem um zusätzliche Funktionalitäten zu erweitern und unsere Datenanalysemöglichkeiten mit unserem Datawarehouse konsequent weiterzuentwickeln. Mit dem Abschluss der dargestellten Projektarbeiten werden wir den Umbau unserer technischen Infrastruktur vollenden. Damit steht uns eine hochmoderne und leistungsfähige IT-Plattform zur Verfügung, mit welcher wir die möglichen Opportunitäten in allen Geschäftsfeldern aktiv nutzen werden.

Entwicklung bei der direktanlage.at AG

Unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at AG blickt ebenfalls auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr 2005 zurück. Die direktanlage.at AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr das Ergebnis vor Steuern des Rekordjahres 2004 erneut um über 60 Prozent auf 5,142 Millionen Euro gesteigert (Vorjahr: 3,2 Millionen Euro) und damit das beste Resultat in der bisherigen Unternehmensgeschichte erzielt.

Die Zahl der Kunden stieg im Jahr 2005 von 30.023 um 20,1 Prozent auf 36.072. Sowohl der starke Kundenzuwachs (+20 Prozent) als auch die Kurssteigerungen an den Kapitalmärkten führten zu der stärksten nominellen Erhöhung des Kundenportfoliovolumens seit Bestehen der Bank. Das Kundenportfoliovolumen wurde innerhalb von fast drei Jahren auf nunmehr 1,75 Milliarden Euro verdreifacht. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 53,5 Prozent dar.

Im Jahr 2005 wurden auch strategisch weitere wichtige Akzente für die Zukunft gesetzt. Im Vermögensanlagegeschäft kooperiert die direktanlage.at AG seit Juni 2005 mit der Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG. Durch diese Kooperation bietet die direktanlage.at AG ihren Kunden eine objektive Vermögensverwaltung. Am 1. Dezember 2005 eröffnete die sechste Filiale der direktanlage.at AG in Innsbruck. In den Filialen unterstützen die Mitarbeiter der direktanlage.at die Kunden bei der Depotöffnung und bieten ihnen eine objektive Anlageberatung und Vermögensverwaltung.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme der DAB bank belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 2.510.544 Tausend Euro (Vorjahr: 2.168.533 Tausend Euro). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr basiert im Wesentlichen auf einem Zuwachs der Kundeneinlagen.

Die Kundenforderungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr (428.773 Tausend Euro) um 10,5 Prozent auf 473.917 Tausend Euro. Der Bestand an Kreditrisikovorsorge verringerte sich erneut deutlich um 16,8 Prozent auf 3.327 Tausend Euro (Vorjahr: 3.997 Tausend Euro). Während die Forderungen an Kreditinstitute von 418.143 Tausend Euro im Vorjahr um 8,8 Prozent auf 381.322 Tausend Euro sanken, stiegen die Finanzanlagen von 1.119.571 Tausend Euro per 31. Dezember 2004 um 27,9 Prozent auf 1.432.326 Tausend Euro zum Stichtag. Der Unterschied zum Vorjahr ist mit einer Erhöhung des Wertpapierbestands infolge erhöhter Einlagen zu erklären. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beliefen sich zum Stichtag 31. Dezember 2005 auf 2.156.095 Tausend Euro und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr (1.831.627 Tausend Euro) um 324.468 Tausend Euro an. Der deutliche Anstieg resultiert aus dem erhöhten Einlagenvolumen im Jahr 2005. Das Nachrangkapital wurde im Berichtsjahr per Saldo um 1.848 Tausend Euro aufgestockt und betrug zum Jahresende 10.002 Tausend Euro nach 8.154 Tausend Euro im Vorjahr. Das Konzern-eigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 169.616 Tausend Euro nach 162.210 Tausend Euro im Vorjahr. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 6,8 Prozent (Vorjahr: 7,5 Prozent).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der DAB bank

Die gewichteten Risikoaktiva inklusive Marktrisikopositionen im DAB bank Konzern fielen im Berichtsjahr geringfügig um 13 Millionen Euro auf 785 Millionen Euro. Die Risikoaktiva sanken im Berichtsjahr auf 735 Millionen Euro (Vorjahr: 785 Millionen Euro), während sich die Marktrisikopositionen auf 4 Millionen Euro (Vorjahr: 1 Million Euro) erhöhten.

Das bankaufsichtsrechtliche Kernkapital des DAB bank Konzerns, das auf Basis des deutschen Handelsrechts ermittelt wurde, reduzierte sich unter Berücksichtigung des ausgewiesenen Bilanzgewinns von 13.534 Tausend Euro per 31. Dezember 2005 auf 64 Millionen Euro. Der Rückgang ist auf eine Umgliederung der im Vorjahr als Bestandteil des Sachanlagevermögens ausgewiesenen Software in die Position immaterielle Anlagewerte zurückzuführen. Diese Umgliederung führte aufsichtsrechtlich zu einem entsprechenden Abzugsposten vom Kernkapital. Das neben dem Kernkapital bestehende Ergänzungskapital stieg im Zuge der Aufnahme eines entsprechenden Nachrangdarlehens bei der HVB auf 8 Millionen Euro. Insgesamt belief sich das haftende Eigenkapital auf 72 Millionen Euro nach 129 Millionen Euro zum Vorjahresende.

Daraus resultierte eine Eigenkapitalquote von 9,8 Prozent nach 16,4 Prozent im Vorjahr und eine Kernkapitalquote von 8,7 Prozent (Vorjahr: 15,9 Prozent). Die Quoten liegen damit nach wie vor deutlich über den bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten von 8,0 Prozent für die Eigenkapitalquote beziehungsweise 4,0 Prozent für die Kernkapitalquote.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach Grundsatz II beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt.

In der DAB bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2005 auf 7,54 (Vorjahr: 7,62). Eine ausreichende Liquidität ist damit jederzeit gesichert.

Die DAB bank ist Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds ist jeder Kunde der DAB bank bis zu einer Einlagenhöhe von aktuell 36.311 Tausend Euro abgesichert. Darüber hinaus gehört die DAB bank der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH an.

Unsere Mitarbeiter

Auch im Jahr 2005 haben unsere Mitarbeiter neben den täglichen Aufgaben in verschiedenen Projekten hervorragende Arbeit geleistet. So war ein großer Teil unserer Mitarbeiter sowohl bei der Einführung unseres Basisbanksystems, als auch bei der Integration der FondsServiceBank in die DAB bank beteiligt. Dank des enormen Einsatzes der Kollegen in den Projekten, aber auch der Mitarbeiter, die zusätzlich Aufgaben des Tagesgeschäfts übernommen haben, konnten die Projekte erfolgreich abgeschlossen, beziehungsweise wesentlich vorangetrieben werden.

Grundsätzlich haben alle Mitarbeiter der DAB bank Deutschland, neben dem Fixum einen ergebnis- sowie einen leistungsorientierten, variablen Gehaltsbestandteil. Diese variablen Komponenten schwanken in Abhängigkeit von der hierarchischen Einstufung, wobei hier Fach- und Führungskarrieren gleichgestellt werden. Daneben haben wir mit unseren Mitarbeitern in vertriebsnahen Bereichen eine vertriebsorientierte Variable vereinbart, die je nach zuordenbarem Vertriebs Erfolg zwischen 0 und 200 Prozent schwanken kann. Die Anwendung dieser Variablen wurde im Jahr 2005 ausgeweitet. Im Sales- und Experten-Team – hier werden Kunden über Telefon zu Vertriebsprodukten angesprochen – wird diese Komponente durch eine direkte Provisionierung des Absatzerfolges ersetzt. Ein ähnliches System einer

leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich Anwendung.

Im Jahr 2005 stieg die Mitarbeiterzahl von 392 (auf Vollzeitbasis ohne FondsServicebank) auf 504 an. Dieser Anstieg resultiert größtenteils aus der Übernahme der FSB FondsServiceBank GmbH. Um diesen Effekt bereinigt, stieg die Mitarbeiterzahl von 392 auf 417, folglich um 6,4 Prozent. Die Belegschaft der DAB bank ist durchschnittlich 34 Jahre alt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt im Schnitt circa fünf Jahre.

Mitarbeiter

		2005	2004*	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	675	639	5,6
Davon Deutschland	Anzahl	573	552	3,8
Davon Österreich	Anzahl	102	87	17,2
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)**	Anzahl	598	567	5,5
Davon Deutschland	Anzahl	504	489	3,1
Davon Österreich	Anzahl	94	78	20,5

* Angaben inklusive FondsServiceBank

** Angabe der Mitarbeiterkapazitäten = landesspezifische Vollzeitkraft

Wesentliche Ereignisse nach dem 31. Dezember 2005

Mit Wirkung zum Ablauf des 9. März 2006 hat Frau Christine Licci, Schindeleggi, Schweiz ihr Amt als Aufsichtsrat und den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredito Italiano S.p.A., Genua, Italien hält zum 31. Dezember 2005 mittelbar, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München unmittelbar 76,36 Prozent der Anteile an der DAB bank AG. Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der HVB. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredito Italiano S.p.A. gemäß §§ 21 Absatz 1, 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet.

Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der DAB bank hat daher für das Geschäftsjahr 2005 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG wurden weder getroffen noch unterlassen.“

>> Risikobericht

Risikoüberwachungs- und managementsystem der DAB bank

Rahmenbedingungen für die konzernweite Risikosteuerung und -überwachung

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist in der Regel ohne Risiko nicht möglich. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren im modernen Bankgeschäft gehört in zunehmendem Maße die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und auf Basis einer differenzierten Risikomessung und unter Berücksichtigung der gegebenen Kapitalausstattung, durch geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse, die langfristige positive Ertragssituation und die Dividendenfähigkeit auch und gerade in turbulenten Kapitalmärkten zu sichern und zu erhalten. Somit hängt der Erfolg unseres Konzerns wesentlich von der Fähigkeit ab, die im Rahmen unseres Geschäftsablaufs eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen.

Ein wichtiges Merkmal unseres Risikosteuerungsprozesses ist die enge Verzahnung von Rentabilitäts- und Risikoaspekten in allen Bereichen der DAB bank. Die DAB bank verfügt über ein umfassendes, klar definiertes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das in die Gesamtbanksteuerung sowie in die entsprechenden Organisationsstrukturen integriert ist. Die Mitarbeiter unserer Institutsgruppe verfügen über ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und sind aktiv in das Risikosteuerung und Risikocontrollingsystem eingebunden.

Die folgenden zwölf Prinzipien beschreiben die Kernkomponenten der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems der DAB bank.

■ Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank

Die Geschäftsleitung legt die Strategie fest, die sowohl die Risikobereitschaft als auch das angestrebte Risikoertragverhältnis berücksichtigt. Die Strategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und einer konsistenten Limitstruktur wider.

Des Weiteren ist die Bestimmung der Unternehmensziele ureigenste Aufgabe der Unternehmensleitung und in der Strategie zu verankern. Hierbei werden neben den grundsätzlichen Zielsetzungen, die mit dem Kredit- und Handelsgeschäft verfolgt werden, auch Zielstrukturen der Portfolien unter Risikoertragsaspekten dargestellt sowie eine Basis für die Geschäftssteuerung anhand von Risikoertragskennzahlen mit entsprechenden Reporting-Instrumenten etabliert.

Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken in der Organisationsstruktur zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie und der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

■ **Prinzip II: Klare Definition von Organisationsstruktur und Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess**

Die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten von Geschäftsleitung bis Mitarbeiter über Bereiche und Ausschüsse sind durch eine entsprechende Organisationsstruktur klar definiert und decken alle für die DAB bank relevanten Risikoarten ab.

Die Berichtswege sind transparent und werden in der gesamten DAB bank veröffentlicht. Die rechtlichen Anforderungen an die Organisationsstruktur, wie z.B. das Vier-Augen-Prinzip, die Wahrung der Vertraulichkeit von Daten und Informationen unter Beachtung der Regelungen der DAB bank und die Vermeidung von Interessenskonflikten werden auf allen Hierarchieebenen berücksichtigt.

■ **Prinzip III: Funktionstrennung**

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden die folgenden zwei Prinzipien eingehalten, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenskonflikte zu vermeiden:

1. Vollständige Unabhängigkeit des Risikocontrollings (inklusive Methodenverantwortung und Controlling der risikorelevanten Datenqualität) von der Risikosteuerung.
2. Trennung der dezentralen Einzelrisikosteuerung (Kreditrisikosteuerung) vom zentralen Portfoliomanagement im Sinne der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK).

Eng mit der risikoadäquaten Funktionstrennung einher geht im Kreditgeschäft die Regelung der Votierung im Prozess der Einzelrisikosteuerung. Hierbei ist eine sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Bereichen vorgenommen worden.

■ **Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur**

Ein ausgeprägtes und umfassendes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter auch über den jeweiligen Aufgabenbereich hinaus sowie eine entsprechende Risikokultur auf allen Hierarchieebenen werden durch eine angemessene Organisationsstruktur und Maßnahmen, wie bspw. Schulungen und Vorträge, gefördert. Die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrolling-systems wird durch die interne Revision kontinuierlich überprüft.

■ **Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung**

Risikobetrachtungen sind essenzieller Teil jeder Geschäftsentscheidung. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB bank relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende Richtlinien und – falls das jeweilige Risiko quantifizierbar ist – Limite gesteuert. Für jede Risikoart sind zweifelsfrei anzuwendende Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Diese stellen sicher, dass alle risikobehafteten Aktivitäten sich innerhalb des von der Geschäftsleitung und den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Rahmens bewegen. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden laufend überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form vermittelt.

■ **Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung**

Ein einheitlicher und unternehmensweit gültiger Limitierungsprozess gilt für alle quantifizierbaren Risikoarten und alle Geschäftsfelder und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Quantifizierbare Risiken unterliegen Verlustobergrenzen, die durch Genehmigung durch den Gesamtvorstand Eingang in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung der DAB bank finden. Hierbei erfolgt quartalsweise ein Abgleich zwischen der Ausnutzung dieser risikartenbezogenen Gesamtlimite (Risikokapital) und den zur Unterlegung der Risiken verfügbaren Eigenkapitalbestandteilen (Risikodeckungsmasse).

Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Rückführung der Limitüberschreitung, beziehungsweise eine Anpassung der Limite.

Nicht-quantifizierbare Risiken werden analysiert und auf Basis einer Reihe von qualitativen Kriterien zeitnah überwacht. Auftretende Fehlentwicklungen werden im Rahmen des Risikomanagements durch geeignete Maßnahmen korrigiert.

■ **Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals in Verbindung mit Budgets und Risikolimiten**

Die Kapitalallokation auf die Risikoarten basiert auf ökonomischem Risikokapital und ist eng verknüpft mit dem Budgetierungs- und Limitierungsprozess. Das Risikokapital wird auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt. Dieser Prozess unterstützt die Steuerung des Geschäfts gemäß den vereinbarten Risikoertragskennzahlen bei gleichzeitiger Einhaltung des Risikoappetits der DAB bank. Er ist vollständig in die Steuerungsprozesse wie strategische Planung, Budgetierung und Ertragsmessung integriert.

■ **Prinzip VIII: Risikokommunikation und –berichterstattung**

Identifizierte Risiken werden den entsprechenden verantwortlichen Stellen offen und aktiv kommuniziert. Darüber hinaus wird die Geschäftsleitung der DAB bank umfassend und zeitnah über das Risikoprofil in den einzelnen Risikoarten sowie über die Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die notwendigen Informationen, um seine Aufsichtsfunktion im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können.

Die interne Risikoberichterstattung und -kommunikation wird durch die Risikooffenlegung nach außen ergänzt, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

■ **Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen, vollständigen und sicheren Risikoinformationssystems**

Auf Grundlage der vorhandenen Informationswege ist der vollständige und zeitnahe Informationsfluss der relevanten und in sich konsistenten Risikoinformationen gewährleistet, was für die angemessene Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der DAB bank essenziell ist.

■ **Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch Qualifizierte Experten**

Das Management stellt sicher, dass qualifizierte Experten den gesamten Risikoprozess aktiv und zeitnah begleiten und unterstützen. Die Qualifikation der Mitarbeiter und der Umfang der Unterstützung sind der Komplexität und dem Ausmaß der eingegangenen Risiken angemessen.

■ **Prinzip XI: Überprüfung der Effektivität der Überwachung**

Angemessene und wirksame Kontrollmechanismen wurden für alle wesentlichen Prozesse eingeführt. Sie werden durch direkt oder indirekt an den Kontrollen beteiligte Mitarbeiter regelmäßig überprüft und überwacht. Die Kontrollmechanismen betreffen Regelungen und Verfahren für die Risikoidentifikation, -messung, -analyse und -einschätzung sowie für die aktive Risikosteuerung, Risikoüberwachung und -meldung. Darüber hinaus überprüft die interne Revision als prozessunabhängige Instanz die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems und die Einhaltung der bestehenden Verfahrensweisen. Dadurch wird die gesamte Funktionsweise und Effektivität der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems sowie der angrenzenden Arbeitsabläufe sichergestellt.

■ Prinzip XII: Notfallplanung

Alle Bereiche der DAB bank verfügen über angemessene, der jeweiligen Geschäftstätigkeit gerecht werdende, umfassende, getestete und dokumentierte Verfahrensweisen zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Notfallplanung), um eine Unterbrechung des normalen Geschäftsbetriebs zu vermeiden, beziehungsweise auftretende Zeitverzögerungen zu minimieren.

Struktur und Gremien der Risikoüberwachung und -steuerung

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir die Festlegung und Weiterentwicklung der Risikostrategie für die DAB bank sowie deren operative Umsetzung durch die risikotragenden Einheiten auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Die verschiedenen Geschäftsbereiche setzen die definierte Risikostrategie durch ein gezieltes und kontrolliertes Eingehen von Risiken ergebnisverantwortlich um. Dazu hat die DAB bank ein umfassendes Limitsystem definiert.

Die Strategieentwicklung erfolgt in der DAB bank durch den Vorstand. Dem Vorstand obliegt es, die Grundsätze, Richtlinien, Prozesse sowie Verantwortlichkeiten des internen Kontrollsystems so zu definieren und zu etablieren, dass sie eine zeitnahe und korrekte Bilanzierung aller geschäftlichen Transaktionen gewährleisten und fortlaufend verlässliche Informationen über die finanzielle Situation des Unternehmens zur internen und externen Verwendung liefern. Unsere Risikopolitik entspricht dabei unserem Streben nach nachhaltigem Wachstum und Steigerung des Unternehmenswerts, wobei wir versuchen, Risiken weitestgehend zu vermeiden. Da das Risikomanagement ein wesentlicher Bestandteil der Planung und Ausführung unserer Geschäftsstrategie ist, wird unsere Risikopolitik durch den Vorstand vorgegeben.

Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kredit- und Anlageausschuss.

Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Organisationseinheiten fungieren zumeist als Profit Center und sind konzernweit organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Einheiten (Abwicklung, Risikocontrolling und Rechnungswesen) getrennt.

Die operative Umsetzung der Kreditrisikostrategie erfolgt in den operativen Einheiten sowie durch den Kreditausschuss. Kreditengagements ab einer Größenordnung von 500 Tausend Euro werden in der DAB bank durch den Kreditausschuss beschlossen. Er tagt grundsätzlich in wöchentlichem Turnus. Aktuell besteht der Kreditausschuss aus sieben Mitgliedern, denen auch der Gesamtvorstand angehört. Gemäß MaK der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist der Ausschuss so reglementiert, dass der Bereich Marktfolge nicht überstimmt werden kann. Des Weiteren werden grundsätzlich nur Engagements bewilligt, die der Kreditrisikostrategie der DAB bank entsprechen, welche die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Kreditinstituts auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation festgelegt hat.

Die operative Umsetzung der Handelsstrategie erfolgt in den operativen Einheiten sowie durch den Anlageausschuss. Der Anlageausschuss ist final für die Ausrichtung der Handels- und Anlagestrategie verantwortlich. Dieses Gremium setzt sich aus dem Vorstand, dem Bereichsleiter Handel, Treasury, Produkte und dem Leiter Handel zusammen und tagt in der Regel einmal im Monat. Im Anlageausschuss wird die Zusammensetzung des Anlageportfolios und die aktuelle Wertentwicklung mit den Zielvorgaben abgeglichen und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus berät der Anlageausschuss über die Entwicklung des Finanzanlageergebnisses, dass sich aus dem Anlageergebnis, den Kosten der Einlagen und den Erträgen aus Krediten zusammensetzt sowie über Maßnahmen zur Steuerung des Gesamtergebnisses.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling in der DAB bank ist eine zentrale Einheit, die für die Transparenz der Ergebnisse und Risiken in der DAB bank zuständig ist. Insbesondere verantwortet das Risikocontrolling die Identifikation, Analyse, Messung, Limitierung und Überwachung der Risiken der Bank, die entsprechende Unterrichtung des Vorstands sowie für die Überwachung und Aktualisierung der Risikoparameter und -modelle. Darüber hinaus ist das Risikocontrolling für die konzernweite Definition, Quantifizierung, Aggregation und Überwachung der Risikokapitalia und deren Auslastung sowie die Umsetzung einheitlicher Konzernstandards unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher, beziehungsweise aufsichtsrechtlicher Anforderungen zuständig.

Insbesondere ist der Bereich Risikocontrolling für die konzernweite Evidenz der Risikoarten Marktrisiko, Kontrahenten- und Emittentenrisiko, operationelles Risiko und Geschäftsrisiko sowie der nicht quantifizierbaren Risiken der DAB bank zuständig.

Funktional und organisatorisch ist das Risikocontrolling vom Handel unabhängig und berichtet direkt an den Vorstand.

Interne Revision

Die DAB bank sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil des internen Überwachungssystems ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung).

Internal Audit überwacht als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe der DAB bank, das Risikomanagement und -controlling sowie das IKS. Unter Wahrung seiner Unabhängigkeit wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig.

Gemäß den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (MAIR), werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie die ausgelagerten Bereiche der DAB bank, in angemessenen Zeitabständen, grundsätzlich jedoch einmal innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken, wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren.

Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse und an den Prüfungsergebnissen orientieren, identifiziert.

Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Bereiche der DAB bank und der direktanlage.at AG unter der fachlichen Führung des Bereiches Internal Audit Deutschland zusammen.

Beschreibung des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses

Das nachfolgende Schaubild beschreibt den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB bank, der grundsätzlich auf alle Risikoarten und Konzerneinheiten anwendbar ist.



Die Festlegung der Strategie, der Unternehmensziele sowie der Risikopolitik fällt in den Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats.

Die Strategie und Risikopolitik der DAB bank sieht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag vor und regelt insofern die Grundlagen des Zusammenwirkens zwischen den Marktbereichen und dem Risikocontrolling. Die Risikopolitik beschreibt somit die Umsetzung der Unternehmensziele in den jeweiligen Fachbereichen, beziehungsweise operativen Einheiten, unter Berücksichtigung der resultierenden Risiken. Neue Risikotreiber/Produkte/Märkte werden anhand eines definierten Prozesses geprüft und genehmigt. Die Genehmigung obliegt der Geschäftsleitung.

Die Risikokultur bildet die Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie und folglich auch der Risikopolitik. Hierunter fallen auch die risikogerechte Ressourcenallokation, die Entlohnungssystematik, Beurteilungssystematik, Personalauswahl, Mitarbeiterförderung, betriebliche Kommunikation und Sanktionsmechanismen.

- Risikogerechte Ressourcenallokation: Im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung der Kompetenzen über alle qualifizierten Ebenen zur Förderung der Risikokultur, werden alle neuen Mitarbeiter im Rahmen der Einführungsveranstaltung allgemein auf mögliche Risiken und die daraus resultierenden Gefahren hingewiesen. Mitarbeiter, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Eigengeschäfte für die Bank abwickeln, stehen in engem Kontakt zum Risikocontrolling und werden regelmäßig über Risiken informiert.
- Entlohnungssystematik: Grundsätzlich erhält jeder Mitarbeiter ein 12-Monats-Fixum zuzüglich eines variablen Anteils, der sich je nach Führungsebene beziehungsweise Aufgabengebiet ändert.
- Beurteilungssystematik: Die Leistungsbeurteilung für jeden Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch den unmittelbaren Vorgesetzten. Für das Beurteilungssystem ist der Bereich Personal zuständig.
- Personalauswahl: Zu besetzende Stellen werden grundsätzlich ausgeschrieben und mit entsprechend qualifiziertem Personal besetzt. Die Qualifikation setzt sich aus der Fach- und Sozialkompetenz zusammen.

- Mitarbeiterförderung: Teil der Leistungsbeurteilung ist es, Stärken und Schwächen des Mitarbeiters zu erkennen, Handlungsbedarf festzuhalten und entsprechend umzusetzen. Hierfür werden interne sowie externe Seminare in Anspruch genommen.
- Betriebliche Kommunikation: Die innerbetriebliche Kommunikation der Risiken ist so strukturiert, dass die jeweils zuständigen Bereiche Handlungsbedarf erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten können.

Der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB bank gliedert sich in die folgenden, risikoartenunabhängigen Schritte:

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation enthält die fortlaufende Untersuchung der Risikoquellen sowie die Einordnung der identifizierten Risiken in die entsprechenden Risikoarten (Risikoprofil). Neu festgestellte Risiken können beispielsweise aus einem veränderten Geschäftsumfeld oder der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen entstehen. Sollten sich neu festgestellte Risiken nicht in das bisherige Risikoprofil einordnen lassen, muss dieses entsprechend ergänzt werden. In jedem Fall muss eine Ergänzung oder Erweiterung des Risikoprofils allen relevanten Stellen mitgeteilt werden, damit ggf. erforderliche Anpassungen der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems erfolgen können.

Risikomessung

Im Rahmen der Risikomessung und -analyse erfolgt die quantitative und/oder qualitative Einschätzung der Risiken. Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen unternehmensweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB bank zu gewährleisten.

Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung werden risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sicherzustellen, dass alle Handelsgeschäfte unverzüglich und Kreditgeschäfte möglichst zeitnah, mindestens jedoch taggleich auf die einschlägigen Limite angerechnet werden und jeder Händler beziehungsweise die für den Bereich "Markt" zuständigen Verantwortlichen über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikoneigung durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Sämtliche Limite werden gemäß den MaH beziehungsweise MaK im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen (herunter gebrochen bis auf Einzelrisikolimite) auf Eigenkapitalverträglichkeit geprüft.

Aktive Risikosteuerung

Auf Basis der vorliegenden Risikoinformationen werden im Rahmen der Risikosteuerung geeignete Strategien und Entscheidungen zur Risikobegrenzung getroffen, wobei die Risikosteuerung aktiv und passiv erfolgen kann. Die aktive Risikosteuerung gestaltet das Risikorenditeverhältnis sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene mittels geeigneter Instrumente zur wirkungsbezogenen Risikobegrenzung (z.B. Risikodiversifikation, Risikotransfer, Risikoversorge). Im Rahmen der passiven Risikosteuerung erfolgt sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene eine ursachenbezogene Steuerung durch Risikovermeidungs- und -minderungsstrategien (z.B. durch Volumens- beziehungsweise Risikolimitierung und durch eine entsprechende Gestaltung von Konditionen im Neugeschäft).

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimiten auf sämtlichen Limitierungsebenen quantitativer Risiken, der Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Bei operationellen Risiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb durch die jeweiligen Verantwortlichen.

Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Aufsichtsrat, Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – erhalten möglichst zeitnah risikorelevante Informationen. Derartige Risikomeldungen umfassen sowohl die regelmäßige Berichterstattung, als auch individuelle Meldungen auf besondere Veranlassung und/oder auf Grund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB bank schließt die Risikomeldung ebenfalls die Berichterstattung an die externen Aufsichtsorgane wie Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Landeszentralbanken und Wirtschaftsprüfer ein.

Der Vorstand der DAB bank trägt für den beschriebenen Risikoprozess die Gesamtverantwortung. Darüber hinaus stellt er sicher, dass die zur Risikoüberwachung erforderlichen Instrumente – insbesondere im Rahmen eines auf das Limitsystem abgestimmten effizienten Reporting-Konzeptes – unter Beachtung des Postulats der Wirtschaftlichkeit geschaffen werden.

Während die Geschäftsleitung, die Risikomanager und -controller direkt in den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess eingebunden sind, überwacht die interne Revision den gesamten Prozess unabhängig. Sie prüft im Rahmen eines regelmäßigen Prüfungszyklus die Ordnungsmäßigkeit und die Zuverlässigkeit dieses Risikoprozesses.

Definition der relevanten Risikoarten

Relevante Risikoarten

In der DAB bank unterscheiden wir folgende Risikokategorien:

- Adressausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Liquiditätsrisiko.

Weitere Risikokategorien sind für die DAB bank nicht relevant.

Adressausfallrisiko

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB bank das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko.

Unter Kreditrisiko sind mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft zusammengefasst. Diesem Risiko wird durch die Bildung von Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen.

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten beziehungsweise eines Emittentenausfalls.

Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss.

Das Länderrisiko bezeichnet das Risiko, dass Forderungen aus grenzüberschreitenden Geschäften und/oder aus Geschäften in Fremdwährung infolge politisch oder wirtschaftlich bedingter hoheitlicher Maßnahmen nicht oder nicht fristgerecht bedient werden. Unter das Länderrisiko fallen Transfer- und Konvertierungsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts aus veränderten Marktpreisen beziehungsweise preisbeeinflussenden Parametern für unsere Positionen. Das Marktrisiko umfasst in der DAB bank das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursrisiko und das Fremdwährungsrisiko.

Das Marktpreisrisiko wird in der DAB bank konzernweit ermittelt, gesteuert und überwacht.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken stellen die Risiken von Verlusten durch fehlerhafte interne und externe Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse dar. Diese Definition enthält rechtliche Risiken.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiko ist die mögliche negative Abweichung des Wertes eines Unternehmens vom Erwartungswert auf Grund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder Margen. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Strategisches Risiko

Strategisches Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Ein Spezialfall des strategischen Risikos ist das Geschäftsrisiko, das Unterschiede zwischen der Ergebnissituation und dem prognostizierten Trend betrachtet.

Reputationsrisiko

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Unternehmensliquiditätsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko.

Das Unternehmensliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, im Liquiditätsmanagement höhere Refinanzierungssätze (bis hin zur Illiquidität) beziehungsweise niedrigere Anlagesätze als die Standardsätze (Marktsatz +/- Spread) der Bank zu erreichen.

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Position der Bank in einem Produkt nicht ohne signifikante Veränderung des Wertes in einem gewissen Zeitraum liquidierbar ist.

Methoden der Risikosteuerung

Die umfassende und korrekte Identifikation und Einschätzung von Risiken bilden die Grundlage für die Steuerung der Risiken, denen die DAB bank ausgesetzt ist. Quantitative und qualitative Methoden werden zur adäquaten, vollständigen und konsistenten Bestimmung des Risikoprofils der DAB bank eingesetzt.

Die in der DAB bank angewandten Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung und -analyse stehen im Einklang mit den Konzernstandards der HVB-Gruppe, um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren sowohl innerhalb der DAB bank als auch im Konzern sicherzustellen:

- Die Risikolimiten orientieren sich soweit als möglich am Verlustpotenzial.
- Erwartete Verluste und das Risiko unerwarteter Verluste werden mit Hilfe statistischer Methoden ermittelt, die stets auf dem neuesten Stand gehalten werden.
- Die Gültigkeit aller verwendeten statistischen Methoden wird ständig durch ein so genanntes Backtesting überprüft.
- Risikosteuerung und Risikocontrolling arbeiten zusammen und bringen ihr jeweiliges Wissen in die (Weiter-) Entwicklung von entsprechenden bankweiten Standards für die Risikoquantifizierung ein.

Nicht-quantifizierbare Risiken werden mit Hilfe einer Reihe von qualitativen Kriterien analysiert, die mittels angemessener Verfahren ausgewählt wurden und streng überwacht werden.

Die DAB bank misst alle Risikokategorien mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos, das als strenge Nebenbedingung gesteuert wird, des Strategischen Risikos (hier messen wir das Geschäftsrisiko) und des Reputationsrisikos nach einem Value-at-Risk-Ansatz, bei dem die potenziellen künftigen Verluste konzernweit auf Basis einer konsistent definierten Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Bei dieser Aggregation werden risikomindernde Effekte generiert, welche sowohl Korrelationen innerhalb der einzelnen Risikokategorien als auch solche über mehrere Risikokategorien hinweg erfassen. Für die ermittelte Gesamtrisikokapitalgröße ist Risikodeckungsmasse in mindestens gleichem Umfang zu unterhalten.

Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko und Reputationsrisiko werden nicht wahrscheinlichkeitstheoretisch erfasst. Die hierfür angewandten Messinstrumente werden in den jeweiligen Abschnitten dieses Berichtes aufgezeigt.

Weiterentwicklung der Risikoüberwachung und -steuerung

Unsere Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus unseren eigenen hohen Qualitätsansprüchen, wie auch aus den gesteigerten gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen, denen wir Rechnung tragen.

Risikokapitalsteuerung

Ökonomische Kapitaladäquanz und Risikotragfähigkeit

Ziel unserer Risikokapitalsteuerung ist es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital vollständig einer risikoertragsoptimierten Verwendung zuzuführen und dabei zu jedem Zeitpunkt die Risikotragfähigkeit der DAB bank zu gewährleisten.

Unter der Risikodeckungsmasse verstehen wir die Passivmittel, die uns zur Überbrückung von Verlusten zur Verfügung stehen. Die Risikodeckungsmasse der DAB AG beträgt zum Jahresende 2005 152,8 Millionen Euro (Vorjahreswert: 149,1 Millionen Euro). Bei einem aggregierten Risikokapital von 62,4 Millionen Euro ergibt sich für die DAB AG eine Auslastung der Risikodeckungsmasse von 40,8 Prozent. Die Risikodeckungsmasse der direktanlage.at beträgt zum Jahresende 2005 15,2 Millionen Euro (Vorjahreswert: 11,9 Millionen Euro). Bei einem aggregierten Risikokapital von 9,4 Millionen Euro ergibt sich für die direktanlage.at eine Auslastung der Risikodeckungsmasse von 61,8 Prozent.

Das von den Geschäftsfeldern jeweils künftig benötigte Risikokapital wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses unter Berücksichtigung der Risikodeckungsmasse, der ermittelten Risikopotenziale sowie der gegenwärtigen Risikopolitik in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Risikocontrolling und den Geschäftseinheiten ermittelt und vom Vorstand verabschiedet. Die Risikokapitalgrößen werden in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Ein Soll-Ist-Vergleich wird quartalsweise erstellt und an den Vorstand berichtet.

Das aggregierte Risikokapital wird durch Gegenüberstellung mit der uns zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten quartalsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen.

Zum Ende des Berichtsjahrs ergaben sich die folgenden Risikopotenziale und Auslastungen der definierten Limite für die beiden Konzerngesellschaften:

in Mio. €	Risiko- kapital 31.12.05	Risikoka- pitalbedarf 31.12.05	Auslas- tung	Risiko- kapital 31.12.04	Risikoka- pitalbedarf 31.12.04	Auslas- tung
Marktrisiko						
Davon Deutschland	33,2	19,7	59%	22,5	9,6	43%
Davon Österreich	5,0	4,9	98%	2,9	2,2	73%
Adressrisiko						
Davon Deutschland	15,5	9,2	59%	15,5	6,9	45%
Davon Österreich	1,5	1,2	80%	3,0	2,2	76%
Geschäftsrisiko						
Davon Deutschland	42,5	17,6	41%	42,5	22,9	54%
Davon Österreich	3,5	2,1	59%	4,0	3,1	78%
Operationelles Risiko						
Davon Deutschland	32,0	15,9	50%	32,0	15,6	49%
Davon Österreich	2,5	2,3	92%	2,6	2,5	96%

Kapitalbasierte Performance-Kennzahlen

Durch die aktive Kapitalsteuerung soll das Risikorenditeprofil des Konzerns optimiert werden. Ziel ist es, eine Vorsteuerrendite von 30 Prozent auf das Eigenkapital der DAB bank im Jahr 2007 zu erreichen.

Wir beurteilen die beiden Konzernunternehmen nach ihrem Ergebnis unter Berücksichtigung des Risikobeitrages. Hierzu misst das Risikocontrolling den relativen Anteil am Konzernrisiko für die Konzerngesellschaften. Derzeit verwenden wir als Risikomaß die Risikoaktiva. In den nächsten Ausbaustufen wird hierzu das Kapital gemäß der Unterlegungsanforderungen von Basel II und in der Endausbaustufe das ökonomische Risikokapital verwendet. Jeder Konzerngesellschaft wird Eigenkapital gemäß des Anteils am gesamten Risikoverbrauch im Konzern zugeteilt.

Das Risikocontrolling führt diese Untersuchungen quartalsweise durch und bereitet die Ergebnisse für die Vorstandssitzung vor.

Risikoarten im Einzelnen

Adressausfallrisiko

Risikosteuerung

Das Management des Adressrisikos basiert auf einem integrierten Konzept klar definierter Grundsätze, Kompetenzstrukturen und Risikobeurteilungsverfahren.

Bezogen auf das Kreditrisiko ist in den kreditgewährenden Einheiten der DAB bank die fachliche und disziplinarische Trennung von Vertrieb (= Markt) und Kredit (= Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Vor diesem Hintergrund und angesichts unseres branchen-, produkt- und länder-spezifischen Fachwissens ist die hohe Qualität der Kreditentscheidung – und damit die Entscheidung über die Risikonahme – jederzeit sichergestellt.

Kontrahenten- und Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Handelsaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung des Kontrahentenrisikos in den Bereichen Handel Treasury und Produkte sowie Handel B2B.

Länderrisiken spielen in der DAB bank insgesamt eine untergeordnete Rolle. Geringe Länderrisiken treten sowohl auf Kredit- wie auch auf Handelsebene auf. Die Steuerung obliegt folglich den Verantwortlichen für die jeweiligen Portfolien.

Risikoüberwachung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir sowohl quantitative Kenngrößen wie auch qualitative Faktoren.

Die Überwachung der Adressrisikopositionen aus Handelsgeschäften (Kontrahenten-, Emittenten und Länderrisiken) erfolgt über ein einheitliches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Adressrisiken der Handelsgeschäfte begrenzt. Die Risikolimits werden jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Grundsätzlich wird in der Limitierungslogik für Adressrisiken der DAB bank unterschieden zwischen:

- Credit-Value-at-Risk-Limiten, die durch das Risikotragfähigkeitskonzept der DAB bank festgeschrieben sind. Das diesen Limiten gegenüberzustellende Adressrisikoexposure wird mit Hilfe des Portfoliomodells unserer Konzernmuttergesellschaft quartalsweise ermittelt. Über die Auslastung dieser Limite wird ebenfalls quartalsweise berichtet.
- Volumens- beziehungsweise Risikoäquivalenzlimiten, die für Emittenten, Kontrahenten und Länder definiert werden. Die Exposure-Ermittlung der Emittenten- und Kontrahentenrisiken erfolgt bankarbeitstäglich, die der Länderrisiken monatlich. Über die Limite und deren Auslastung wird monatlich berichtet.

Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung wird überwacht.

Das Management wird monatlich über die Entwicklung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken sowie der Limitauslastungen informiert.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der

Risiko- und Produktart mit Hilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschalen Ansätzen.

Quartalsweise ermitteln wir im Rahmen der Adressrisikoüberwachung einen Credit-VaR. Der Credit-VaR trifft eine Aussage über die höchste negative Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Verlust, die innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,95 Prozent nicht überschritten wird. Zur Ermittlung des Credit-VaR verwenden wir ein von unserer Konzernmuttergesellschaft entwickeltes Adressrisikomodell.

Entwicklung Adressrisiko 2005

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2005 für unsere Kunden- und Eigenhandelsbestände in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Adressrisiken:

Adressrisiko		
in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004
Deutschland		
Credit VaR	9,2	6,9
Limit	15,5	15,5
Auslastung	59%	45%
Österreich		
Credit VaR	1,2	2,2
Limit	1,5	3,0
Auslastung	80%	73%

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB bank.

Derivategeschäft zum 31.12.2005

in T€	Restlaufzeiten			Summe	Marktwerte
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	-	1.116	21.293	22.408	354
OTC Produkte					-
Börsengehandelte Geschäfte					
Zins-Futures	-	1.116	12.520	13.636	260
Optionen auf Zins-Futures	-	-	8.772	8.772	93
Währungsbezogene Geschäfte	442.135	38.803	-	480.938	15.763
OTC Produkte					
Devisentermingeschäfte	442.135	38.803	-	480.938	15.763
Devisenoptionen	-	-	-	-	-
- Käufe	-	-	-	-	-
- Verkäufe	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte					
Devisen-Futures	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	154.563	4.595	-	159.407	8.506
OTC Produkte					
Aktien-/Index-Swaps	-	-	-	-	-
Aktien-/Index-Optionen	-	-	-	-	-
- Käufe	-	-	-	-	-
- Verkäufe	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte					
Aktien-/Index-Futures	7.045	-	-	7.045	500
Aktien-/Index-Optionen	147.768	4.595	-	152.362	8.006
Summe:	596.947	44.513	21.293	662.754	24.622

Kontrahentenart	Nominalbetrag		Adressenausfallrisiko	
	in T€			
	2005	2004	2005	2004
OECD-Banken	331.377	246.183	3.910	1.754
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	331.377	246.183	20.712	9.347
Summe	662.754	492.366	24.622	11.101

Marktpreisrisiko

Risikosteuerung

Der Bereich Handel Treasury und Produkte ist für die Steuerung des Marktpreisrisikos der DAB bank zuständig. Die Steuerung des Marktpreisrisikos der direktanlage.at erfolgt dezentral. Die jeweiligen Einheiten sind für die Umsetzung der vom Vorstand verabschiedeten Strategie hinsichtlich der Steuerung von Marktpreisrisiken unter Beachtung der regulatorischen Anforderungen sowie der bankintern definierten Marktpreisrisikoprozesse verantwortlich.

Bezogen auf das Marktpreisrisiko sind die Steuerung und die Überwachung funktional und organisatorisch auf allen Ebenen getrennt.

Risikoüberwachung

Die Überwachung der Risikopositionen in Anlage- und Handelsbuch erfolgt über ein konsistentes Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken begrenzt. Die Risikolimits werden jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Mögliche Limitüberschreitungen in Subportfolien werden unmittelbar eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung überwacht. Im Jahr 2005 traten keine wesentlichen Limitüberschreitungen auf. Das Marktpreisrisikokontrolling hat jederzeit unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-

Office-Systemen und überwacht damit bei Bedarf auch intraday die Risikosituation und die Limiteinhaltung.

Der Vorstand wird täglich über die Entwicklung des Marktpreisrisikos, der Limitauslastungen sowie der Gewinne und Verluste informiert. Monatlich wird über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über die Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings informiert.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag. Für die Ermittlung und Allokation des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken wird dieser Value-at-Risk analog der anderen Risikokategorien auf ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung aller Portfolioeffekte skaliert.

Zur Ermittlung des Value-at-Risk verwenden wir für das Zins- und Aktienkursrisiko der AG eine moderne historische Simulation. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Qualität unseres Risikomodells.

Als weiteren Risikoansatz verwenden wir für das Fremdwährungsrisiko sowie für das Zinsrisiko und Aktienkursrisiko unserer Tochtergesellschaft einen statistischen Ansatz mit verschiedenen konservativen Annahmen (unter anderem separate Betrachtung von Währungen, Vernachlässigung von Risikomindernden Korrelationseffekten).

Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risk führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktpreisrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von einfachen Zinsschocks bis zum Zusammenbruch aller Korrelationen.

Entwicklung Marktrisiko 2005

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2005 für unsere Eigenhandelsbestände in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko		
in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004
Deutschland		
Total VaR	19,7	9,6
Limit	33,2	22,5
Auslastung	59%	43%
Zinsänderungsrisiko	10,7	3,9
Limit	17,4	7,5
Auslastung	62%	52%
Aktienkursrisiko	8,2	0,7
Limit	12,7	3,0
Auslastung	65%	23%
FX-Risiko	0,7	0,1
Limit	3,2	0,8
Auslastung	22%	13%
Österreich		
Total VaR	4,9	2,2
Limit	5,0	2,9
Auslastung	98%	76%

Operationelles Risiko

Risikosteuerung

Die Steuerung des operationellen Risikos liegt in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsfelder, beziehungsweise unserer Dienstleistungsbereiche. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem bankintern definierten,

toolunterstützten Operational Risk Management Prozess, der im Jahr 2005 eingeführt wurde. Hiermit wird auch den Anforderungen von Basel II, insbesondere den "Sound Practices for the Management und Supervision of Operational Risk" Rechnung getragen.

Risikoüberwachung

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichtswesens wird der Vorstand durch das Risikocontrolling kontinuierlich über die Entwicklung des identifizierten wesentlichen operationellen Risikos sowie über den Umfang aufgetretener Verlustereignisse informiert, womit die Grundlagen für gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen geliefert werden.

Zur Messung des operationellen Risikos setzen wir den aufsichtsrechtlich definierten Standardansatz ein.

Entwicklung Operationelles Risiko 2005

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2005 in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten operationellen Risiken.

Operationelles Risiko		
in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004
Deutschland		
Risiko	15,9	15,6
Limit	32,0	32,0
Auslastung	50%	49%
Österreich		
Risiko	2,3	2,5
Limit	2,5	3,0
Auslastung	92%	96%

Geschäftsrisiko

Risikosteuerung

Die operative Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Kostenstellenverantwortlichen.

Risikoüberwachung

Das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Risikocontrolling gemessen und plausibilisiert.

Auch die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Erlös- und Kostenvolatilitäten erhoben und unter Berücksichtigung von Korrelationen zu einem Value-at-Risk verdichtet, welcher die mit dem Geschäftsrisiko einhergehenden möglichen Schwankungen des Unternehmenswertes repräsentiert.

Die Ergebnisse der Risikomessung werden regelmäßig an den Vorstand berichtet.

Entwicklung Geschäftsrisiko 2005

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2005 in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Geschäftsrisiken.

Geschäftsrisiko

in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004
Deutschland		
Risiko	17,6	22,9
Limit	42,5	42,5
Auslastung	41%	54%
Österreich		
Risiko	2,1	3,1
Limit	3,5	4,0
Auslastung	58%	78%

Neben einem weiterhin straffen Kostenmanagement haben wir im Berichtsjahr den Schwerpunkt auf die Steigerung unserer Ertragskraft gelegt.

Weitere Risiken

Risikosteuerung

Unter die weiteren Risiken fallen die nicht quantifizierbaren Risiken wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Steuerung der strategischen Risiken und Reputationsrisiken der DAB bank liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands. Die Liquiditätsrisiken werden zentral von dem Bereich Handel Treasury und Produkte gesteuert.

Risikoüberwachung

Diese Risiken werden in der DAB bank primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der Bank. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells, beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Abstimmung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat.

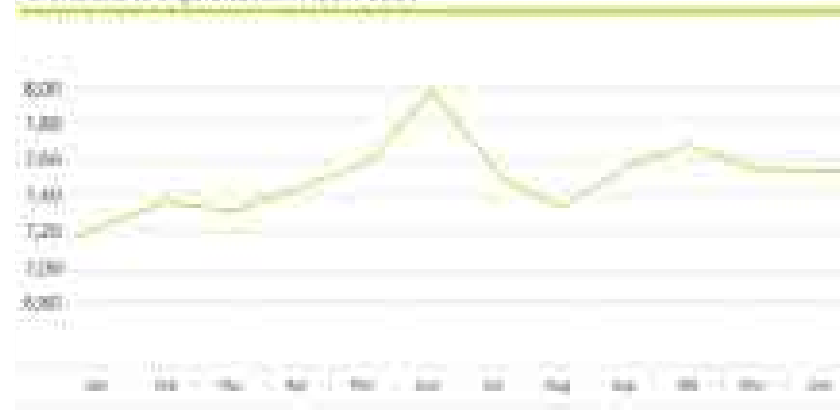
Das Reputationsmanagement der DAB bank wird ebenfalls durch den Konzernvorstand wahrgenommen. Dabei wird mit Hilfe kommunikationswissenschaftlicher Maßnahmen versucht, potenziell konfliktreiche Themen zu identifizieren (beispielsweise durch Medienresonanzanalysen), deren mögliche Dynamik abzuschätzen und frühzeitig durch Kommunikationsmaßnahmen auf diese Dynamik Einfluss zu nehmen.

Das Liquiditätsrisiko wird über den Grundsatz II gesteuert, der auch untermonatlich erstellt und überwacht wird.

Entwicklung Weitere Risiken 2005

Die zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit relevante Grundsatz-II-Kennziffer für das Laufzeitband I lag seit Jahresanfang stets über einem Wert von 7,0 und liegt somit deutlich über dem nach Grundsatz II anzeigepflichtigen Wert von 1. Zum Jahresresultimo lag die Kennziffer wie im Vormonat bei 7,54.

Grundsatz II Liquiditätskennzahl 2005



Risikolage und Wachstumschancen

Der bewusste Umgang mit Chancen und Risiken und deren Steuerung sind wesentliche Erfolgsfaktoren eines Unternehmens. Für die DAB bank hängt der Unternehmenserfolg maßgeblich von den Geschäftsrisiken und Operationellen Risiken ab.

Für das Jahr 2006 wird – wie in der Vergangenheit auch – der Fokus auf den Geschäftsrisiken und den Operationellen Risiken liegen. Auf Basis der Jahresplanung gehen wir davon aus, dass sich das Gesamtbankrisiko der DAB bank insbesondere vor der Hintergrund des Anstiegs des Einlagenvolumens sowie der Einführung neuer Produkte im Kredit- und Handelsgeschäft erhöhen wird und im Einklang mit unserer profitablen Wachstumsstrategie steht.

>> Prognosebericht

Im Jahr 2006 soll sich die Weltwirtschaft robust entwickeln. Wachstumspole sind weiterhin die USA, China sowie die asiatischen Schwellenländer. Die zentral- und osteuropäischen Länder weisen zwar – bedingt durch den Aufhol-/Konvergenzprozess – hohe Wachstumsraten auf, als Region sind sie jedoch zu klein um die Rolle einer globalen Wirtschaftslokomotive zu übernehmen. Mittelfristig wird eine durchschnittliche globale Wachstumsrate von gut 3 Prozent pro Jahr prognostiziert. Die Abhängigkeit von einer oder zwei Konjunkturlokomotiven bleibt auch im Jahr 2006 ein latentes Risiko, welches die Wachstumsdynamik spürbar beeinflussen kann.

Für die EWU und Deutschland besteht verhaltener Optimismus für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2006. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2005 haben sich die positiven Konjunktursignale verstärkt. Dieser Trend – so die aktuellen Einschätzungen – wird sich im Jahr 2006 fortsetzen und stabilisieren. Grundlagen für das Wachstum sind vor allem die steigenden Exporte und ein sich verfestigender privater Konsum im Zuge anziehender Investitionen. Insbesondere in Deutschland bleibt der Export das Zugpferd. Die Inlandsnachfrage wird sich – auch getragen von der „Sonderkonjunktur“ rund um die Fußballweltmeisterschaft – positiv entwickeln. Diese positiven Impulse werden sich jedoch nicht spürbar auf die Lage am Arbeitsmarkt auswirken. Viele Unternehmen sind auf Grund der Kostensenkungsprogramme der letzten Jahre in der Lage, Nachfragesteigerungen ohne Kapazitätsaufbau zu begegnen.

Die überwiegend erfolgreichen Börsengänge im Jahr 2005 haben die Zugangsmöglichkeit an die Kapitalmärkte für viele Unternehmen deutlich verbessert. So ist im Jahr 2006 hier mit einer weiteren Belebung zu rechnen.

Wesentliche Risiken, die das Wachstum negativ beeinflussen können, sind weiterhin stark steigende Preise für Rohöl und andere Rohstoffe sowie eine nachlassende Binnennachfrage. Für Österreich erwarten wir unverändert stabile Wachstumsraten, welche im Schnitt über jenen der anderen EU-Länder liegen.

Die DAB bank wird auch im Jahr 2006 ihre Wachstumsentwicklung weiter fortsetzen. Wesentliche Einflussfaktoren bleiben:

- Börsen- und Transaktionsentwicklung
- Zinsentwicklung
- Volumina der verwalteten Kundenvermögen
- Kundenwachstum
- Marktkonsolidierung

Börsen-/Transaktionsentwicklung

Eine positive Entwicklung an den Börsen wirkt sich in verschiedenen Bereichen aus. Steigende Kurse führen zu höheren Transaktionsumsätzen, aber auch zu einem erhöhten Depotvolumen. Wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung hat daneben die Volatilität an den Börsen, beziehungsweise in Einzeltiteln. Eine Seitwärtsentwicklung in den wesentlichen Leitindizes reduziert das Anlegerinteresse, da kaum Phantasie für Kurssteigerungen und -gewinne gegeben ist. Eine hohe Volatilität nach oben wie nach unten führt dagegen in der Regel zu einer deutlich steigenden Handelsaktivität. Die Entwicklung der Transaktionszahlen, sowohl aus dem Bestandsgeschäft, als auch über die Neukunden, hat den größten Einfluss auf die Höhe des Provisionsüberschusses.

Zinsentwicklung

Die Zinsentwicklung wirkt ebenfalls in unterschiedlichen Dimensionen. Steigende Zinsen erhöhen grundsätzlich unsere Refinanzierungs- und Kapitaldienstkosten, bieten jedoch im Rahmen von Zinsanpassungen die Möglichkeit der Margenausweitung. Differenziert wirkt sich ein steigender Zins auf das Kundenverhalten aus. Während die Einlagenseite auf Grund einer höheren Grundverzinsung an Attraktivität gewinnt, wird das Kreditgeschäft durch die Verteuerung grundsätzlich belastet. Sinkende Zinsen wirken in umgekehrter Richtung.

Volumina der verwalteten Kundenvermögen

Das verwaltete Kundenvermögen wird von zwei wesentlichen Stellhebeln beeinflusst. Zum einen wirkt sich eine positive Börsen- und damit Kursentwicklung volumenserhöhend aus. Zum anderen fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen und führt zu Mittelzuflüssen. Ergebniswirksam sind für die DAB bank dabei die volumensabhängigen Bestandsprovisionen und das Neugeschäft.

Kundenwachstum

Ein kontinuierliches Kundenwachstum ist die Grundlage für die Ausweitung des geschäftlichen Erfolgs. Mehr Kunden bedeuten regelmäßig mehr Geschäft, in Bezug auf Transaktionszahlen, aber auch durch Mittelzuflüsse, und dies wirkt ergebnissteigernd. Durch die Verbreiterung der Produkt- und Dienstleistungspalette bieten sich der DAB bank zwei Ansatzpunkte: für unser Kerngeschäft Brokerage und für unseren aktiven Vertrieb.

Marktkonsolidierung

Nach einer jahrelangen Baisse an den Börsen befindet sich der Markt in einer Konsolidierungsphase. Durch die Weiterentwicklung des ursprünglichen Geschäftsmodells hat sich die DAB bank eine sehr gute Ausgangsposition geschaffen, aktiv bei dem anstehenden Konsolidierungsprozess mit zu wirken. Bestes Beispiel hierfür ist der Erwerb der FondsServiceBank.

Ausblick für 2006

Im Geschäftsjahr 2006 wollen wir unser Konzernergebnis vor Steuern um rund 40 Prozent auf 33 Millionen Euro steigern. Dabei gehen wir davon aus, dass das Börsenumfeld unverändert freundlich bleibt. Neben einem höheren Provisionsüberschuss gehen wir auf Grund des prognostizierten Zinsniveaus auch von einem verbesserten Zinsüberschuss aus.

In den vergangenen 18 Monaten haben wir mit einem umfangreichen Projekt- und Maßnahmenpaket die Infrastruktur der DAB bank modernisiert und auf die künftigen Herausforderungen ausgerichtet. Im ersten Halbjahr 2006 werden wir die größeren Aktivitäten mit der vollständigen Integration der FondsServiceBank abschließen. Damit haben wir für alle Geschäftsfelder die Basis für weiteres profitables Wachstum geschaffen.

Außerdem werden wir die Ertragskraft der DAB bank weiter erheblich steigern. Die Cost-Income-Ratio soll im Jahr 2006 auf unter 80 Prozent gesenkt werden.

Neben der Verbreiterung unserer Kundenbasis werden wir im Jahr 2006 einen besonderen Fokus auf das Bestandskundengeschäft legen. Hier sehen wir auf Grund der Kundenbedürfnisse und unserer Positionierung als unabhängigem Anbieter innovativer Finanzdienstleistungen spürbare Wachstumschancen. Konzernweit gehen wir von einem Anstieg des verwalteten Kundenvermögens auf rund 28 Milliarden Euro aus.

1. Steigerung des Konzernergebnisses vor Steuern um rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 33 Millionen Euro
2. Senkung der Cost-Income-Ratio um 5 Prozent auf unter 80 Prozent
3. Anstieg des verwalteten Kundenvermögens auf 28 Milliarden Euro

Provisionsüberschuss

Wesentlicher Wachstumstreiber bei den Provisionserträgen ist das Transaktionsgeschäft, insbesondere im Bereich Privatkunden Deutschland. Voraussetzung hierfür ist ein positives Markt- und Börsenumfeld bei gleichzeitig hoher Volatilität. Unterstützt wird dieses Wachstum zusätzlich durch unsere Vertriebsaktivitäten.

Finanzergebnis

Die EZB hat mit einem ersten Zinsschritt nach oben 2005 eine Trendwende eingeleitet. Im Jahr 2006 rechnen wir mit weiteren moderaten Zinsschritten. Bei stabilem Einlagevolumen gehen wir von einem verbesserten Zinsergebnis im Jahr 2006 aus. Sollte sich das Zinsniveau – insbesondere die zeitliche Abfolge der Zinsschritte – abweichend zu unserer Einschätzung entwickeln, sehen wir hier ein entsprechendes Ergebnisrisiko. Die Risikovorsorge wird sich weiter unterproportional zur Geschäftsausweitung entwickeln.

Verwaltungsaufwand

Den Verwaltungsaufwand werden wir dem gestiegenen Ergebnisanspruch anpassen. Dabei steigt der Verwaltungsaufwand allerdings deutlich unterproportional zu den erwarteten Verbesserungen auf der Ertragsseite. Durch aktives und flexibles Kostenmanagement stellen wir ferner sicher, auf veränderte, beziehungsweise verschlechterte Marktbedingungen, in gewissen Bandbreiten ergebnisneutral reagieren zu können.

Ausblick auf die Folgejahre

Für das Jahr 2007 erwarten wir nach aktuellem Kenntnisstand eher einen Konsolidierungsmarkt. Dabei wird sich die weltweite konjunkturelle Dynamik insgesamt etwas verringern – während das Wachstumstempo in den USA und China etwas abflacht, erwarten wir für Europa weiterhin eine positive Konjunktorentwicklung. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) geht für 2007 bei einer Steigerung des realen BIP der Welt von einer ähnlichen Rate wie für 2006 (rund 2,75 Prozent) aus.

An den Wertpapiermärkten kann es nach einer dynamischen Aufwärtsentwicklung ebenfalls zu einer Konsolidierung kommen, falls die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den USA und China hinter den Erwartungen zurückbleibt.

Für Deutschland schätzen wir das Wachstumspotenzial nach aktuellem Stand für 2007 für etwas geringer als 2006 ein. Das DIW geht von einer Jahreswachstumsrate von 1,2 Prozent für 2007 nach 1,7 Prozent im Jahr 2006 aus. Dieser leichte Rückgang ist maßgeblich durch Vorzieheffekte beim privaten Konsum auf Grund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung geprägt. Die im Koalitionsvertrag angekündigten Maßnahmen zielen darauf ab, die im EG Vertrag festgelegte Grenze für die gesamtstaatliche Defizitquote 2007 zu unterschreiten und eine erhebliche Defizitrückführung zu erreichen. Die Exporttätigkeit wird laut DIW weiterhin vom Wachstum der Weltwirtschaft sowie der günstigen Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter profitieren. Hiervon gehen Impulse auf die Investitionstätigkeit aus.

Wir blicken dem Jahr 2007, unter Berücksichtigung der verhaltenen Prognose für das wirtschaftliche Umfeld, positiv entgegen. Unsere Unternehmensziele für die Folgejahre fußen auf folgenden Annahmen:

- **Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells**
Durch unser qualitatives Wachstum und die Steigerung des börsenunabhängigen Geschäfts auf über 50 Prozent, ist unser Geschäftsmodell auch bei weniger dynamischen Märkten erfolgreich.
- **Volatilität der Märkte**
Das Anlageverhalten des Kunden ist nicht vollständig mit der Entwicklung der Börse korreliert. Unser Geschäftsmodell basiert auf der Volatilität der Börsen, unabhängig von dem absoluten Niveau der Märkte.
- **Signifikante Zunahme des Vermögens**
Das deutliche Wachstum des Vermögens der privaten Haushalte stellt einen zentralen Erfolgsfaktor für unser Geschäftsmodell dar. Im Geschäftskundenbereich ist eine Zunahme der Anteile des Vermögens erkennbar, die von unabhängigen Beratern verwaltet werden. An diesen Entwicklungen partizipieren wir überproportional.
- **Trend zur privaten Altersvorsorge**
Wir sehen einen ungebrochenen Trend unserer Kunden zur privaten Altersvorsorge, den wir mit unserem Produktangebot abdecken.
- **Trend zur Umschichtung der Portfolien**
Weitere Wachstumsimpulse sehen wir aus dem Trend bei Privatkunden, zur Umschichtung der Portfolien, weg vom Einzeltitel, hin zu strukturierten Produkten und Fonds, von dem wir dank unserer strategischen Ausrichtung sowie unserer Kompetenz im Fonds- und Zertifikatesgeschäft überproportional profitieren.

Wir werden auch weiterhin alle sich bietenden Wachstumschancen konsequent nutzen und an einer weiteren Verbesserung unserer Eigenkapitalrendite vor Steuern arbeiten (RoE-Ziel). An dem für das Jahr 2007 gesteckten Ziel von 30 Prozent Eigenkapitalrendite vor Steuern halten wir weiter fest.

Unabhängig von heute schwer prognostizierbaren weltwirtschaftlichen Trends, gelten die für das Jahr 2007 getroffenen Aussagen und Einschätzungen zum Marktumfeld auch für das Folgejahr.

**Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung
nach IFRS**
vom 01.01.2005 bis 31.12.2005

in T€	Notes	Quartalsbericht 01.10.2005- 31.12.2005	Quartalsbericht 01.10.2004- 31.12.2004	Kumulierter Zeitraum 01.01.2005- 31.12.2005	Kumulierter Zeitraum 01.01.2004- 31.12.2004
Zinserträge	21	18.497	15.771	76.871	75.401
Zinsaufwendungen	21	9.222	7.769	36.289	30.324
Zinsüberschuss	21	9.275	8.002	40.582	45.077
Kreditrisikovorsorge	22	-227	-1.312	-115	-1.137
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge		9.502	9.314	40.697	46.214
Provisionserträge	23	55.155	24.578	156.650	98.221
Provisionsaufwendungen	23	23.567	6.610	56.526	26.403
Provisionsüberschuss	23	31.588	17.968	100.124	71.818
Handelsergebnis	24	1.195	419	2.662	1.288
Ergebnis aus Finanzanlagen	25	-5.013	-389	-12.303	-12.748
Personalaufwand	26	10.146	8.196	37.523	29.658
Andere Verwaltungsaufwendungen	26	18.737	15.136	70.539	59.174
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	26	-473	2.101	8.704	7.298
Verwaltungsaufwand	26	28.410	25.433	116.766	96.130
Restrukturierungs- / Integrationsaufwand	27	-	-	3.400	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	28	-1.184	2.466	4.525	7.157
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	29	-	368	-	1.472
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	30	381	-3	8.352	-12
Ergebnis vor Steuern		8.059	3.974	23.891	16.115
Ertragsteuern	31	1.323	-10.361	4.623	-8.634
Jahresüberschuss		6.736	14.335	19.268	24.749
Einstellung in Gewinnrücklagen		5.734	13.471	5.734	13.471
Konzerngewinn	32	1.002	864	13.534	11.278
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	33	0,09	0,19	0,26	0,33
Ergebnis je Aktie (verwässert)	33	-	0,19	-	0,33
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		75.187.007	75.187.007	75.187.007	75.187.007
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		75.187.007	75.212.075	75.187.007	75.229.131

Aktiva

in T€	Notes	Jahresabschluss 31.12.2005	Jahresabschluss 31.12.2004
Barreserve	35	46.122	34.163
Forderungen an Kreditinstitute	8, 36	381.322	418.143
Forderungen an Kunden	8, 37	473.917	428.773
Kreditrisikovorsorge	9, 38	-3.327	-3.997
Handelsaktiva	10, 39	39.682	46.587
Finanzanlagen	11, 40	1.432.326	1.119.571
Sachanlagen	12, 41	4.760	5.376
Immaterielle Vermögenswerte	14, 42	61.586	44.882
Ertragsteueransprüche	20, 43	37.822	50.084
Sonstige Aktiva	44	36.334	24.951
Summe der Aktiva		2.510.544	2.168.533

**Konzern-Bilanz
nach IFRS**

zum 31.12.2005

Passiva

in T€	Notes	Jahresabschluss 31.12.2005	Jahresabschluss 31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 45	102.252	77.900
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 46	2.156.095	1.831.627
Handelspassiva	16, 47	14.758	41.872
Rückstellungen	17, 48	8.073	8.788
Ertragsteuerverpflichtungen	20, 49	9.986	17.543
Sonstige Passiva	18, 50	39.762	20.439
Nachrangkapital	19, 51	10.002	8.154
Verbindlichkeiten		2.340.928	2.006.323
Gezeichnetes Kapital	52	75.187	75.187
Kapitalrücklage		59.769	59.769
Gewinnrücklagen		21.320	15.584
Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis		-194	392
Konzerngewinn		13.534	11.278
Eigenkapital		169.616	162.210
Summe der Passiva		2.510.544	2.168.533

Konzern- Eigenkapitalentwicklung nach IFRS

vom 01.01.2005 bis 31.12.2005

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis	Konzerngewinn	Gesamt
Stand 01.01.2004	75.187	59.769	1.927*	-388	-	136.495
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	392	-	392
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	388	-	388
Veränderung aus Jahresüberschuss	-	-	13.471	-	11.278	24.749
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	186	-	-	186
Stand 31.12.2004	75.187	59.769	15.584	392	11.278	162.210
Stand 01.01.2005	75.187	59.769	15.584	392	11.278	162.210
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-586	-	-586
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Jahresüberschuss	-	-	5.734	-	13.534	19.268
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-11.278	-11.278
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	2	-	-	2
Stand 31.12.2005	75.187	59.769	21.320	-194	13.534	169.616

* Auf das Geschäftsjahr 2003 entfallende Ertragsteuerrückstellungen in Höhe von 1.878 Tausend Euro haben wir in Übereinstimmung mit IAS 8.42 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Der per 01.01.2004 tatsächlich ausgewiesene Vorjahreswert der Gewinnrücklagen belief sich auf insgesamt 49 Tausend Euro.

in T€	2005	2004
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss*	10.903	24.749
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	-88	-1.131
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	8.704	12.030
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	3.787	-12.774
Gewinne / Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	12.303	12.748
Sonstige Anpassungen	-38.337	-43.080
Zwischensumme	-2.728	-7.458
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	44.424	-105.113
Forderungen an Kunden	-45.726	-43.694
Handelsaktiva	6.905	-14.529
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-12.634	-2.789
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.352	-48.589
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	324.468	122.707
Handelspassiva	-27.114	13.163
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	14.211	-4.556
Gezahlte Ertragsteuern	-2.245	-1.997
Erhaltene Zinsen und Dividenden	76.871	75.401
Gezahlte Zinsen	-36.289	-30.324
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	364.495	-47.778
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	719	94.850
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-343.109	-31.884
Effekte aus Unternehmensverschmelzung	-132	-5.273
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-342.522	57.693
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	1.848	2.000
Dividendenzahlungen	-11.278	-
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-584	966
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	-10.014	2.966
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel		
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	11.959	12.881
Liquide Mittel zum 01.01.	34.163	21.282
Liquide Mittel zum 31.12.	46.122	34.163

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 57) enthalten.

* Den Jahresüberschuss für 2005 zeigen wir in Übereinstimmung mit den Anforderungen von IAS 7 ohne den erfolgswirksam verbuchten passiven Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der FondsServiceBank.

Konzern-Kapitalflussrechnung nach IFRS

vom 01.01.2005 bis 31.12.2005

>> Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

BEFREIENDER KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 68

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN 69

>> 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung 69

>> 2 Stetigkeit 69

>> 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden 69

>> 4 Konsolidierungskreis 69

>> 5 Konsolidierungsgrundsätze 70

>> 6 Währungsumrechnung 70

>> 7 Finanzinstrumente 70

>> 8 Forderungen 71

>> 9 Kreditrisikoversorge 71

>> 10 Handelsaktiva 72

>> 11 Finanzanlagen 72

>> 12 Sachanlagen 72

>> 13 Leasing 72

>> 14 Immaterielle Vermögenswerte 72

>> 15 Verbindlichkeiten 73

>> 16 Handelspassiva 73

>> 17 Rückstellungen 73

>> 18 Sonstige Passiva 73

>> 19 Ertragsteuern 73

>> 20 Ermessensausübung des Managements 73

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 74

>> 21 Zinsüberschuss 74

>> 22 Kreditrisikoversorge 74

>> 23 Provisionsüberschuss 74

>> 24 Handelsergebnis 74

>> 25 Ergebnis aus Finanzanlagen 75

>> 26 Verwaltungsaufwand 75

>> 27 Restrukturierungs- / Integrationsaufwand 75

>> 28 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen 75

>> 29 Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert 75

>> 30 Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen 76

>> 31 Ertragsteuern 76

>> 32 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis) 77

>> 33 Ergebnis je Aktie 77

>> 34 Wertschöpfungsrechnung 77

ANGABEN ZUR BILANZ 78

>> 35 Barreserve 78

>> 36 Forderungen an Kreditinstitute 78

>> 37 Forderungen an Kunden 78

>> 38 Kreditrisikoversorge 79

>> 39 Handelsaktiva 79

>> 40 Finanzanlagen 79

>> 41	Sachanlagen	80	SONSTIGE ANGABEN	93	
>> 42	Immaterielle Vermögenswerte	81	>> 59	Angaben zu Finanzinstrumenten nach IAS 32	93
>> 43	Ertragsteueransprüche	81	>> 60	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)	93
>> 44	Sonstige Aktiva	81	>> 61	Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva	94
>> 45	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82	>> 62	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	94
>> 46	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82	>> 63	Konzernzugehörigkeit	94
>> 47	Handelsspassiva	82	>> 64	Patronatserklärung	95
>> 48	Rückstellungen	83	>> 65	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	95
>> 49	Ertragsteuerverpflichtungen	84	>> 66	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	95
>> 50	Sonstige Passiva	84	>> 67	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	97
>> 51	Nachrangkapital	84	>> 68	Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	97
>> 52	Gezeichnetes Kapital	85	>> 69	Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat	99
>> 53	Eigene Aktien	87	>> 70	Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	99
>> 54	Treuhandgeschäfte	87	>> 71	Aktienkäufe und -verkäufe	99
>> 55	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	88	>> 72	Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB bank AG	100
>> 56	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	88	>> 73	Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung	100
	ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG	89	GLOSSAR	104	
>> 57	Kapitalflussrechnung	89			
	ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	90			
>> 58	Segmentberichterstattung	90			

Befreiender Konzernabschluss nach IFRS

Der Jahresabschluss des DAB bank Konzerns zum 31. Dezember 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC). Erstmals haben wir die im Rahmen des Improvement Projects überarbeiteten, vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten IAS sowie die neuen IFRS mit Wirkung vom 1. Januar 2005 angewandt.

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB bank AG einen befreienden Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des §315a Abs. 1 HGB i.V.m. §291 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB auf. Darüber hinaus erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen beziehungsweise Zulassungspflichtigen zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Bis auf wenige Ausnahmen besteht eine grundsätzliche Konformität zwischen den IFRS und den EU-Rechnungslegungsvorschriften. Diese Ausnahmen waren für den DAB bank Konzern ohne wesentliche Bedeutung.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht beziehungsweise HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Die gemäß §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 05. Juni 2005 wurde in aktualisierter Form am 27. Dezember 2005 auf der Website der Gesellschaft unter www.dab-aktie.com veröffentlicht und ist dort einsehbar.

Alle bestehenden und aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

In Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften werden folgende aus heutiger Sicht für den DAB bank Konzern relevanten, erstmals ab dem Geschäftsjahr 2006 beziehungsweise 2007 verpflichtend anzuwendenden Regelungen für das Geschäftsjahr 2005 noch nicht angewendet:

- IAS 1: Angaben zum Kapital (capital disclosures)
- IAS 39: Finanzgarantien (financial guarantee contracts)
- IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben (financial instruments: disclosures)
- IFRIC 4: Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält (determining whether an arrangement contains a lease)

Wir planen, die Standards in der neuen Form spätestens 2006 (IAS 39, IFRIC 4) beziehungsweise 2007 (IAS 1, IFRS 7) anzuwenden und die entsprechenden Ausweise vorzunehmen. Wesentliche Auswirkungen werden dazu nicht erwartet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

>> 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro.

>> 2 Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS beziehungsweise den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

>> 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2005 sind zahlreiche geänderte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden. Im vorliegenden Abschluss haben sich vor allem die folgenden IFRS-Änderungen ausgewirkt:

- Gemäß IFRS 3 entfallen künftig die planmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert. Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sind demnach nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) gemäß IAS 36 beziehungsweise bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen.
- Vor dem Hintergrund der Neufassung des IAS 39 haben wir eine nahezu vollständige Umgliederung der Wertpapierbestände der DAB bank AG von

der Kategorie Available for Sale (AfS) in die Kategorie at Fair Value through Profit or Loss (AFV) vorgenommen. Damit im Zusammenhang stehende Vorjahreswerte hatten wir in den Quartalsberichten Q1 bis Q3 2005 für Zwecke der Vergleichbarkeit gemäß IAS 8.22 (retrospective application) entsprechend angepasst. Wie in der am 16. Juni 2005 vom IASB veröffentlichten und am 15. November 2005 von der EU verabschiedeten Neufassung der Fair Value Option gemäß IAS 39 gefordert, zeigen wir keine rückwirkend angepassten Werte mehr. Auch haben sich durch die auch rückwirkend geltenden Änderungen der Vorschriften hinsichtlich der Neufassung der Fair Value Option zum Stichtag 1. Januar 2005 keine Auswirkungen auf Ansatz und Bewertung der von uns ursprünglich umgegliederten Wertpapierbestände ergeben.

Bis auf die aus der Erstanwendung der überarbeiteten IAS sowie der neuen IFRS resultierenden Änderungen haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2004 zugrunde gelegt.

>> 4 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2005 die DAB bank AG (Muttergesellschaft), München und die hundertprozentige Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg (Vollkonsolidierung).

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 haben wir sämtliche Geschäftsanteile an der FSB FondsServiceBank GmbH, Unterhaching zu einem Kaufpreis in Höhe von 4.200 Tausend Euro erworben. Die Anschaffungsnebenkosten beliefen sich auf insgesamt 1.205 Tausend Euro. Im Rahmen der Erstkonsolidierung nach der Erwerbsmethode hat sich aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaft ein Gesamteffekt in Höhe von 982 Tausend Euro ergeben. Im Zusammenhang mit der Konkretisierung der Ansatzkriterien für immaterielle Vermögenswerte gemäß IFRS 3 haben wir für die FondsServiceBank einen Wert für den Kundenstamm in Höhe von 5.220 Tausend Euro ermittelt und unter der Position immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Ein daraus insgesamt resultierender passiver Unterschiedsbetrag (badwill) in Höhe von 8.365 Tausend Euro wurde in Übereinstimmung mit

IFRS 3.56 (b) vollständig ertragswirksam erfasst und im Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die in Verbindung mit dem Erwerb der FondsServiceBank stehenden Restrukturierungs- und Integrationsaufwendungen in Höhe von 3.400 Tausend Euro haben wir als separaten Posten innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Im 3. Quartal 2005 wurden sämtliche Geschäftsanteile der FondsServiceBank rückwirkend zum 1. Januar 2005 auf die DAB bank AG verschmolzen. Durch Eintragung in das Handelsregister am 29. September 2005 haben wir die Verschmelzung damit auch rechtlich vollzogen. Die im Hinblick auf die Erstkonsolidierung dargestellten Effekte gelten nach der Verschmelzung unverändert, wobei sich zum Jahresende die ursprünglichen Anschaffungskosten aufgrund einer nachträglichen Kaufpreisminderung und der Gesamteffekt aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden vor dem Hintergrund längerer Restnutzungsdauern bei immateriellen Vermögenswerten geringfügig geändert haben. Der auf die FondsServiceBank entfallende Geschäftsbereich hat zum operativen Ergebnis vor Steuern in Höhe von -843 Tausend Euro beigetragen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2005 aufgestellt.

>> 5 Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Einen aus der (erstmaligen) Kapitalkonsolidierung auftretenden passiven Unterschiedsbetrag (badwill) unterziehen wir einer Wiedereinschätzung (reassessment) zur Aufdeckung eventueller Bewertungsfehler bei der

Ermittlung der Kosten eines Unternehmenszusammenschlusses beziehungsweise der beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Den danach verbleibenden Unterschiedsbetrag erfassen wir vollständig ertragswirksam zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der DAB bank AG.

>> 6 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle mit ihrem jeweiligen Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich grundsätzlich in den entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

>> 7 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur

Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bestandskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten.

Kredite und Forderungen (loans and receivables) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und für die kein Hinweis vorliegt sie als Available for Sale (AFS) zu klassifizieren. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. AFV-Finanzinstrumente sind ausschließlich in der Position Finanzanlagen enthalten.

Eine Designation von Finanzinstrumenten in die Kategorie AFV nehmen wir vor, um Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen, wie sie in der Vergangenheit in der Kategorie AFS aufgetreten sind, zu vermeiden. Als AFV designierte Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen.

Alle übrigen im DAB bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale-(AFS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AFS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert oder

wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. AFS-Finanzinstrumente sind ebenfalls ausschließlich Bestandteil der Position Finanzanlagen.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Agien und Disagien werden direkt mit den Finanzinstrumenten verrechnet. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht enthalten.

>> 8 Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

>> 9 Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen werden ausschließlich auf Forderungen an Kunden in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

>> 10 Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet.

>> 11 Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen im DAB bank Konzern AFV- und AfS-Finanzinvestitionen. Sämtliche Finanzanlagen werden grundsätzlich zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzanlagen werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzanlagen grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzanlagen werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird.

>> 12 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	1,5 - 9 Jahre
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	1 - 10 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 25 Jahre

>> 13 Leasing

Die DAB bank weist als Leasingnehmer die als Operating-Leasing qualifizierten Verpflichtungen aus Leasingverträgen unter den Anderen Verpflichtungen aus. Sie umfassen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Hardware-Leasing. Die Leasingzahlungen werden innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

>> 14 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten ist im Wesentlichen der Geschäfts- oder Firmenwert sowie Software ausgewiesen.

Der Geschäfts- und Firmenwert entfällt voll auf die direktanlage.at AG. In Höhe von 6.387 Tausend Euro besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG vom 21. November 2001 ergab. Ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 Tausend Euro resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 regelmäßig überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 10 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt.

Als Bestandteil der immateriellen Vermögenswerte bilanzieren wir unter dem Posten „Sonstige“ auch einen Kundenstamm in Höhe von 5.220 Tausend Euro, der aus der Übernahme der FondsServiceBank stammt, wobei der Kundenstamm über eine angenommene Nutzungsdauer von 15 Jahren linear abgeschrieben wird.

>> 15 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen.

>> 16 Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet.

>> 17 Rückstellungen

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Personalaufwands gezeigt.

>> 18 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva umfassen unter anderem Accruals (abgegrenzte Verbindlichkeiten). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlich-

keiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, z.B. Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern. Die Accruals haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

>> 19 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit IAS 12 dies zulässt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche beziehungsweise Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

>> 20 Ermessensausübung des Managements

Im Rahmen der Anwendung der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich hinsichtlich Ausübung möglicher Ermessensspielräume durch das Management der DAB bank AG keine wesentlichen, den Konzernabschluss über die in Anhang und Lagebericht hinaus dargelegten Sachverhalte beeinflussenden Auswirkungen ergeben.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

>> 21 Zinsüberschuss

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Zinserträge aus	76.871	75.401
Kredit- und Geldmarktgeschäften	29.775	26.218
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	46.836	34.827
darunter: Zinsen aus AFV-Finanzinstrumenten	42.883	-
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	260	14.356
darunter: Dividenden aus AFV-Finanzinstrumenten	219	-
Zinsaufwendungen für	36.289	30.324
Einlagen	36.065	30.136
Nachrangkapital	215	186
Sonstiges	9	2
Insgesamt	40.582	45.077

Zinserträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten Erträge aus Wertpapieren, die dem Finanzanlagebestand zugeordnet sind.

Auf nicht als AFV-Finanzinstrumente klassifizierte Vermögenswerte und Schulden entfallen im Berichtszeitraum Zinserträge in Höhe von 33.769 Tausend Euro beziehungsweise Zinsaufwendungen in Höhe von 36.289 Tausend Euro.

>> 22 Kreditrisikovorsorge

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Zuführungen	597	409
Auflösungen	685	1.540
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	27	6
Insgesamt	-115	-1.137

>> 23 Provisionsüberschuss

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Provisionserträge aus	156.650	98.221
Wertpapier- und Depotgeschäft	150.448	93.711
Zahlungsverkehr	3.523	2.602
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	2.679	1.908
Provisionsaufwendungen für	56.526	26.403
Wertpapier- und Depotgeschäft	54.932	24.575
Zahlungsverkehr	323	196
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.271	1.632
Insgesamt	100.124	71.818

>> 24 Handelsergebnis

Im Handelsergebnis spiegelt sich im Wesentlichen das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die wir im Zusammenhang mit unserem DAB Anleihen- und Hedgefondszertifikatemarkt im Eigenbestand halten, wider.

>> 25 Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis weisen wir die Erfolge aus der Veräußerung sowie erfolgswirksam zu erfassende Bewertungsänderungen von unter den Finanzanlagen ausgewiesenen AFV- und AfS-Finanzinstrumenten beziehungsweise die Erfolgsbeiträge von zur ökonomischen Absicherung gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten aus.

>> 26 Verwaltungsaufwand

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Personalaufwand	37.523	29.658
Löhne und Gehälter	31.539	25.243
Soziale Abgaben	5.395	4.304
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	589	111
Andere Verwaltungsaufwendungen	70.539	59.174
Marketingaufwand	9.661	8.469
Kommunikationsaufwand	7.145	5.581
IT-Aufwand	19.746	15.857
Aufwand für Wertpapierabwicklung	15.317	13.336
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	18.670	15.931
Abschreibungen	8.704	7.298
auf Sachanlagen	1.829	2.026
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	6.875	5.272
Insgesamt	116.766	96.130

>> 27 Restrukturierungs- / Integrationsaufwand

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der FSB FondsServiceBank GmbH auf die DAB bank AG zeigen wir im Geschäftsjahr 2005 Restrukturierungsbeziehungsweise Integrationsaufwand in Höhe von insgesamt 3.400 Tausend Euro, welcher in Höhe von 1.600 Tausend Euro auf IT-Aufwand und in Höhe von 1.800 Tausend Euro im Wesentlichen auf Personalaufwand zurückzuführen ist.

>> 28 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Sonstige betriebliche Erträge	9.696	11.715
Auflösung von Rückstellungen und Accruals (Nicht-Kreditgeschäft)	3.409	5.881
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	1.526	1.229
Übrige	4.761	4.605
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.171	4.558
Zuführungen zu Accruals (Nicht-Kreditgeschäft)	115	226
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	1.636	2.455
Übrige	3.420	1.877
Insgesamt	4.525	7.157

>> 29 Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 entfallen seit dem 1. Januar 2005 die planmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test zum 31. Dezember 2005 bestätigte die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.138 Tausend Euro. Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung gehen wir auch künftig nicht von einer Notwendigkeit außerplanmäßiger Abschreibungen aus.

>> 30 Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen

In dieser Position zeigen wir den Gewinn aus der Verschmelzung der FSB FondsServiceBank GmbH auf die DAB bank AG in Höhe von 8.365 Tausend Euro sowie sonstige Steuern in Höhe von 13 Tausend Euro, die nicht den Ertragsteuern zuzurechnen sind.

>> 31 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Tatsächliche Steuern	1.340	1.974
Latente Steuern	3.283	-10.608
Insgesamt	4.623	-8.634

Die ausgewiesenen tatsächlichen Steuern resultieren im Wesentlichen aus der geltenden Regelung zur Begrenzung des Verlustabzugs (Mindestbesteuerung), der Höhe nach für Zwecke der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Die latenten Ertragsteuern ergeben sich überwiegend aus der Entstehung beziehungsweise Umkehrung von temporären Differenzen und Effekten aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Ergebnis vor Steuern	23.891	16.115
Anzuwendender Steuersatz	26,40%	26,40%
Rechnerische Ertragsteuern	6.307	4.254
Steuereffekte aus		
Vorjahren (Steuersatzänderungen)	10	-2.854
Auslandseinkünften	-72	278
steuerfreien Erträgen	-2.800	-
unterschiedlichen Rechtsnormen	1.167	2.094
nicht abziehbaren Aufwendungen	39	145
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	247
Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	-	-12.781
Wertberichtigung	-	-
sonstigen Unterschieden	-28	-17
Ausgewiesene Ertragsteuern	4.623	-8.634

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 25,0 Prozent sowie dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer und beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert 26,4 Prozent.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die aus der Erhebung der in Deutschland nicht nach einheitlichen Steuersätzen berechneten tatsächlichen und latenten Gewerbesteuer und der durch die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bedingten Verringerung der tariflichen Körperschaftsteuer und des Solidaritätszuschlags herrührenden Effekte werden unter der Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen zusammengefasst.

In der Überleitungsrechnung des Geschäftsjahres 2004 beinhaltet die Position Steuereffekte aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern neben den Effekten aus der Verminderung und Erhöhung von latenten Steueransprüchen gemäß IAS 12.37 und IAS 12.56 auch die Wirkungen aus dem nachträglichen Ansatz aktiver latenter Steuern von auf Vorjahre entfallende steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€	31.12.2005		31.12.2004	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen
Verlustvorträge	29.436	-	31.115	-
Handelsaktiva	-	6.299	-	17.163
Sachanlagen	42	12	-	8
Immat. Vermögenswerte	-	1.991	-	13
Finanzanlagen	96	556	-	99
Handelsspassiva	6.030	-	17.109	-
Rückstellungen	863	29	1.860	-
Insgesamt	36.467	8.887	50.084	17.283

>> 32 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2005 beträgt der Bilanzgewinn der DAB bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 13.534 Tausend Euro. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG werden der Hauptversammlung am 11. Mai 2006 eine Dividendenausüttung in Höhe von 0,18 Euro je nennwertloser Inhaber-Stückaktie vorschlagen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 13.534 Tausend Euro.

>> 33 Ergebnis je Aktie

	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Jahresüberschuss in T€	19.268	24.749
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien	75.187.007	75.187.007
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,26	0,33
Jahresüberschuss in T€	19.268	24.749
Anzahl potenzieller Aktien	-	42.124
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien	75.187.007	75.229.131
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,26	0,33

Ein bisher aufgetretener Verwässerungseffekt war auf im Geschäftsjahr 2002 aufgelegte Aktienoptionsprogramme zurückzuführen. Sämtliche in diesem Zusammenhang stehenden Optionsrechte sind aufgrund Nichterreichung der Erfolgshürde im Verlauf des Berichtszeitraums verfallen.

>> 34 Wertschöpfungsrechnung

Entstehung		
in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Summe der Erträge	144.375	110.426
Kreditrisikovorsorge	-115	-1.137
Andere Verwaltungsaufwendungen	70.539	59.174
Restrukturierungs- /Integrationsaufwand	3.400	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (inkl. Geschäfts- oder Firmenwert)	8.704	8.770
Veränderung der Rückstellungen	420	-2.166
Wertschöpfung	61.427	45.785

Verteilung

in T€	01.01.2005- 31.12.2005	01.01.2004- 31.12.2004
Mitarbeiter (Personalaufwand)	37.523	29.658
Öffentliche Hand (Steuern)	4.636	-8.622
Aktionäre der DAB bank AG (Dividende)	13.534	11.278
Unternehmen (Selbstfinanzierung)	5.734	13.471
Wertschöpfung	61.427	45.785

Angaben zur Bilanz

>> 35 Barreserve

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	1.592	1.741
Guthaben bei Zentralnotenbanken	44.530	32.422
Insgesamt	46.122	34.163

Das Mindestreserve-Soll zum Stichtag 31. Dezember 2005 betrug 34.542 Tausend Euro (Vorjahr: 29.476 Tausend Euro).

>> 36 Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Täglich fällig	334.992	369.889
Befristet mit Restlaufzeit	46.330	48.254
bis 3 Monate	18.852	35.887
über 3 Monate bis 1 Jahr	25.478	8.367
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.000	4.000
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	381.322	418.143

Forderungen an Kreditinstitute nach In- und Ausland

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Inländische Kreditinstitute	342.631	357.983
Ausländische Kreditinstitute	38.691	60.160
Insgesamt	381.322	418.143

Forderungen an verbundene Unternehmen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	272.114	344.001

>> 37 Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Fristen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Täglich fällig	267.779	221.586
Befristet mit Restlaufzeit	206.138	207.187
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	19.765	2.497
über 1 Jahr bis 5 Jahre	186.121	164.490
über 5 Jahre	252	40.200
Insgesamt	473.917	428.773
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	241

Forderungen an Kunden nach In- und Ausland

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Inländische Kunden	202.645	387.785
Ausländische Kunden	271.272	40.988
Insgesamt	473.917	428.773

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effekten-lombardkrediten. Bei den befristeten Forderungen mit Restlaufzeit handelt es sich im Wesentlichen um Finanzierungen im Zusammenhang mit Mobilien-

Leasingfonds, die durch entsprechende Einlagen laufzeitkongruent refinanziert und besichert sind. Darüber hinaus sind in den befristeten Forderungen mit Restlaufzeit Effektenkredite, die mit Wandlungsrechten ausgestattet sind, enthalten.

>> 38 Kreditrisikovorsorge

Bestandsentwicklung						
in T€	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Stand 01.01.	3.997	5.224	-	530	3.997	5.754
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	597	360	-	-	597	409
Auflösungen	685	961	-	530	685	1.540
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	582	626	-	-	582	626
Stand 31.12.	3.327	3.997	-	-	3.327	3.997

Im DAB bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 241 Tausend Euro (Vorjahr: 31 Tausend Euro) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 27 Tausend Euro (Vorjahr: 6 Tausend Euro).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombardkredite, deren erkennbare und latente Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden.

>> 39 Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen und Hedgefondszertifikaten im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende

Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

>> 40 Finanzanlagen

Zusammensetzung der Finanzanlagen		
in T€	31.12.2005	31.12.2004
AFV Finanzanlagen	1.289.378	-
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	1.222.379	-
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66.999	-
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
AfS Finanzanlagen	142.948	1.119.571
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	136.976	1.049.665
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.952	69.886
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Insgesamt	1.432.326	1.119.571

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 haben wir eine Umgliederung der Wertpapierbestände in Höhe von 1.004.985 Tausend Euro von der Kategorie Available for Sale (AfS) in die Kategorie At Fair Value (AFV) vorgenommen. Der Nettoertrag aus AFV-Finanzanlagen belief sich im Berichtszeitraum auf 30.736 Tausend Euro, der Nettoertrag aus AfS-Finanzanlagen auf 4.055 Tausend Euro.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2005 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	1.359.354	53.638	1.412.992
Börsennotierte Werte	-	1.356.342	52.063	1.408.405
Nicht börsennotierte Werte	-	3.012	1.575	4.587
Nicht börsenfähige Werte	20	-	19.314	19.334

Die Beteiligungen in Höhe von 20 Tausend Euro sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.359.355	1.049.665
Geldmarktpapiere	18.215	20.312
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	1.341.140	1.029.353
von anderen Emittenten	277.428	117.527
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72.951	69.886
darunter:		
Aktien	4.338	115
Investmentanteile	25.746	16.462
Genussscheine	41.537	53.309
Indezertifikate	1.330	-

Unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im Folgejahr 246.508 Tausend Euro fällig.

>> 41 Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen	
in T€	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs-/Herstellungskosten	
Stand 01.01.2004	62.730
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-
Zugänge	1.564
Umbuchungen	-44.625
Abgänge	88
Stand 31.12.2004	19.581
Abschreibungen	
Stand 01.01.2004	38.764
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-
Planmäßige Abschreibungen	3.060
Außerplanmäßige Abschreibungen	-
Umbuchungen	-27.535
Abgänge	84
Stand 31.12.2004	14.205
Buchwerte	
Stand 31.12.2004	5.376
Anschaffungs-/Herstellungskosten	
Stand 01.01.2005	19.581
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	556
Zugänge	1.026
Umbuchungen	-
Abgänge	1.142
Stand 31.12.2005	20.021
Abschreibungen	
Stand 01.01.2005	14.205
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-
Planmäßige Abschreibungen	1.829
Außerplanmäßige Abschreibungen	-
Umbuchungen	-
Abgänge	773
Stand 31.12.2005	15.261
Buchwerte	
Stand 31.12.2005	4.760

>> 42 Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software	Sonstige
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2004	21.763	1.511	-
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-	-	-
Zugänge	-	13.862	-
Umbuchungen	-	44.625	-
Abgänge	-	12	-
Stand 31.12.2004	21.763	59.986	-
Abschreibungen			
Stand 01.01.2004	2.153	434	-
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	1.472	5.272	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-
Umbuchungen	-	27.535	-
Abgänge	-	1	-
Stand 31.12.2004	3.625	33.242	-
Buchwerte			
Stand 31.12.2004	18.138	26.744	-
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2005	21.763	59.986	-
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-	1.935	5.220
Zugänge	-	17.004	-
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	718	-
Stand 31.12.2005	21.763	78.207	5.220
Abschreibungen			
Stand 01.01.2005	3.625	33.242	-
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	-	6.527	348
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	138	-
Stand 31.12.2005	3.625	39.631	348
Buchwerte			
Stand 31.12.2005	18.138	38.576	4.872

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 6.059 Tausend Euro für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten. Unter dem Posten „Sonstige“ weisen wir den Kundenstamm aus der Übernahme der FSB FondsServiceBank GmbH aus.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir die erwarteten Restnutzungsdauern unserer aktivierten Software einer Überprüfung unterzogen und dies in den planmäßigen Abschreibungen entsprechend berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund sind die planmäßigen Abschreibungen für 2005 um einen Gesamteffekt in Höhe von 1.542 Tausend Euro gesunken.

>> 43 Ertragsteueransprüche

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Steuererstattungsansprüche	1.355	-
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	29.436	31.115
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	7.031	18.969
Insgesamt	37.822	50.084

>> 44 Sonstige Aktiva

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.634	3.046
Sonstige Vermögenswerte	34.700	21.905
Insgesamt	36.334	24.951

Sonstige Aktiva gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	1.021	5.923

>> 45 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Täglich fällig	58.634	34.134
Befristet mit Restlaufzeit	43.618	43.766
bis 3 Monate	3.636	1.852
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	1.929
über 1 Jahr bis 5 Jahre	39.982	-
über 5 Jahre	-	39.985
Insgesamt	102.252	77.900

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach In- und Ausland

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Inländische Kreditinstitute	57.925	72.619
Ausländische Kreditinstitute	44.327	5.281
Insgesamt	102.252	77.900

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	8.614	4.485

>> 46 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Täglich fällig	1.876.903	1.535.109
Befristet mit Restlaufzeit	279.192	296.518
bis 3 Monate	113.644	89.142
über 3 Monate bis 1 Jahr	19.407	44.334
über 1 Jahr bis 5 Jahre	146.141	163.042
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	2.156.095	1.831.627

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach In- und Ausland

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Inländische Kunden	1.717.630	1.425.457
Ausländische Kunden	438.465	406.170
Insgesamt	2.156.095	1.831.627

Bis zu einer Einlagenhöhe von derzeit 36.311 Tausend Euro ist jeder Kunde der DAB bank AG durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln versichert.

>> 47 Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen.

>> 48 Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen		
in T€	2005	2004
Stand 01.01. (Gesamt)	8.788	12.087
Restrukturierungsrückstellungen gem. IAS 37		
Stand 01.01.	473	1.857
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	6	-
Auflösungen	200	807
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Inanspruchnahmen	114	269
Umbuchungen	-	-308
Stand 31.12.	165	473
Sonstige Rückstellungen		
Stand 01.01.	8.315	10.230
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	2.385	770
Auflösungen	1.687	2.129
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	326	-
Inanspruchnahmen	1.431	1.864
Umbuchungen	-	1.308
Stand 31.12.	7.908	8.315
Stand 31.12. (Gesamt)	8.073	8.788

Die sonstigen Rückstellungen beziehen sich im Wesentlichen auf Rückstellungen aus bestehenden Verträgen in Höhe von 2.123 Tausend Euro (Vorjahr: 4.388 Tausend Euro) und Rückstellungen für Schadenersatzleistungen in Höhe von 4.427 Tausend Euro (Vorjahr: 3.022 Tausend Euro).

In den sonstigen Rückstellungen sind darüber hinaus Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen		
in T€	2005	2004
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	846	823
Erfolgswirksame Veränderungen		
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	58	4
Zinsaufwand	26	19
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	326	-
Liquiditätswirksame Zahlungen	-40	-
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	1.216	846

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen einerseits Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andererseits Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Pensionsrückstellungen i.e.S. beziehen sich auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19 gebildet werden. Der dabei verwendete Rechnungszins liegt bei durchschnittlich etwa 4 Prozent p.a. (Vorjahr ebenfalls 4 Prozent p. a.). Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der von der DAB bank AG erworbenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst.

>> 49 Ertragsteuerverpflichtungen

Ertragsteuerverpflichtungen		
in T€	31.12.2005	31.12.2004
Ertragsteuerrückstellungen	1.100	260
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	8.886	17.283
Insgesamt	9.986	17.543

>> 50 Sonstige Passiva

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Accruals	25.129	12.062
Sonstige Verbindlichkeiten	14.633	8.377
Insgesamt	39.762	20.439

Sonstige Passiva gegenüber verbundenen Unternehmen		
in T€	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	56	116

Die Accruals setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit noch ausstehenden Rechnungen zusammen. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen enthalten.

>> 51 Nachrangkapital

Nachrangkapital nach Fristen		
in T€	31.12.2005	31.12.2004
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	6.154
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.002	2.000
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	10.002	8.154

Nachrangkapital Bestand				
Betrag (nominal) in T€	Zinssatz	Laufzeitbeginn	Laufzeitende	Kontrahent
2.000	3-Monats-Euribor + 0,75% p.a.	31.03.2004	31.03.2009	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
8.000	3-Monats-Euribor + 1,00% p.a.	30.09.2005	30.09.2010	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften des §10 Abs. 5a KWG. Ein bisher ausgewiesenes Nachrangdarlehen i.H.v. nominal 6.136 Tausend Euro wurde nach Fälligkeit zum 18. August 2005 an die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck zurückgeführt.

In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 2 Tausend Euro enthalten. Im Geschäftsjahr 2005 sind für nachrangige Verbindlichkeiten Zinsaufwendungen in Höhe von 215 Tausend Euro angefallen.

>> 52 Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der DAB bank AG beträgt unverändert 75.187.007 Euro. Es ist eingeteilt in 75.187.007 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Kapitalerhöhung

Im Geschäftsjahr 2005 erfolgte keine Kapitalerhöhung.

Genehmigtes Kapital

1.) Genehmigtes Kapital I/2002:

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2002 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 21. Mai 2007 gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 20.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital I/2002). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen wird der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen.

Das Genehmigte Kapital I wurde am 9. Juli 2002 in das Handelsregister eingetragen.

Im Rahmen der Einbringung der direktanlage.at AG wurde das bestehende Genehmigte Kapital 2002/I in Höhe von 1.029.323 Euro ausgeschöpft. Zum 31. Dezember 2005 besteht das Genehmigte Kapital I/2002 in Höhe von 18.970.677 Euro.

2.) Genehmigtes Kapital II:

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 15. November 2000 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das

Grundkapital bis zum 31. Oktober 2005 gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um höchstens 7.485.674 Euro durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Die Bezugsrechte der bestehenden Aktionäre sind ausgeschlossen. Die Ausgabe neuer Aktien ist dabei nur zulässig, sofern diese als Gegenleistung für Aktien von Self Trade SA auszugeben sind, welche gemäß dem am 13. September 2000 öffentlich angekündigtem Übernahmeangebot der Gesellschaft (Offre publique d'échange par la société Direkt Anlage Bank AG portant sur les actions de la société Self Trade) in die Gesellschaft eingebracht werden. Das Genehmigte Kapital II wurde am 29. Dezember 2000 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 1. Januar 2005 bestand das Genehmigte Kapital II noch in Höhe von 3.034.036 Euro. Eine weitere Ausnutzung des Genehmigten Kapitals II ist im Jahr 2005 nicht erfolgt. Es ist entsprechend der Befristung zum 31. Oktober 2005 verfallen.

3.) Genehmigtes Kapital III:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 22. Mai 2003 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 15.000.000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital III). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Das Genehmigte Kapital III wurde am 6. Juni 2003 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2005 besteht das Genehmigte Kapital III noch in voller Höhe von 15.000.000 Euro.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 2. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 3.500.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtig ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2005 keine Optionsrechte. Wegen Nichterreichung der Erfolgshürde sind 2005 insgesamt 41.320 Optionen sowie auf Grund Ausscheidens einzelner Mitarbeiter aus der DAB bank AG 825 Optionen verfallen. Im Jahr 2005 wurden keine Optionsrechte unentgeltlich eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen, dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtig ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB bank AG für Konzernmitarbeitern bestehen zum 31. Dezember 2005 keine Optionsrechte mehr.

Wegen Nichterreichung der Erfolgshürde (Optionsplan vom 3. September 2002 für die neueingetretenen beziehungsweise beförderten Mitarbeiter) sind 2005 insgesamt 61.940 Optionen sowie auf Grund Ausscheidens einzelner Mitarbeiter aus der DAB bank AG 730 Optionen verfallen.

Wegen Nichterreichung der Erfolgshürde (Optionsplan vom 10. September 2002 für die Mitarbeiter der direktanlage.at AG sowie den Umtausch von Self Trade SA-Optionen in DAB bank AG-Optionen) sind in 2005 insgesamt 60.871 Optionen sowie auf Grund Ausscheidens einzelner Mitarbeiter 2.900 Optionen verfallen.

Im Jahr 2005 wurden keine Optionsrechte unentgeltlich eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB bank AG

in T€	Gezeichnetes Kapital	Genehmigtes Kapital	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts	Bedingtes Kapital
Stand zum 01.01.2005	75.187	33.971	33.971	6.800
Stand zum 31.01.2005	75.187	33.971	33.971	6.800

Genehmigtes Kapital

in T€	Ursprünglicher Betrag	Noch vorhandener Betrag	Befristung
Beschlussjahr			
2000	7.486	-	31.10.2005
2002	20.000	18.971	21.05.2007
2003	15.000	15.000	22.05.2008
Stand 31.12.2005	42.486	33.971	

Bedingtes Kapital

in T€	Ursprünglicher Betrag	Noch vorhandener Betrag	Befristung
Beschlussjahr			
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2005	6.800	6.800	

Optionsrechte

	im Rahmen HV-Beschluss vom 02. September 1999	im Rahmen HV-Beschluss vom 17. Mai 2001	Summe
Bestand 01.01.2005	42.145	126.441	168.586
Im Jahr 2005 zugeteilte Optionen	-	-	-
Ausgeübte Optionen	-	-	-
Verfallene Optionen	42.145	126.441	168.586
Bestand 31.12.2005	-	-	-
Zum 31.12.2005 ausübbar	-	-	-

>> 53 Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß §71 Absatz 1 Nummer 7 AktG bis zum 31. Oktober 2006 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 vom Hundert des Grundkapitals über- beziehungsweise unterschreiten.

Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 vom Hundert des Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung tritt an die Stelle der in der Hauptversammlung vom 6. Mai 2004 unter Tagesordnungspunkt 5 beschlossenen Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels, die hiermit aufgehoben wird.

Die DAB bank AG hat im Geschäftsjahr 2005 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte ausschließlich im Rahmen von Fehlerbereinigungen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 3.125 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 3.125 Euro oder 0,004 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf- / Verkaufskursen von 6,10 Euro/ 5,42 Euro je Aktie wurde insgesamt ein das Jahresergebnis belastender Verlust von 2.125,35 Euro erzielt.

Zum 31. Dezember 2005 wurde kein Bestand an DAB bank Aktien im DAB bank Konzern gehalten.

>> 54 Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 10.462 Tausend Euro treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Altersteilzeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte entsprechen den Bilanzpositionen Finanzanlagen beziehungsweise Verbindlichkeiten ggü. Kunden.

>> 55 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 69.876 Tausend Euro, der der Verbindlichkeiten 71.151 Tausend Euro. Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in USD getätigt.

>> 56 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von nominal 10.000 Tausend Euro an die Deutsche Börse Clearing AG, Frankfurt verpfändet. Zur Abwicklung von Geschäften im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten wurden 8.000 Tausend Euro als Sicherheit bei der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München hinterlegt.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

>> 57 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit" zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten ist der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die sich aus dem Erwerb und der nachfolgenden Verschmelzung der FondsServiceBank auf die DAB bank AG ergebende Änderung der liquiden Mittel ist in der Kapitalflussrechnung zusammengefasst in einer gesonderten Position ausgewiesen. Der Kauf der FondsServiceBank erfolgte durch Barzahlung, was zu einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe der Anschaffungskosten von 5.405 Tausend Euro führte. Von diesem Betrag waren bereits 5.273 Tausend Euro im Geschäftsjahr 2004 abgeflossen.

Vermögenswerte und Schulden der auf die DAB bank AG verschmolzenen FondsServiceBank setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2004 / 01.01.2005
Aktiva	
Barreserve	0
Forderungen an Kreditinstitute	7.603
Finanzanlagen	1.750
Sachanlagen	556
Immaterielle Anlagewerte	7.155
Ertragsteueransprüche	48
Sonstige Aktiva	3.431
Passiva	
Rückstellungen	326
Ertragsteuerverpflichtungen	2.133
Sonstige Passiva	4.314

Angaben zur Segmentberichterstattung

>> 58 Segmentberichterstattung

Der DAB bank Konzern wird über regionale Zuständigkeiten gesteuert. Daher stellen die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB bank Konzern tätig ist, als Regionen im Rahmen der Segmentberichterstattung die primären Segmente dar. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Gesellschaft. In der Spalte Konsolidierung haben wir regional übergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet. Die Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert haben wir dem Segment Österreich zugerechnet.

Der DAB bank Konzern ist im Bereich „Brokerage und Finanzservices“ tätig. Wir betrachten diesen Bereich als das einzige definierte Segment, in dem wir aktiv sind. Eine weitere Aufgliederung nach Geschäftsfeldern (sekundäre Segmentierung) ist deshalb aus unserer Sicht nicht sinnvoll.

Im Wirtschaftsbericht wurde eine Aufteilung der Kundengruppen nach B2C und B2B vorgenommen. Die beiden Kundengruppen unterscheiden sich vor allem in der Struktur ihrer Bedürfnisse, während die Produkte und Dienstleistungen beider Bereiche im Wesentlichen identisch sind. Eine Segmentierung in die Bereiche B2C und B2B über die bereits in anderen Teilen des Geschäftsberichtes enthaltenen Informationen hinaus haben wir daher nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung nach Regionen

in T€	Deutschland	Österreich	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss				
01.01.2005-31.12.2005	35.386	5.196	-	40.582
01.01.2004-31.12.2004	41.139	3.938	-	45.077
Kreditrisikovorsorge				
01.01.2005-31.12.2005	-122	7	-	-115
01.01.2004-31.12.2004	-1.153	16	-	-1.137
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge				
01.01.2005-31.12.2005	35.508	5.189	-	40.697
01.01.2004-31.12.2004	42.292	3.922	-	46.214
Provisionsüberschuss				
01.01.2005-31.12.2005	86.347	13.777	-	100.124
01.01.2004-31.12.2004	61.224	10.594	-	71.818
Handelsergebnis				
01.01.2005-31.12.2005	2.607	55	-	2.662
01.01.2004-31.12.2004	1.292	-4	-	1.288
Ergebnis aus Finanzanlagen				
01.01.2005-31.12.2005	-12.369	66	-	-12.303
01.01.2004-31.12.2004	-12.930	182	-	-12.748
Personalaufwand				
01.01.2005-31.12.2005	32.604	4.919	-	37.523
01.01.2004-31.12.2004	25.007	4.651	-	29.658
Andere Verwaltungsaufwendungen				
01.01.2005-31.12.2005	62.341	8.198	-	70.539
01.01.2004-31.12.2004	52.607	6.567	-	59.174
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte				
01.01.2005-31.12.2005	8.016	688	-	8.704
01.01.2004-31.12.2004	6.572	726	-	7.298
Verwaltungsaufwand				
01.01.2005-31.12.2005	102.961	13.805	-	116.766
01.01.2004-31.12.2004	84.186	11.944	-	96.130
Restrukturierungs- / Integrationsaufwand				
01.01.2005-31.12.2005	3.400	-	-	-
01.01.2004-31.12.2004	-	-	-	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2005-31.12.2005	4.652	-127	-	4.525
01.01.2004-31.12.2004	6.687	470	-	7.157
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert				
01.01.2005-31.12.2005	-	-	-	-
01.01.2004-31.12.2004	-	1.472	-	1.472
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2005-31.12.2005	8.365	-13	-	8.352
01.01.2004-31.12.2004	-	-12	-	-12
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern				
01.01.2005-31.12.2005	18.749	5.142	-	23.891
01.01.2004-31.12.2004	14.379	1.736	-	16.115

**Konzern-
Segmentberichterstattung
nach IFRS**

vom 01.01.2005 bis 31.12.2005

Bilanzzahlen nach Regionen

in T€	Deutschland	Österreich	Konsolidierung	Konzern
Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute				
31.12.2005	384.061	43.383	-	427.444
31.12.2004	393.177	59.129	-	452.306
Forderungen an Kunden abzüglich Risikovorsorge				
31.12.2005	416.362	54.228	-	470.590
31.12.2004	393.776	31.000	-	424.776
Handelsaktiva				
31.12.2005	39.682	-	-	39.682
31.12.2004	46.587	-	-	46.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
31.12.2005	98.643	3.609	-	102.252
31.12.2004	77.171	729	-	77.900
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
31.12.2005	1.936.097	219.998	-	2.156.095
31.12.2004	1.640.260	191.367	-	1.831.627
Handelspassiva				
31.12.2005	14.758	-	-	14.758
31.12.2004	41.872	-	-	41.872

Weitere Angaben nach Regionen

	Deutschland	Österreich	Konzern
Cost-Income-Ratio (in %)			
01.01.2005 - 31.12.2005	85,0	72,9	83,4
01.01.2004 - 31.12.2004	85,4	78,8	84,5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (in T€)			
01.01.2005 - 31.12.2005	19.284	1.237	20.521
01.01.2004 - 31.12.2004	14.896	530	15.426
Mitarbeiter (Köpfe)			
31.12.2005	549	102	651
31.12.2004*	552	87	639
Transaktionen (Anzahl)			
01.01.2005 - 31.12.2005	8.954.706	540.056	9.494.762
01.01.2004 - 31.12.2004*	7.226.759	383.978	7.610.737
Depots (Anzahl)			
31.12.2005	919.648	36.072	955.720
31.12.2004*	828.328	30.023	858.351

* Pro forma Werte unter Einbeziehung der FondsServiceBank.

Sonstige Angaben

>> 59 Angaben zu Finanzinstrumenten nach IAS 32

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IAS 32 entsprechen nach unserer Auffassung den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen, je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten, angesetzt.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln greifen wir auf quotierte Marktpreise zurück.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve, unsere Forderungen und Verbindlichkeiten oder die Beteiligung unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG. Die beizulegenden Zeitwerte der anderen Verpflichtungen entsprechen ihren Buchwerten.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumente gliedern sich wie folgt:

Finanzinstrumente nach IAS 32				
in T€	31.12.2005		31.12.2004	
	Beizulegender		Beizulegender	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
Barreserve	46.122	46.122	34.163	34.163
Forderungen an Banken	381.238	381.322	418.159	418.143
Forderungen an Kunden (inklusive Kreditrisikovorsorge)	484.388	470.590	445.837	424.776
Handelsaktiva	39.682	39.682	46.587	46.587
Finanzanlagen	1.432.326	1.432.326	1.119.571	1.119.571
Sonstige Aktiva*	20.400	20.400	722	722
Verbindlichkeiten ggü. Banken	105.236	102.252	81.811	77.900
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.166.846	2.156.095	1.848.657	1.831.627
Handelspassiva	14.758	14.758	41.872	41.872
Nachrangkapital	10.002	10.002	8.148	8.154
Sonstige Passiva*	4.575	4.575	1.626	1.626

* Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

>> 60 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Nach §§ 10, 10a KWG i.V.m. dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I darf die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4 Prozent und die Eigenkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) 8 Prozent nicht unterschreiten. Gleichzeitig ist die so genannte Eigenmittelkennziffer nach § 2 Grundsatz I einzuhalten. Sie wird aus dem prozentualen Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und der Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und den mit 12,5 multiplizierten Anrechnungsbeträgen für die Marktrisikopositionen und Optionsgeschäfte ermittelt und muss mindestens 8 Prozent betragen.

Seit 31. Oktober 2005 führt die DAB bank AG in Übereinstimmung mit § 10 Abs. 6 Satz 3 eine konsolidierte Meldung für den DAB bank Konzern auf freiwilliger Basis durch. Somit besteht zum 31. Dezember 2005 das haftende Eigenkapital des DAB bank Konzerns in Höhe von 72 Millionen Euro aus einem Kernkapital in Höhe von 64 Millionen Euro und einem Ergänzungskapital in Höhe von 8 Millionen Euro. Der Grund für die Erhöhung des Ergänzungskapitals liegt darin, dass die DAB bank AG zusätzlich ein Nachrangdarlehen in Höhe von 8 Millionen Euro bei der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG aufgenommen hat. Das Nachrangdarlehen wird nach den Bedingungen des §10 Abs. 5a als Ergänzungskapital angerechnet. Ein bisher ausgewiesenes Nachrangdarlehen in Höhe von nominal 6 Millionen Euro wurde nach Fälligkeit zum 18. August 2005 zurückgeführt. Die gewichteten Risikoaktiva betragen 735 Millionen Euro. Die Marktrisikopositionen in Höhe von 4 Millionen Euro setzen sich aus einer Währungsgesamtposition in Höhe von 1 Million Euro, einer Zinsnettoposition in Höhe von 1 Million Euro und einer Aktiennettoposition in Höhe von 2 Millionen Euro zusammen. Die Eigenmittel nach festgestellten Jahresabschlüssen, die Risikoaktiva und die Marktrisikopositionen stellen sich zum 31. Dezember 2005 wie folgt dar:

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

In Mio. €	2005	2004
Risikoaktiva	735	785
Marktrisikopositionen	4	1
Kernkapital	64	125
Ergänzungskapital	8	4
Anrechenbare Eigenmittel	72	129
Eigenkapitalquote GS I KWG	9,8%	16,4%
Gesamtkennziffer GS I KWG	9,2%	16,2%

Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, beziehen sich die Zahlen für 2004 auf den DAB bank Konzern auf pro forma Basis.

Mit einer Eigenkapitalquote von 9,8 Prozent ist der DAB bank Konzern ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet.

>> 61 Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Aktiv- und Passivgeschäft im DAB bank Konzern enthält keine wesentlichen Konzentrationen. Ausführliche Informationen zu den Risiken unseres Geschäfts werden im Risikobericht aufgeführt.

>> 62 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in T€	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	280	1.335
Andere Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	30.403	7.356
aus Leasingverträgen	18.768	21.255
Insgesamt	49.451	29.946

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht. Der Anstieg der Verpflichtungen aus Mietverträgen steht im Zusammenhang mit dem Umzug der DAB bank AG in ein neues Mietobjekt im Verlauf der Geschäftsjahre 2006 beziehungsweise 2007.

>> 63 Konzernzugehörigkeit

Die UniCredito Italiano S.p.A., Genua, Italien hält zum 31. Dezember 2005 mittelbar, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München unmittelbar 76,36 Prozent der Anteile an der DAB bank AG.

Der Konzernabschluss der DAB bank AG zum 31. Dezember 2005 wird als befreiender Abschluss gemäß §315a Abs. 1 HGB i.V.m. §291 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS/EU) erstellt und wird über den Teilkonzernabschluss der Bayerische Hypo- und

Vereinsbank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredito Italiano S.p.A., Genua, Italien einbezogen.

>> 64 Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

>> 65 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Wirkung zum Ablauf des 9. März 2006 hat Frau Christine Licci, Schindeleggi, Schweiz ihr Amt als Aufsichtsrat und den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

>> 66 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Bezüge der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der DAB bank AG

in T€	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Vorstandsmitglieder	480	682	500	866	-	-	980	1.548
Aufsichtsratsmitglieder	77	75	32	29	-	-	109	104
Insgesamt	557	757	532	895	-	-	1.089	1.652

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands stellen sich für den Berichtszeitraum 2005 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der DAB bank AG auf individualisierter Basis

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Insgesamt
An Vorstandsmitglieder				
Jens Hagemann	240	250	-	490
Alexander von Uslar	240	250	-	490
An Aufsichtsratsmitglieder				
Nikolaus Barthold	12	5	-	17
Gunter Ernst	10	4	-	14
Dr. Stefan Jentzsch	4	2	-	6
Dr. Volker Jung	12	5	-	17
Christine Licci	12	5	-	17
Johannes Maret	12	5	-	17
Andreas Wölfer	15	6	-	21
Insgesamt	557	532	-	1.089

Die Vergütung der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen besteht im Berichtszeitraum und im Vergleichszeitraum ausschließlich aus kurzfristig fälligen Leistungen. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht. Der Personenkreis dieser Mitglieder umfasst sämtliche Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die kurzfristig fälligen Leistungen entsprechen der bereits dargestellten jeweiligen Gesamtvergütung.

Zum Bilanzstichtag bestanden bis auf folgende Forderungen keine gewährten Vorschüsse und Kredite sowie eingegangene Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Mitgliedern des Aufsichtsrats:

Forderungen an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der DAB bank AG		
in T€	2005	2004
An Vorstandsmitglieder	-	-
An Aufsichtsratsmitglieder	-	13
Insgesamt	-	13

Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Geschäftsjahr 2005 keine Bezüge für persönlich erbrachte Leistungen.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss unserer obersten Muttergesellschaft UniCredito Italiano S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- Activest Investmentgesellschaft mbH, München
- Activest Investmentgesellschaft Luxembourg SA, Luxemburg
- Asset Management GmbH, Wien
- Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien
- Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München
- BodeHewitt AG & Co. KG, Grünwald
- Financial Markets Service Bank GmbH, München
- H.F.S. Fondsbeteiligung für Sachwerte GmbH, München
- HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München
- HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach
- HVB Systems GmbH, Unterföhring
- HVB Wealth Management Holding GmbH, München
- INDEXCHANGE Investment AG, München
- Nordinvest Norddeutsche Investment-Gesellschaft mbH, Hamburg
- Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien

Geschäftsbeziehungen von wesentlichem Umfang zu verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Erträge		Aufwendungen	
	2.005	2.004	2.005	2.004
In den Konzern der UniCredito Italiano S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	5.593	3.431	2.070	716
Sonstige in den Konzern der UniCredito Italiano S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
Activest Investmentgesellschaft mbH	1.336	646	-	-
Financial Markets Service Bank GmbH	2	17	2.030	9.949
HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH	-	-	1.494	1.497
HVB Systems GmbH	-	-	246	836
Nordinvest Norddeutsche Investment-Gesellschaft mbH	777	363	-	-

in T€	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2.005	2.004	2.005	2.004
In den Konzern der UniCredito Italiano S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	282.688	350.781	18.205	3.803
Sonstige in den Konzern der UniCredito Italiano S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
Activest Investmentgesellschaft mbH	452	161	-	-
Financial Markets Service Bank GmbH	-	3.521	20	111
HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH	-	-	-	-
HVB Systems GmbH	-	-	-	-
Nordinvest Norddeutsche Investment-Gesellschaft mbH	292	90	-	-

Sämtliche Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen beziehungsweise die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

>> 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	2005	2004
Anzahl Mitarbeiter (Köpfe)	646	549

>> 68 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG:

Dr. Stefan Jentzsch (Vorsitzender bis 8. März 2005)

Vorstand der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München
Konzernvorstand, Geschäftsfeld Corporates & Markets

Christine Licci (Vorsitzende seit 13. Mai 2005)

Privatier

Frau Christine Licci gehörte zum 31. Dezember 2005 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- HVB Direkt Gesellschaft für Direktservice und Direktvertrieb mbH, München, Vorsitzende des Aufsichtsrates *)

Frau Christine Licci war zum 31. Dezember 2005 ferner Mitglied in folgenden vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- HVB Banque Luxembourg S. A., Luxemburg, Vizepräsidentin des Verwaltungsrates *)

Andreas Wölfer (stv. Vorsitzender)

Vorstand der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München
Wealth Management (Private Clients, Family Office)

Herr Andreas Wölfer gehörte zum 31. Dezember 2005 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- Activest Investmentgesellschaft mbH, München, Vorsitzender *)
- HVB Finanzberatung GmbH, München, Vorsitzender des Verwaltungsrates *)
- Planethome AG, München, Vorsitzender des Aufsichtsrates *)
- Nordinvest Norddeutsche Investment Gesellschaft mbH, Hamburg, stellvertretender Vorsitzender *)

Herr Andreas Wölfer war zum 31. Dezember 2005 ferner Mitglied in folgenden vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Activest Investmentgesellschaft Luxembourg SA, Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrates *)
- HVB Capital Management Inc., New York, Vorsitzender des Aufsichtsrates *)
- Capital Invest Kapitalanlagegesellschaft, Wien, Mitglied des Aufsichtsrates *)
- Asset Management GmbH, Wien, Mitglied des Aufsichtsrates *)

Nikolaus Barthold

Senior Manager, Customer and Account Service, DAB bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2005 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Gunter Ernst

Privatier

Herr Gunter Ernst gehörte zum 31. Dezember 2005 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- Dyckerhoff AG, Wiesbaden
- Gütermann AG, Gutach, stellvertretender Vorsitzender
- Westfalenbank AG, Bochum, Vorsitzender
- Schwäbische Bank AG, Stuttgart
- Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Herr Gunter Ernst war zum 31. Dezember 2005 kein Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Dr. Eng. h.c. Volker Jung

Privatier

Herr Dr. Eng.h.c. Volker Jung gehörte zum 31. Dezember 2005 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- Messe München GmbH, München
- Vattenfall Europe AG, Berlin

Herr Dr. Eng.h.c. Volker Jung war zum 31. Dezember 2005 ferner Mitglied in folgenden vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- INTRACOM S.A., Athen/Griechenland (Board of Directors)

Johannes Maret

Managing Director Nordwind Capital, Köln

Herr Johannes Maret gehörte zum 31. Dezember 2005 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- MLP AG, Heidelberg

Herr Johannes Maret war zum 31. Dezember 2005 Mitglied in folgenden vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- The Triton Fund, Jersey, Investment Committee Member
- Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl, Vorsitzender des Beirats
- Xchanging Ltd, London, Non Executive Director

Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG:**Jens Hagemann**

Zuständig für Vertrieb, Controlling, Operations und Handel/Treasury

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2005 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

- direktanlage.at AG, Salzburg, Vorsitzender *)

Alexander von Uslar

Zuständig für Finanzen, Risikocontrolling, Corporate Communication, Personal, IT und Backoffice

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2005 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

- direktanlage.at AG, Salzburg *)
- Community Concepts AG i.L., München, stellvertretender Vorsitzender *)

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredito Italiano S.p.A., Genua, Italien

>> 69 Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand:

Im Vorstand gab es 2005 keine Änderungen.

Aufsichtsrat:

Hr. Dr. Stefan Jentzsch hat sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates und sein Mandat als Aufsichtsrat der DAB bank AG mit Wirkung zum 8. März 2005 niedergelegt. Fr. Christine Licci wurde von der Hauptversammlung der DAB bank AG am 13. Mai 2005 für die Restlaufzeit des Mandats von Hr. Dr. Stefan Jentzsch zum Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat Fr. Christine Licci am 13. Mai 2005 zur Vorsitzenden des Aufsichtsrates der DAB bank AG gewählt.

>> 70 Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

	Bestand Aktien zum 31.12.2005	Bestand Optionen zum 31.12.2005
Vorstand		
Jens Hagemann	-	-
Alexander von Uslar	-	-
Aufsichtsrat		
Nikolaus Barthold	3.500	-
Gunter Ernst	-	-
Dr. Volker Jung	-	-
Christine Licci	-	-
Johannes Maret	-	-
Andreas Wölfer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

>> 71 Aktienkäufe und -verkäufe

	Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG	Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG
Aktienkäufe DAB bank AG	-	-
Aktienverkäufe DAB bank AG	-	581
Derivate auf Aktien	-	-

>> 72 Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB bank AG

in T€	2005	2004
Honorarzahlungen für die Abschlussprüfung	317	279
sonstige Beratungs- und Bewertungsleistungen	-	92
Steuerberatungskosten	-	-
sonstige Leistungen	-	-
Insgesamt	317	371

Aufgrund eines Abschlussprüferwechsels beziehen sich die dargestellten Zahlen für das Geschäftsjahr 2005 auf die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, für das Geschäftsjahr 2004 auf die BDO Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

>> 73 Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 13. März 2006 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 20. Februar 2006
DAB bank AG

Jens Hagemann
Vorstand

Alexander von Uslar
Vorstand

>> Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der DAB bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der

gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 24. Februar 2006

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Bauer
Wirtschaftsprüfer

Mehrfjahresübersicht Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

in T€	2001*	2002*	2003	2004	2005
Zinserträge	90.166	76.386	71.246	75.401	76.871
Zinsaufwendungen	57.258	44.003	28.797	30.324	36.289
Zinsüberschuss	32.908	32.383	42.449	45.077	40.582
Kreditrisikovorsorge	5.455	2.302	618	-1.137	-115
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	27.453	30.081	41.831	46.214	40.697
Provisionserträge	89.708	76.938	92.049	98.221	156.650
Provisionsaufwendungen	25.198	21.888	22.740	26.403	56.526
Provisionsüberschuss	64.510	55.050	69.309	71.818	100.124
Handelsergebnis	-50	-2.302	487	1.288	2.662
Ergebnis aus Finanzanlagen	-156.300	-6.712	-11.576	-12.748	-12.303
Personalaufwand	34.493	35.824	29.120	29.658	37.523
Andere Verwaltungsaufwendungen	97.957	89.236	57.640	59.174	70.539
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	10.983	16.416	7.722	7.298	8.704
Verwaltungsaufwand	143.433	141.476	94.482	96.130	116.766
Restrukturierungs- / Integrationsaufwand	-	-	-	-	3.400
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	8.356	7.361	9.272	7.157	4.525
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	681	1.472	1.472	-
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	-	-3	-12	-12	8.352
Ergebnis vor Steuern	-199.464	-58.682	13.357	16.115	23.891
Ertragsteuern	-22.116	11.799	585	-8.634	4.623
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-177.348	-70.481	12.772	24.749	19.268
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	-	13.471	5.734
Konzerngewinn / Konzernverlust	-177.348	-70.481	12.772	11.278	13.534

* Die Zahlen für 2001 beziehen sich auf die DAB bank AG, die Zahlen für 2002 stellen pro forma Konzernzahlen dar und beziehen sich auf die DAB bank AG, die direktanlage.at AG und den Spezialfonds DIRFONDS. Der DIRFONDS wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2004 auf die DAB bank AG verschmolzen.

Quartalsübersicht Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2004*	1. Quartal 2005	2. Quartal 2005	3. Quartal 2005	4. Quartal 2005
Zinserträge	15.771	15.419	19.659	23.296	18.497
Zinsaufwendungen	7.769	8.192	8.897	9.978	9.222
Zinsüberschuss	8.002	7.227	10.762	13.318	9.275
Kreditrisikovorsorge	-1.312	216	-202	98	-227
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	9.314	7.011	10.964	13.220	9.502
Provisionserträge	24.578	31.592	32.043	37.860	55.155
Provisionsaufwendungen	6.610	7.842	10.360	14.757	23.567
Provisionsüberschuss	17.968	23.750	21.683	23.103	31.588
Handelsergebnis	419	411	461	595	1.195
Ergebnis aus Finanzanlagen	-389	997	-3.036	-5.251	-5.013
Personalaufwand	8.196	9.115	9.140	9.122	10.146
Andere Verwaltungsaufwendungen	15.136	15.295	17.773	18.734	18.737
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.101	3.227	2.910	3.040	-473
Verwaltungsaufwand	25.433	27.637	29.823	30.896	28.410
Restrukturierungs- / Integrationsaufwand	-	3.400	-	-	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	2.466	475	2.207	3.027	-1.184
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	368	-	-	-	-
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	-3	7.979	-6	-2	381
Ergebnis vor Steuern	3.974	9.586	2.450	3.796	8.059
Ertragsteuern	-10.361	1.620	469	1.211	1.323
Überschuss	14.335	7.966	1.981	2.585	6.736
Einstellung in Gewinnrücklagen	13.471	-	-	-	5.734
Konzerngewinn	864	7.966	1.981	2.585	1.002

* Aufgrund der Erfordernisse der verabschiedeten finalen Fassung des überarbeiteten IAS 39, zeigen wir keine Darstellung von angepassten Vorjahreswerten mehr (ausführlich erläutert unter Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden auf Seite 69).

Glossar

B2B (business to business)

Das Geschäft mit Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und Finanzintermediären sowie deren Endkunden zählt zum B2B Geschäft der DAB bank. Auch die Services der FondsServiceBank gehören zum B2B-Geschäft.

B2C (business to customer)

Das B2C-Geschäft der DAB bank umfasst das Geschäft mit Privatkunden.

Basel II

Mit "Basel I" werden die 1988 erstmals gesetzten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften bezeichnet. Diese Regelungen wurden vom Baseler Ausschuss überarbeitet. Der neue Regelungstext wird kurz „Basel II“ genannt. Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck wird sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen.

Basisbanksystem

Unter Basisbanksystem verstehen wir das neue Kernbanksystem, das wir 2005 in unsere IT Plattform integriert haben. Mit diesem System sind wir in der Lage, das Angebot rund um das Konto- und Kartengeschäft deutlich auszuweiten.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der

Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- oder Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

Börsenunabhängige Erträge

Zu den börsenunabhängigen Erträge zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen und dem Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen; eine niedrige C-I-Ratio ist Ausdruck einer hohen Produktivität.

DAB Sekunden-Handel

Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet den außerbörslichen Handel und ermöglicht das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten. Besondere Vorteile: Kurse werden in Echtzeit gestellt und Anleger können weit über die Börsenöffnungszeiten hinaus, an Wochentagen von 8 bis 23 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 17 bis 19 Uhr, handeln. Darüber hinaus entfallen börsenbezogene Kosten wie zum Beispiel die Maklercourtage.

Eigenkapitalrentabilität

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der wir das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung setzen; gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Eigenmittel

Die Eigenmittel setzen sich nach §10 Abs. 2 S. 1 KWG aus dem haftenden Eigenkapital (§10 Abs. 2 S. 2 KWG) sowie den Drittrangmitteln zusammen. Als Drittrangmittel gelten nach §10 Abs. 2c KWG der anteilige Gewinn, der bei Glattstellung aller Handelsbuchpositionen entstünde sowie kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten nach §10 Abs. 7 KWG (z. B. Inhaberschuldverschreibungen).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis definieren wir als Summe aus dem Zinsüberschuss vor Kreditrisikovorsorge, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis.

Finanzintermediäre

Finanzintermediäre sind Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Fondsvermittler und institutionelle Kunden.

Handelsmasken

Die Handelsmasken stellen die Onlineformulare dar, in die Anleger im Internet ihre Wertpapieraufträge eingeben.

Order

Die Erteilung eines Auftrags zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren wird Order genannt.

Risikoaktiva

Um die Adressrisiken des Anlagebuches, die aus der unterschiedlichen Bonität der Emittenten bzw. Geschäftspartner resultieren, aufsichtsrechtlich abbilden zu können, werden Bilanzaktiva, außerbilanzielle Geschäfte (zum Beispiel Bürgschaften und Garantien für Bilanzaktiva) sowie Termingeschäfte, Swaps und Optionsrechte mit von der Bonitätsklasse der Emittenten bzw. Geschäftspartner abhängigen

(Bonitäts-) Gewichtungsfaktoren risikogewichtet. Diese risikogewichteten Aktiva sind im Grundsatz I mit 8% haftendem Eigenkapital zu unterlegen (zu den Risiken im Handelsbuch Marktrisikoposition).

Risikomanagement

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

Star Partner

Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen. So erhalten Anleger bei Fonds der Star Partner Activest, Gartmore, DIT, Julius Bär, UBS, Threadneedle und Nordea stets mindestens einen Rabatt von 50 Prozent auf den Ausgabeaufschlag. Optionsscheine und Zertifikate von Sal. Oppenheim, Goldman Sachs und Commerzbank handeln Anleger bei der DAB bank für nur 6,95 Euro Flat Fee je Order.

Transaktion

Die Durchführung eines Auftrags zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren wird Transaktion genannt.

Viel-Trader-Rabatt

Ab der 100. rabattfähigen Transaktion in einem Kalenderhalbjahr gewährt die DAB bank auf das Grundentgelt jeder weiteren rabattfähigen Transaktion einen Nachlass von 30 Prozent.

Aufsichtsrat

Andreas Wölfer
(Stellvertretender Vorsitzender)

Nikolaus Barthold

Gunter Ernst

Dr. Volker Jung

Johannes Maret

Vorstand

Jens Hagemann

Alexander von Uslar

Corporate Communications

Gloria Pfaue

Telefon: +49/89/500 68-989

Telefax: +49/89/500 68-669

communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB bank AG

Gloria Pfaue

Andreas Ferber

Druck

Graphische Betriebe Eberl GmbH
Immenstadt